



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

„Le camfranglais. Ausdruck sprachlicher Vielfalt und Weg zu
einer kamerunischen Identität“

Verfasser

Matthäus Deinhofer

angestrebter akademischer Grad

Magister der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2014

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 190 347 313

Studienrichtung lt. Studienblatt:

UF Französisch UF Geschichte, Sozialkunde und Polit.Bildg.

Betreuer:

ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die mich bei der Erstellung dieser Diplomarbeit und auf dem Weg durch das Studium unterstützt haben:

meiner Familie

meinen Freunden

meinem Diplomarbeitsbetreuer ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Theoretische Grundlagen	3
2.1. Einleitung	3
2.2. Der urbane frankophone Raum und urbane Jugendsprachen	3
2.2.1. Identität	5
2.3. Sprachkontaktforschung, Sprachwechsel, Herausbildung neuer Sprachen	6
3. Kamerun und seine wirtschaftliche, politische, geographische und historische Bedeutung	10
3.1. Einleitung	10
3.2. Geographische und demographische Gegebenheiten	10
3.3. Wirtschaft	11
3.4. Aktuelle politische Situation	14
3.5. „Kamerun“ – „Cameroun“ – „Cameroon“ – „Camarões“: Herkunft und Bedeutung des Begriffes	14
3.6. Geschichte Kameruns	15
3.6.1. Vorkoloniale Ära	15
3.6.2. Kamerun als deutsche Kolonie	16
3.6.3. Das internationale Mandat	17
3.6.4. British Cameroons	18
3.6.5. Das französische Mandat in Kamerun	18
3.6.6. Politische Emanzipation	19
3.6.7. Zeiten der Unabhängigkeit	20
4. Afrika und seine Sprachen	22
4.1. Einleitung	22
4.2. Sprachfamilien	22
5. Französisch in Afrika	24
6. Geolinguistische Voraussetzungen des Camfranglais	27
6.1. Einleitung	27
6.2. Die Sprachen Kameruns	27
6.2.1. Einleitung	27
6.2.2. Endogene Sprachen Kameruns	28
6.2.3. Les langues officielles	29
6.2.4. Linguae francae	32

6.2.5. Französisch in Kamerun	33
6.2.5.1. L'accent bamiléké	33
6.2.5.2. L'accent nordiste	34
6.2.5.3. L'accent bassa	34
6.2.5.4. L'accent beti und boulou	34
6.2.6. Englisch in Kamerun	35
6.2.6.1. L'anglais standard	35
6.2.6.2. L'anglais standard émaillé de camerounismes	35
6.2.6.3. L'anglais éclaté	36
6.2.6.4. L'anglais standard influencé par le français	36
6.2.7. Pidgin English	36
7. Le camfranglais – allgemeiner Teil	39
7.1. Einleitung	39
7.2. Definitionsversuch	39
7.3. Abgrenzung Camfranglais – Franglais/ Camfranglais – Codeswitching	41
7.4. Abgrenzung Camfranglais – Pidgin	42
7.5. Camfranglais – eine Mischsprache	43
8. Soziolinguistischer Status des Camfranglais	46
8.1. Einleitung	46
8.2. Soziale Funktionen und Identitätssuche	47
8.3. „Locuteurs“ und „lieux d'usage“	48
8.4. Le ou les camfranglais?	49
8.4.1. Einleitung	49
8.4.2. „Le camfranglais simplifié des lettrés ou des jeunes intellectuels“	50
8.4.3. „Le camfranglais des moyens scolarisés“	51
8.5.4. „Le camfranglais des peu scolarisés“	51
9. Linguistische Merkmale	53
9.1. Phonologische und phonetische Analyse	53
9.1.1. Trunkierung	55
9.2. Lexik	55
9.2.1. Einleitung	55
9.2.2. Entlehnung	56
9.2.3. Entlehnungen aus kamerunischen afrikanischen Sprachen	57
9.2.4. Entlehnungen aus dem Pidgin-English	59

9.2.5. Entlehnungen aus dem Lateinischen	60
9.2.6. Entlehnungen aus dem Deutschen	61
9.2.7. Entlehnungen aus dem Spanischen und Italienischen	61
9.2.8. Entlehnungen aus dem Argot	62
9.2.9. Entlehnungen mit Bedeutungsänderung	62
9.3. Morphosyntaktische Analyse des Camfranglais	63
9.3.1. Morphosyntaktische Manipulationen	63
9.3.2. Clipping	64
9.3.3. Inversion/ Reduplikation	65
9.3.4. Onomatopoiie	66
9.3.5. Verwendung von „que“	66
9.4. La phrase camfranglaise	66
10. Das Camfranglais in Musik und Literatur	68
11. Ausblick	70
12. Résumé en français	75
Abstract	87
Literaturverzeichnis	89
Tabellenverzeichnis	98
Abbildungsverzeichnis	99

„There is the problem of communication. How will the nation function unless there are one or more languages that can be used for national communication and administration? There is the problem of education. Which of the many languages are to be used as media of instruction and which should be taught only as subjects? If several languages are selected for use in education, what will be the cost of the language development work that will be entailed, particularly as set against other priorities on which resources could have been put?“¹

„Vous nous avez donné le français mais nous sommes pas obligés de l'utiliser comme vous le voulez.“²

-
- 1 Ayo Bamgose, Language and the nation: The question of language in sub-Saharan Africa. (Univ. Press, Edinburgh 1991) S. 2 zitiert nach: Hans-Georg Wolf, English in Cameroon. (Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2001) S. 151
 - 2 Roland Kießling/ Maarten Mous, "Vous nous avez donné le français mais nous sommes pas obligés de l'utiliser comme vous le voulez". In: Christa Dürscheid/ Jürgen Spitzmüller (Hrsg.), Perspektiven der Jugendsprachforschung. Trend and Developments in Youth Language Research. (Lang, Frankfurt/ Wien 2006) S. 385-401 zitiert nach: Rose Marie Beck, Urban Languages in Africa. In: *Africa Spectrum*. 45/3 (2010) S. 11-41, S. 28 online unter: <http://journals.sub.uni-hamburg.de/giga/files/journals/1/articles/375/public/375-398-1-PB.pdf>

1. Einleitung

Jugendkultur ist veränderlich und sehr schnelllebig, genauso wie die häufig damit in Verbindung auftretenden sprachlichen Phänomene. Blickt man beispielsweise nur wenige Jahre in die österreichische Jugendszene zurück, so stößt man auf die „Krocha“, eine etwas dubios, teilweise lächerlich anmutende Gruppierung, die unter anderem mit sprachlichen „Besonderheiten“ auf sich aufmerksam gemacht hat. Sätze wie „Bam oida“ oder „Fix oida“, deren Herkunft kaum erklärbar ist, sind bewusst und spielerisch eingesetzt worden und haben sich rasend schnell verbreitet.

Mittlerweile wieder vollkommen von der Bildfläche verschwunden, hat es sich hierbei stets um relativ kurzlebige Phänomene gehandelt, die bald wieder in Vergessenheit geraten sind. Dass das allerdings nicht immer so ist, wird unter anderem vom Camfranglais bewiesen, das bereits eine mehrere Jahrzehnte andauernde Geschichte aufweist und keineswegs vom „Aussterben“ bedroht ist.

Die hier vorliegende Arbeit mit dem Titel **„Le camfranglais. Ausdruck sprachlicher Vielfalt und Weg zu einer kamerunischen Identität“** wird sich deshalb mit dem Sprachphänomen des Camfranglais beschäftigen, einer Mischsprache, die sich vorwiegend aus dem Französischen, dem Englischen und afrikanischen Sprachen zusammensetzt.

Aus soziolinguistischer Sicht stellt der afrikanische Kontinent mit seinen hunderten endogenen Sprachen und den in kolonialer Zeit „importierten“ europäischen Sprachen ein besonders interessantes sprachwissenschaftliches Forschungsfeld dar. Kamerun, oft als „l’Afrique en miniature“ bezeichnet, kann gewissermaßen als Abbild der sprachlichen Vielfalt des schwarzen Kontinents gesehen werden. Außerdem zählt es zu den wenigen Ländern (neben Kanada und Ruanda), in welchen Französisch und Englisch offizielle Amtssprachen sind und sich somit im alltäglichen Gebrauch gegenüberstehen.

Insbesondere der urbane Raum Afrikas, Schmelztiegel europäischer und afrikanischer Sprachen und Ort des Aufeinandertreffens verschiedenster gesellschaftlicher und sozialer Schichten, gerät zusehends in den Fokus von linguistischen Arbeiten. Sie sind gewissermaßen der Nährboden des Camfranglais, das seine Ursprünge in den größeren Städten hat.

In den folgenden Ausführungen sollen die Hintergründe und Voraussetzungen der Entstehung

dieses Sprachphänomens geklärt und vor allem auch dessen aktueller Status behandelt werden. Handelt es sich um einen Argot, ein Pidgin, eine Variante des Französischen oder um eine neue Sprache?

Das Camfranglais ist aber sicherlich auch – wie andere Mischsprachen – Ausdruck von Defiziten und Schwierigkeiten im kamerunischen Schulsystem, das gewisse Bevölkerungsgruppen von höherer Bildung ausschließt. Die Entstehung des Camfranglais weist außerdem identitätsstiftende Züge auf. Möglicherweise ist diese Sprache Zeichen einer endgültigen Emanzipation von ehemaliger kolonialistischer Unterdrückung und Bevormundung.

Eine Beschreibung der linguistischen Besonderheiten des Camfranglais soll dem Leser und der Leserin einen Einblick in die Funktionsweise dieser Sprache geben, die lange keine einheitliche Erscheinungsform aufweist und sich durch zahlreiche Varietäten auszeichnet. Eine wichtige Frage ist auch die nach den Zukunftschancen des Camfranglais. In den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden, weist es immerhin eine bereits mehr als dreißig Jahre dauernde Geschichte auf. Das Beispiel des ivoirischen Präsidenten, der sich in seinen Reden des Nouchi – einer Mischsprache der Côte d’Ivoire – bedient, zeigt, dass als Jugendsprachen abgetane Gebilde es bereits auf die obersten Ränge des Staates geschafft haben und auch vor der Elite nicht Halt machen.

Immerhin sind die ersten Schritte getan. Von mittellosen auf der Straße lebenden kriminellen Jugendlichen „erfunden“, ist Camfranglais mittlerweile unter Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und auch bei Studentinnen und Studenten weit verbreitet.

Zur näheren Veranschaulichung werden des Weiteren praktische Beispiele präsentiert, die anhand von Musik und schriftlichen Texten verdeutlicht werden sollen.

Die bereits vorhandene Sekundärliteratur zum Camfranglais ist spärlich. Vor allem in deutscher Sprache existieren nur wenige Artikel, Überblickswerke sind nicht bekannt oder nicht vorhanden. Die französischsprachige Literatur bietet einen besseren Überblick über das Camfranglais, von einem bereits ausgeschöpften Thema kann aber keinesfalls gesprochen werden. In dieser Arbeit wird versucht, die bereits vorhandene Literatur zusammenzufassen und interessierten Leserinnen und Lesern einen Einblick in diese spannende Thematik zu geben.

2.Theoretische Grundlagen

2.1. Einleitung

Unter dem Kapitel „Theoretische Grundlagen“ werden das Konzept des Sprachkontaktes und der urbane frankophone Raum Afrikas als Forschungsfeld der Linguisten herangezogen. Dieser ist in den letzten Jahren Veränderungen unterworfen gewesen, welche die sprachliche Landschaft stark geprägt haben.

2.2. Der urbane frankophone Raum und urbane Jugendsprachen

Im ersten Kapitel dieser Arbeit soll auf den urbanen frankophonen Raum Afrikas aus einem allgemeinen Blickwinkel heraus eingegangen werden. Wozu ist dieses Kapitel nötig, welche Zwecke soll es erfüllen?

Der urbane Raum Afrikas im Allgemeinen, aber natürlich auch der frankophone afrikanische Raum stehen großen Veränderungen gegenüber. Der Bevölkerungszuwachs, aber auch das Aufeinandertreffen unterschiedlichster sozialer Schichten und zahlreicher Sprachen führen neben kulturellen Entwicklungen und Erneuerungen auch zu neuen sprachlichen Gebilden.

Das rasche und starke Anwachsen afrikanischer Städte ist in den letzten Jahren immer häufiger Inhalt von diversen Studien geworden. Zu beobachten ist, dass die städtische Bevölkerung Afrikas ein sehr geringes Durchschnittsalter aufweist. Annähernd zwei Drittel der afrikanischen Bevölkerung sind unter 25 Jahre alt und circa die Hälfte weist ein Alter unter fünfzehn Jahren auf.³ Eine Studie der United Nations, die in regelmäßigem Abstand in Auftrag gegeben wird, geht davon aus, dass rund 40 Prozent der Bevölkerung Afrikas im urbanen Raum leben. Die Tendenz ist steigend.⁴

Aber auch anhaltende wirtschaftliche Probleme, die zu einer großen Arbeitslosenrate geführt haben, schlechte Infrastruktur etc. tragen das Ihrige zur kulturellen und auch sprachlichen Veränderung bei. Dabei lässt sich vor allem in Afrika eine immer schneller und stärker voranschreitende Trennung zwischen dem städtischen und dem ländlichen Raum feststellen.

3 Vgl. Fiona *Mc Laughlin*, Introduction to the languages of urban Africa. In: Fiona *Mc Laughlin* (Hrsg.), *The languages of urban Africa*. (Continuum, London/ New York 2009) S. 1-2

4 Vgl. *UN Habitat*, *The State of African Cities 2010. Governance, Inequality and Urban Land Markets*. (United Nations Human Settlements Programme (UN-HABITAT), Nairobi 2010) S. 1 online unter: https://www.citiesalliance.org/sites/citiesalliance.org/files/UNH_StateofAfricanCities_2010.pdf

Diese Unterschiede werden nicht nur aus wirtschaftlicher und sozialer Sicht offenkundig, sondern manifestieren sich auch auf sprachlicher Ebene. Teil der städtischen Bevölkerung zu sein, bedeutet, über „gewisse sprachliche Fähigkeiten“ und „sprachliches Knowhow“ zu verfügen. Dies ist unter anderem Voraussetzung für die Integration in eine neue, sich vom ländlichen Bereich abgrenzende junge urbane Gesellschaft.⁵ Neben den eben genannten Voraussetzungen haben aber auch die in den afrikanischen Ländern vorherrschenden Kolonialsprachen wie Englisch, Französisch und Portugiesisch ihren Beitrag zu diesen Entwicklungen geleistet. Sie haben – auch durch die Unterstützung europäischer Regierungen – die Basis für afrikanische Elitenbildung gelegt, die sich auf Grundlage der offiziellen Sprachen („*language-based system of social stratification*“⁶) von anderen Gesellschaftsschichten beziehungsweise dem Großteil der afrikanischen Bevölkerung abzuheben versucht hat.⁷ Nicht zuletzt ist dies sicherlich einer der Hauptgründe für die negative Grundhaltung, die der Großteil der afrikanischen Bevölkerung den ehemaligen Kolonialsprachen entgegenbringt. Sie sind Zeichen für Ungleichheit und Bevorteilung einer kleinen, von den ehemaligen Kolonialmächten bis heute protegierten und politisch unterstützten Gruppe. Vor allem in den 1980er Jahren des 20. Jahrhunderts, also nach der Unabhängigkeit von kolonialer Herrschaft, im Falle des Camfranglais etwas früher, treten in den urbanen Zentren linguistische Besonderheiten, „so called „urban- vernaculars“ [...] and youth languages [...]“⁸, auf. Auch QUEFFÉLEC stellt fest: „*Un fait relativement récent dans l'évolution du français en Afrique noire francophone est le développement ... des codes métissés [...]*“.⁹ Die soziolinguistische Beschäftigung mit Jugendsprachen beziehungsweise anderen Sprachphänomenen im frankophonen Raum Afrikas stellt sicherlich eines der neueren Forschungsfelder der Sprachwissenschaft dar, nicht zuletzt deshalb, weil es sich um sehr aktuelle und junge Entwicklungen handelt, die sich erst in den Jahren nach der Unabhängigkeit und der noch immer laufenden Emanzipation von den ehemaligen kolonialen Herrschaften entwickeln konnten.¹⁰ Die Anfänge wissenschaftlicher Betrachtung sind von

5 Vgl. Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. S. 2-3

6 Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. S. 3

7 Vgl. Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. S. 3-4

8 Rose Marie Beck, Urban Languages in Africa. In: *Africa Spectrum* 45/3 (2010) S. 11-41, S. 12 online unter: <http://journals.sub.uni-hamburg.de/giga/files/journals/1/articles/375/public/375-398-1-PB.pdf>

9 Ambroise Queffélec, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... In: Poul Søren Kjærsgaard (Hrsg.), Colloque sur le métissage. Unité et pluralité du français – langue et culture – à l'heure de la mondialisation. 22. September 2006 (2007) S. 45-64, S. 45 online unter: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/14067>

10 Vgl. Gardy Stein- Kanjora, „Parler comme ça, c'est vachement cool!“ or How Dynamic Language Loyalty can Overcome „Resistance from Above“. In: *Sociologus* 58/2 (2008) S. 117-141, S. 117-118 online unter: <http://ejournals.duncker-humblot.de/doi/pdf/10.3790/soc.58.2.117>

großer Skepsis gegenüber diesen neu entstandenen Sprachen geprägt gewesen.¹¹ „[...] *language guardians and educational politicians who were concerned about cultural decay and language loss in the population.*“¹² Sie haben darin einen Verfall des Französischen beziehungsweise anderer ehemaliger kolonialer Sprachen gesehen.

Die immer häufigere und stärkere Verbreitung von Sprachen wie dem Camfranglais in Kamerun, dem Nouchi in der Côte d'Ivoire oder dem Sheng in Kenia haben aber zwangsweise zu einer vermehrten, wenn auch noch immer begrenzten Beschäftigung mit diesen Sprachphänomenen geführt¹³, denn es handelt sich sicherlich um ein „*champ d'étude difficile, très complexe, mais passionant.*“¹⁴ Der in Afrika stattfindende Sprachwandel, der die Konsequenz des Sprachkontakts darstellt, ist in sehr kurzer Zeit erfolgt beziehungsweise erfolgt noch immer und kann von den Sprachwissenschaften „live“ mitverfolgt werden.¹⁵

Betrachtet man die Jugendsprachen Afrikas, so kann generell festgestellt werden, dass sie gewisse Funktionen zu erfüllen haben, die sie allesamt gemein haben. KIESSLING und MOUS geben in ihrem Artikel einen Überblick über die wichtigsten Funktionen von Jugendsprachen im urbanen Raum.¹⁶

2.2.1. Identität

An erster Stelle der von Jugendsprachen zu erfüllenden Funktionen muss der identische Status solcher Sprachen stehen. Jugendsprachen dienen im Wesentlichen der Abgrenzung der jeweiligen Gruppenmitglieder von anderen, meist der älteren Generationen, im ländlichen Raum auch der Abgrenzung von höheren, elitären sozialen Schichten.¹⁷ Diese Soziolekte können auch als „*antilanguages*“¹⁸ gesehen werden.

„*In an antilanguage, language exists primarily to create group identity and to assert group difference from a dominant group. . . . The*

11 Vgl. Rose Marie Beck, Urban Languages in Africa. S. 12

12 Rose Marie Beck, Urban Languages in Africa. S. 12

13 Vgl. Gardy Stein- Kanjora, „Parler comme ça, c'est vachement cool!“. S. 117-118

14 Ambroise Queffélec, Les parlers mixtes en Afrique francophone subsaharienne. In: *Le Français en Afrique*. Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique. 22 (2007) S. 277-291, S. 277 online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/22/Queffelec.pdf>

15 Vgl. Rose Marie Beck, Urban Languages in Africa. S. 12

16 Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. In: *Anthropological Linguistics* 46/3 (2004) S. 303-341, S. 312 online unter: <http://www.jstor.org/stable/30028964>

17 Vgl. Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 312

18 Michael A. K. Halliday, Language as Social Semiotic: The Social Interpretation of Language and Meaning (Edward Arnold, London 1978) S. 164-182 zitiert nach: Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. In: *Anthropological Linguistics* 46/3 (2004) S. 303-341, S. 313 online unter: <http://www.jstor.org/stable/30028964>

*meaning and the core of the metasign of antilanguages is hostility and rejection of the dominant order. Where possible, antigroups usually draw on other semiotic systems – such as the use of black clothing, by many outlaw groups – to express the same basic set of meanings.*¹⁹

In diesem Punkt lassen sich sicherlich Parallelen zum Argot feststellen. Die Entstehung zahlreicher Jugendsprachen kann auf kriminelle Argots zurückgeführt werden²⁰, allerdings muss das nicht bedeuten, dass diese in ihrer aktuellen Form ein Argot sind.

Urbane Jugendsprachen Afrikas können der „resistance identity“ zugeordnet werden. „Resistance identity“ kann als jene eben beschriebene Abgrenzung von anderen sozialen Schichten definiert werden. Diese Form der Identität geht allerdings nicht von den Jugendlichen selbst aus, sondern ist gewissermaßen ein Produkt der Bevormundung. Die starke Ausbreitung und Kraft der urbanen Jugendsprachen könnte allerdings in eine „project identity“²¹ umschlagen, die nicht mehr als Reaktion („defensive identity“²²) auf gewisse Umstände/ Missstände gesehen wird, sondern als „aktive Identität“, die eine selbstständige Einordnung in die Gesellschaft und Mitgestaltung der Gesellschaft erlaubt.²³ KIESSLING und MOUS meinen, „that enables urban youth to shift norms, and set new standards that are markers of new project identity in the making.“²⁴

Hierbei stellt sich die Frage, ob diese neuen Sprachphänomene „etablierte“ (Sprach-) Normen verändern können und „alte“ Sprachsysteme ersetzen können, wenn der Identitätswechsel geschieht oder gelingt.

In diesem Kapitel ist vor allem die identitätsstiftende Funktion von urbanen Jugendsprachen behandelt worden. Diese weisen aber sicherlich auch kryptische und ludische Funktionen auf, was in der linguistischen Analyse des Camfranglais noch deutlich wird und mit Beispielen unterlegt werden soll.

2.3. Sprachkontaktforschung, Sprachwechsel, Herausbildung neuer Sprachen

Dieses Kapitel zur Sprachkontaktforschung soll als theoretische Grundlage für die folgenden Kapitel dienen und einen Überblick über das Konzept des Sprachkontakts liefern.

19 Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 313

20 Vgl. Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 313

21 Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 313

22 Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 313

23 Vgl. Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 313-314

24 Roland Kiessling/ Marteen Mous, Urban youth languages in Africa. S. 314

Sprachphänomene wie das Camfranglais sind eine direkte Konsequenz des Sprachkontakts.

Aus diesem Grund soll hier ein Überblick über die Forschungsgeschichte und das Forschungsfeld zur Sprachkontaktforschung gegeben werden. Die Grundbedingungen des Sprachkontakts liegen im kulturellen und ethnischen Kontakt zweier oder mehrerer Gruppen.

Der Begriff Sprachkontakt und die Beschäftigung mit diesem Phänomen lassen sich bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts zurückverfolgen, als WEINREICH in seinem Werk *„Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung.“*²⁵ dieses Konzept zum ersten Mal aufgegriffen hat. Der Begriff „Kontaktlinguistik“ hingegen ist im Rahmen des ersten Kongresses 1979 zum Thema Sprachkontakt ins Leben gerufen worden. Die Notwendigkeit dieser eigenen Sparte der Sprachwissenschaft lässt sich durch die gesteigerte *„Mobilität vieler Völker, Kulturen und Kulturgüter (und damit auch von deren Sprachen)“*²⁶ begründen. Sprachkontaktforschung beziehungsweise Kontaktlinguistik spielen allein deswegen schon eine wesentliche Rolle, da jede existierende Sprache ein Produkt aus Sprachkontakt ist.

Kontaktlinguistik wird als *„eine von Linguisten aller Fachrichtungen gegenüber dem Phänomen des sozialen Kontakts zweier oder mehrerer natürlicher Einzelsprachen eingenommene Forschungshaltung und die daraus resultierenden theoretischen und praktischen Resultate“*²⁷ definiert.

Die Kontaktlinguistik setzt sich vor allem mit systemlinguistischen, psycholinguistischen und soziolinguistischen Fragen auseinander.²⁸ Während sich die Systemlinguistik vorwiegend mit der Frage beschäftigt, wie Sprachkontakt den Sprachgebrauch von Menschen ändert und wie von sprachlichen Normen abgewichen wird²⁹, behandelt die Psycholinguistik die psychischen Ausformungen der Zweisprachigkeit³⁰. Die Soziolinguistik hingegen geht der Frage nach den

25 Uriel Weinreich, *Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung*. Mit einem Nachwort von A. De Vincenz. (Verlag C.H. Beck, München 1977)

26 Hans Goebel/ Peter H. Nelde/ Zdeněk Starý/ Wolfgang Wölck, Vorwort. In: Hans Goebel/ Peter H. Nelde/ Zdeněk Starý/ Wolfgang Wölck (Hrsg.), *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact*. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines. Bd.1. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 12.1, Walter de Gruyter, Berlin/ New York 1996) S. XXV-XXIX, S. XXV

27 Hans Goebel/ Peter H. Nelde/ Zdeněk Starý/ Wolfgang Wölck, Vorwort. S. XXV

28 Vgl. Michael Clyne, *Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich*. In: Hans Goebel/ Peter H. Nelde/ Zdeněk Starý/ Wolfgang Wölck (Hrsg.), *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact*. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines. Bd.1. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 12.1, Walter de Gruyter, Berlin/ New York 1996) S. 12-22, S. 13-18

29 Vgl. Michael Clyne, *Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich*. S. 13-14

30 Vgl. Michael Clyne, *Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich*. S. 14-15

Sprecherzahlen, der Ausbreitung von Sprache und den „Verhältnissen“³¹ der Mehrsprachigkeit (Kolonialismus, Migration etc.) nach.³²

WEINREICH definiert das Konzept des Sprachkontakts folgendermaßen:

„In der vorliegenden Untersuchung werden zwei oder mehr Sprachen als miteinander in Kontakt stehend bezeichnet, wenn sie von ein und denselben (sic!) Personen abwechselnd gebraucht werden. Die Sprachen gebrauchenden Individuen sind somit der Ort, an dem der Kontakt stattfindet.“³³

Voraussetzung für das Zustandekommen von Sprachkontakt ist Mehrsprachigkeit, wobei zwischen zwei Möglichkeiten unterschieden werden kann, nämlich der Beeinflussung der „untergeordneten Sprache“³⁴ durch die „dominante Sprache“³⁵ beziehungsweise umgekehrt.

WEINREICH beschäftigt sich in seiner Darstellung auch mit der Entstehung von Sprachen, die aus „Sprachkontaktsituationen“ neu entstanden sind. Hierbei stellt sich allerdings die Frage, ab welchem Zeitpunkt solche „neuen Erscheinungen“ als Sprache bezeichnet werden können. Für WEINREICH steht fest, dass Pidgins und Kreolsprachen definitiv als neue Sprachen gesehen werden können, da sie gewisse Kriterien wie den „Grad der Unterschiedlichkeit“, die „Stabilität der Form“, die „Umfänglichkeit der Form“ und die „Einschätzung der Sprecher selbst“ vorweisen.³⁶

Die eben genannten Kriterien sollen nun etwas genauer untersucht werden:

„Grad der Unterschiedlichkeit“³⁷ bedeutet, dass die aufeinandertreffenden Sprachen größere Unterschiede aufweisen müssen, um eine neue Sprache entstehen lassen zu können.³⁸ Bezüglich der **„Stabilität der Form“³⁹** bietet WEINREICH einen Einblick in die Entstehung europäischer Sprachen. Diese seien laut seinen Erläuterungen Ergebnisse der Völkerwanderungen und „unter den Bedingungen eines „Anti-Prestige“ heraus“⁴⁰ entstanden. Das bedeutet, dass es den jeweils vorhandenen Sprachen an Prestige gemangelt hat und somit eine neue Norm entstehen hat können.⁴¹

Der Begriff **„Umfänglichkeit der Funktion“⁴²** weist auf einen praktischen Ansatz hin.

31 Michael Clyne, Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich. S. 16

32 Vgl. Michael Clyne, Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich. S.15-18

33 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 15

34 Claudia Maria Riehl, Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. (Gunter Narr Verlag, Tübingen 2004) S. 11

35 Claudia Maria Riehl, Sprachkontaktforschung. S. 11

36 Vgl. Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 138-140

37 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

38 Vgl. Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

39 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

40 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

41 Vgl. Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

42 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139

WEINREICH versteht darunter die Verwendung der neu entstandenen hybriden Sprache im Kreise der Familie. „Funktionserweiterungen“ wie etwa die Verwendung der Sprache in Medien, im administrativen Bereich, aber auch im Schulsystem⁴³ „lassen natürlicherweise wiederum die Stabilität der Form, aber auch die Intensität der subjektiven Erfahrung des betreffenden Idioms als einer selbstständigen Sprache zunehmen.“⁴⁴ Der letzte Punkt, der für die Entstehung neuer Sprachen von Bedeutung ist, ist die „**Einschätzung durch die Sprecher selbst**“⁴⁵.

Bei der Entstehung neuer Sprachen handelt es sich meist um einen langen Prozess, der nur schwer festgehalten werden kann. Ganz anders verhält es sich bei Kontaktsprachen. Diese entstehen meist über relativ kurze Zeiträume, wie es auch beim Camfranglais der Fall ist, wobei Kontaktsprachen von Formen der Entlehnung abgegrenzt werden müssen.⁴⁶ Aber welche Kriterien müssen erfüllt sein, um von einer neu entstandenen (Kontakt-) Sprache sprechen zu können?

*„A defining feature to contact languages is their function as a new medium of communication, the need for which arises in a situation of cross- language interaction among population groups in a variety of settings, ranging from minimal social contact and just occasional encounter for the purpose of trade, on to regular interethnic communication in a common socio- economic framework ...“*⁴⁷

MATRAS erwähnt einige sehr interessante Punkte, die als gegeben angesehen werden müssen, um von einer neuen Sprache zu sprechen.

43 Vgl. Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 139-140

44 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 140

45 Uriel Weinreich, Sprachen in Kontakt. S. 140

46 Vgl. Yaron Matras, Language contact. (Cambridge Univ. Press, Cambridge 2009) S. 275

47 Yaron Matras, Language contact. S. 275

3. Kamerun und seine wirtschaftliche, politische, geographische und historische Bedeutung

3.1. Einleitung

Um die durchaus vielfältige und sicherlich auch komplizierte sprachliche Situation Kameruns zu verstehen, ist ein Blick auf die Geschichte dieses Landes unumgänglich. Vor allem die „Einfuhr“ europäischer Kolonialsprachen soll auf diese Weise geklärt und näher beleuchtet werden. In einem weiteren Punkt des folgenden Kapitels muss die Bedeutung und Herkunft der Bezeichnung „Kamerun“ geklärt werden. Zuvor sollen allerdings die geographischen, demographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen behandelt werden.

3.2. Geographische und demographische Gegebenheiten

Kamerun, das mit seinen 20,5 Millionen Einwohnern, die auf einer Fläche von circa 475 000 Quadratkilometern leben, in etwa 1,3mal so groß wie Deutschland ist⁴⁸, erstreckt sich vom Atlantik bis zum Tschadsee und befindet sich somit an der Grenze zwischen West- und Zentralafrika.⁴⁹

Seine Lage oberhalb des Äquators und die Nähe des Atlantischen Ozeans zeigen sich in den verschiedenen Klimazonen. Während der Südwesten durch eine lange Regenzeit und nur sehr geringe Temperaturunterschiede gekennzeichnet ist, findet man im Norden des Landes ein Steppenklima vor, in dem große Temperaturunterschiede gemessen werden.⁵⁰ Somit ist mit dem „Kameruner Klima“ im Südwesten, dem subäquatorialen Klima im Süden, dem tropischen Übergangsklima im Zentrum und dem tropischen Klima im Norden eine Einteilung in vier Klimazonen möglich.⁵¹

Bei dieser Staatsform handelt es sich um eine Präsidialrepublik, in der der Präsident den Premierminister und das Regierungskabinett selbst ernennt und entlässt. Paul Biya, der bereits mehrere Perioden an der Spitze des Staates steht, ist zuletzt am 9.10.2011 wiedergewählt

48 Vgl. *Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun. (Auswärtiges Amt Internetredaktion, Berlin 2012) online unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01_Nodes_Uebersichtsseiten/Kamerun_node.html

49 Vgl. Hans F. Illy, *Politik und Wirtschaft in Kamerun. Bedingungen, Ziele und Strategien der staatlichen Entwicklungspolitik*. (Weltforum Verlag, München 1976) S. 20

50 Vgl. *Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun.

51 Vgl. Hans F. Illy, *Politik und Wirtschaft in Kamerun*. S. 22

worden, nachdem er in einer Verfassungsänderung die Beschränkung der Amtszeit von zwei Legislaturperioden aufgehoben hat.⁵²

Administrativ ist Kamerun in zehn Provinzen aufgeteilt, wobei zwei davon anglophon geprägt sind, die übrigen acht hingegen frankophon dominiert sind.

Tabelle 1.: Provinzen Kameruns⁵³

Frankophone Provinzen	Anglophone Provinzen
Littoral	South West
Est	North West
Centre	
Sud	
Ouest	
Adamaoua	
Nord	
Extrême- Nord	

Wie in Frankreich sind die Provinzen des Weiteren in „départements“ und „arrondissements“ unterteilt.⁵⁴

„L’ Afrique en miniature“, diese Bezeichnung, mit der Kamerun häufig umschrieben wird, lässt sich durch die ethnische Vielfalt begründen, die sich auch in einer sprachlichen Vielfalt manifestiert. Für Ethnologen stellte die große Zahl an Ethnien ein gewisses Problem in deren wissenschaftlichen Betrachtung dar.⁵⁵ Deshalb soll hier nicht weiter auf die verschiedenen Ethnien eingegangen werden. Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung, stellt man fest, dass vor allem die wirtschaftlich starken Küstengebiete einen höheren Bevölkerungsanteil aufweisen. Die beiden größten Städte des Landes, Douala und Yaoundé, haben bereits 1970 35 Prozent der kamerunischen Stadtbevölkerung beheimatet.⁵⁶

3.3. Wirtschaft

Laut Angaben des Auswärtigen Amtes Deutschlands zählt Kamerun, das die Wirtschaftskrise der letzten Jahre einigermaßen gut überstanden hat und zur Zentralafrikanischen Wirtschafts- und Währungsgemeinschaft (CEMAC) gehört, zu den wirtschaftsstärkeren Ländern Zentralafrikas. Durch die Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens, das im Moment bei circa 870

52 Vgl. *Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun.

53 *Wikipedia*, Provinzen von Kamerun (2013)
online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CM

54 Vgl. Mark W. *DeLancey*, Cameroon. Dependence and Independence. (Westview Press, Boulder 1989) S. 82

55 Zur Vertiefung: Vgl. Hans F. *Illy*, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 24-41

56 Vgl. Hans F. *Illy*, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 41-43

Euro liegt, und die Ankurbelung der kamerunischen Wirtschaft versucht Kamerun bis zum Jahr 2035 den Status eines Schwellenlandes zu erreichen. Diese Ziele sind im Projekt „Vision 2035“ vereinbart und niedergeschrieben.⁵⁷

Nach der Unabhängigkeit sieht sich Kamerun großen Herausforderungen (auch wirtschaftlicher Natur) gegenübergestellt. Der Großteil der kamerunischen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig und erzeugt die Produkte im Wesentlichen zur Selbstversorgung. Nur ein geringer Teil der Waren gelangt in den Handel. Eine schwache Industrialisierung führt zu einer starken Importabhängigkeit Kameruns. Vor allem die herausragende Stellung Frankreichs in der kamerunischen Wirtschaft nach der Unabhängigkeit ist auffallend. Während 1961 Frankreich 55 Prozent der kamerunischen Importwaren liefert, sinkt die Zahl 1982 auf 44 Prozent, was trotz alledem auf eine große wirtschaftliche Abhängigkeit von Frankreich hindeutet.⁵⁸

Zu den wichtigsten Exportgütern zählen Erdöl, Kaffee, Kakao und Holz. Hauptimportgüter sind Autos, Haushaltsgeräte und Produkte, die den Energiebedarf decken.⁵⁹

Wie bereits erwähnt, stellt die Landwirtschaft den wichtigsten Wirtschaftszweig Kameruns dar und wird dies auch noch in Zukunft tun. Die landwirtschaftlichen Güter betreffend kann Kamerun in zwei Regionen geteilt werden. Im Norden spielen Getreide und Tierzucht eine wichtige Rolle, wohingegen der Süden hauptsächlich von Früchten und Gemüse lebt, was sicherlich auch dem Klima zuzuschreiben ist.⁶⁰

57 Vgl. *Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun. Wirtschaft. (Auswärtiges Amt Internetredaktion, Berlin 2012) online unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kamerun/Wirtschaft_node.html

58 Vgl. Mark W. *DeLancey*, Cameroon. S. 107

59 Vgl. Mark W. *DeLancey*, Cameroon. S. 107-108

60 Vgl. Mark W. *DeLancey*, Cameroon. S. 124-126

Abbildung 1.: Provinzen Kameruns⁶¹



61 Wikipedia, Provinzen von Kamerun (2013)
online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CM

3. 4. Aktuelle politische Situation

Im Korruptionsindex, der von Amnesty International veröffentlicht wird, liegt Kamerun auf Platz 134 und gehört somit zu den korruptesten Ländern der Welt.⁶² Der seit 1982 und somit über 30 Jahre regierende – „herrschende“ trifft wohl eher zu – Paul Biya ist immer wieder heftiger Kritik von Menschenrechtsorganisationen, die zahlreiche Missstände im Land aufdecken, ausgesetzt.⁶³

Wie bereits vorhin erwähnt, ändert Präsident Biya im April 2008 die Verfassung, um bei einer weiteren Wahl antreten zu können. Diese Verfassungsänderung stößt in Kamerun auf heftige Kritik, die zusätzlich von aktuellen wirtschaftlichen Schwierigkeiten und dem korrupten System angeheizt wird.⁶⁴

Die Demokratisierung, wie sie in anderen Ländern in den 90ern geschehen ist, scheitert.⁶⁵ Auch die Geberländer, zu welchen an oberster Stelle Frankreich und Deutschland gehören, können oder wollen einen politischen Wandel und die damit verbundene Demokratisierung des Landes nicht erreichen. Vor allem Frankreich erweist sich bis heute als vehementer Unterstützer des frankophonen Präsidenten Biya.⁶⁶

Ein weiteres grundlegendes Problem stellt der Generationenkonflikt innerhalb der Partei dar. Junge Politiker werden aufgrund der Besetzung von wichtigen Posten und Ministerien mit greisen Biya-Unterstützern an der politischen Partizipation gehindert.⁶⁷

3. 5. „Kamerun“ - „Cameroun“ - „Cameroon“ - „Camarões“: Herkunft und Bedeutung des Begriffes

An der westafrikanischen Küste gelegen, ist das Gebiet des heutigen Kamerun schnell zu einem wichtigen handelsstrategischen Gebiet der europäischen Seefahrer und Händler geworden. Als die Portugiesen im 15. Jahrhundert den Golf von Guinea umschiffen und erkunden, stoßen sie an der Mündung des Flusses Wouri auf ein offensichtlich beeindruckendes Naturschauspiel, die Laichzeit der „camarões“ (Camarão, pl. camarões), was

62 Vgl. *Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun. Wirtschaft.

63 Vgl. *Amnesty Report 2013*, Kamerun. (Amnesty International, 2013) online unter: <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2013/Kamerun>

64 Sebastian *Elischer*, Kamerun: Das greise Regime Biya vor dem Ende. In: *Giga. Focus*. German Institute of Global and Area Studies. Institut für Afrika- Studien 9 (2010) S. 1-7, S. 1 online unter: http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_afrika_1009.pdf

65 Vgl. Sebastian *Elischer*, Kamerun: Das greise Regime Biya vor dem Ende. S. 2-3

66 Vgl. Sebastian *Elischer*, Kamerun: Das greise Regime Biya vor dem Ende. S. 3-4

67 Vgl. Sebastian *Elischer*, Kamerun: Das greise Regime Biya vor dem Ende. S. 4-5

übersetzt soviel wie Krevette beziehungsweise Garnele bedeutet. Daraufhin wird der Fluss Wouri in „Rio dos camarões“ umbenannt.⁶⁸

Unter britischer Vorherrschaft wird die Bezeichnung „camarões“ in ihrer anglisierten Form „Cameroon“ übernommen. Das heutige Doula wird zu „Cameroon town“. Während sich die Bezeichnungen damals vorwiegend auf einen Fluss beziehungsweise die Stadt Douala beschränken, wird unter deutscher Kolonialherrschaft „Kamerun“ zum Inbegriff der deutschen Kolonie. Um Verwechslungen vorzubeugen, erhält Douala seinen noch heute verwendeten Namen. Die französisierte Form „Cameroun“ folgt unter französischer Dominanz.⁶⁹

3.6. Geschichte Kameruns

3.6.1. Vorkoloniale Ära

Genaue Daten über die erste Erwähnung sind nicht bekannt, allerdings verrät eine Inschrift auf dem Tempel des Kronos in Karthago, dass bereits die Karthager unter Hanno bei ihren Expeditionen den Mount Cameroon „entdeckt“ haben.⁷⁰ Die Region des heutigen Kamerun wird also schon Jahrhunderte vor der ersten europäischen Erwähnung von Nordafrika aus erkundet.

Im Hinblick auf die Geschichte dieses Landes nehmen die Douala, auch Cameroonier genannt, eine wichtige und bedeutende Funktion ein. Sie sind aus einem im heutigen Kongo liegenden Gebiet in die Region des gegenwärtigen Kamerun gezogen, wo die ansässigen Bassas, ein einheimischer Stamm, vertrieben worden sind, um sich eine wirtschaftliche Grundlage zu sichern. Daraufhin kommt es immer wieder zu Kontakten zu europäischen Seefahrern und Handelstreibenden. Britische Handelsleute berichten bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts über die Douala, deren König als alleiniger Herrscher über das Gebiet befiehlt.⁷¹

Zunehmende Spannungen im Königshaus sorgen aber bald für Konflikte und führen schnell zur Teilung der Herrschaft (Haus Bell, Haus Akwa), die immer wieder von blutigen

68 Vgl. Adalbert Owona, La naissance du Cameroun (1884-1914). In: *Cahiers d'études africaines*. 13/49 (1973) S. 16-36, S. 17 online unter: http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/article/cea_0008-0055_1973_num_13_49_2724

69 Vgl. Adalbert Owona, La naissance du Cameroun. S. 2-3

70 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, A history of the Cameroon. (Longman Group Ltd, London 1974) S. 9-11

71 Vgl. Kum' a Ndumbe III., Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun. Wie Deutschland in Kamerun seine Kolonialmacht aufbauen konnte. 1840- 1910. (Editions AfricAvenir/ Exchange & Dialogue, Berlin 2008) S. 20-21

Konflikten um Einflussgebiete geprägt ist.⁷² Als „Sklavenhandelspartner“ wird das Gebiet des heutigen Kamerun für Europäer interessant und gewinnt stetig an Bedeutung. Dies bringt jedoch vorhandene Strukturen und Wirtschaftsformen aus dem Gleichgewicht. Während sich die Bevölkerung von ihren ursprünglichen Tätigkeiten, wie etwa dem Ackerbau und der Fischerei, entfernt, blüht der Handel immer stärker auf.⁷³

Bereits nach der Errichtung von Handelsplätzen entlang der Küste im 15. beziehungsweise 16. Jahrhundert werden direkte (Sklaven-)Handelsverbindungen in die „Neue Welt“ installiert, wobei tausende Kameruner als Sklaven den Weg nach Amerika antreten müssen.⁷⁴ Die Städte der Douala blühen auf, gleichzeitig suchen die Herrscher aber auch den Schutz europäischer Großmächte.⁷⁵

Obwohl britische Händler und der Konsul Hewett auf die Annexion des kamerunischen Küstenstreifens drängen, kommen ihnen die Deutschen zuvor.⁷⁶

3.6.2. Kamerun als deutsche Kolonie

Die Frage nach dem Status Kameruns unter deutscher Kontrolle wirft bis heute Fragen auf. Während das Deutsche Reich Kamerun als „Schutzgebiet“ beziehungsweise als Protektorat betrachtet hat, hat es sich der Meinung anderer Staaten zufolge um eine Kolonie und nichts anderes gehandelt.⁷⁷

Nach dem Sieg im Deutsch-Französischen Krieg und der deutschen Reichsgründung 1871 verspüren die Deutschen unter ihrem Reichskanzler Bismarck einen verstärkten Expansionsdrang. Da im Rahmen der Berliner Konferenz die europäischen Einflusszonen in Afrika abgegrenzt werden, konzentriert sich Deutschland verstärkt auf das Gebiet um den Wouri. Per Dekret verbietet Deutschland Kamerun den Handel mit anderen Nationen.⁷⁸

Die Besetzung Kameruns wird schließlich durch einen Vertrag verabschiedet, der vom deutschen Händler Woermann eingefädelt wird und bei den Douala Zustimmung findet. In diesem Kontrakt, den man am 12. Juli 1884 unterzeichnet, wird die Souveränität Kameruns

72 Vgl. Kum' a Ndumbe III., Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun. S. 20-24

73 Vgl. Kum' a Ndumbe III., Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun. S. 25-32

74 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, A history of the Cameroon. S. 53-54

75 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, A history of the Cameroon. S. 56

76 Vgl. Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 45

77 Vgl. Dieudonné Oyono, Colonie ou Mandat International? La politique française au Cameroun de 1919 à 1946. (L'Harmattan, Paris 1992) S. 13-15

78 Vgl. Kum' a Ndumbe III., Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun. S. 102

für beendet erklärt.⁷⁹ Der Vertrag, ursprünglich in englischer Sprache verfasst, liegt hier im Französischen vor:

*„Nous abandonnons totalement aujourd’hui nos droits concernant la souveraineté, la législation et l’administration de notre territoire [...]. Nous avons transféré nos droits de souveraineté, de législation et d’administration de notre territoire aux firmes susmentionnées avec les réserves suivantes ...“*⁸⁰

In den darauffolgenden Monaten und Jahren gehen die deutschen Besetzer strukturiert und methodisch an die Erschließung der kamerunischen Küste heran. Gewalttaten gegenüber der afrikanischen Bevölkerung bleiben nicht aus.⁸¹ *„Finalement, dans l’ensemble du pays, on pourra parler d’une véritable conquête coloniale.“*⁸²

Mit Hilfe einer so genannten „Schutztruppe“ können die Deutschen immer weiter ins Landesinnere vordringen, was zur Vernichtung der vorhandenen wirtschaftlichen Basis führt. Die Wirtschaft wird umgebildet, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen.⁸³

Dazu kommt, dass die Deutschen an einer Gebietshoheit großes Interesse haben und versuchen, diese mit allen möglichen Mitteln umzusetzen. Mit der Kornlandverordnung geht der kamerunische Boden an das Deutsche Reich über.⁸⁴

An der Spitze der deutschen Administration und Kolonialverwaltung in Kamerun steht ein Gouverneur, der wiederum seine Kompetenzen an lokale Behörden weitergibt.⁸⁵ Die Wirren des Ersten Weltkriegs und die andauernden Konflikte in Europa führen zu einem raschen Ende der deutschen Vorherrschaft in Kamerun.

3.6.3. Das internationale Mandat

Die Friedensverträge von Versailles, die von den Siegermächten nach Beendigung des Ersten Weltkrieges aufgesetzt worden sind, behandeln unter anderem auch die Frage, wie mit den deutschen Besitzungen in Afrika umgegangen werden soll. Da man zum Entschluss kommt, dass Kamerun nicht in der Lage sei, sich selbst zu verwalten, wird die ehemalige deutsche Kolonie unter ein internationales Mandat gestellt. Im August 1919 beschließt man schließlich,

79 Vgl. Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun*. (Présence Africaine, Paris 1963) S. 291

80 Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun*. S. 291

81 Vgl. Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun*. S. 296-297

82 Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun*. S. 296

83 Vgl. Kum' a Ndumbe III., *Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun*. S. 108

84 Vgl. Kum' a Ndumbe III., *Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun*. S. 124-127

85 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, *A history of the Cameroon*. S. 90

Kamerun zwischen Frankreich und Großbritannien aufzuteilen.⁸⁶

Die Aufteilung des Territoriums zwischen den beiden Großmächten erfolgt allerdings ungleich. Während Frankreich circa fünf Sechstel der Fläche erhält, muss sich Großbritannien mit einem weitaus kleineren Gebiet zufriedengeben.⁸⁷

3.6.4. British Cameroons

Nachdem britische Truppen mit der Unterstützung Belgiens in Kamerun einmarschiert und immer weiter ins Landesinnere vorgedrungen sind, sind die Deutschen gezwungen, sich zurückzuziehen. Spätestens im Februar 1916 ist die deutsche Vorherrschaft zu Ende. Bereits im April 1916 vereinbart man vorerst eine Teilung Kameruns in einen französischen und einen britischen Teil, die schließlich 1919 vertraglich vereinbart wird.⁸⁸

Im Gegensatz zum französischen Teil Kameruns sind die British Cameroons „*nie eine politisch- administrative Entität*“⁸⁹ gewesen. Die British Cameroons werden in zwei Gebiete gegliedert, Northern Cameroons und Cameroons Province (später Southern Cameroons)⁹⁰, die geographisch voneinander getrennt sind und nigerianischer Verwaltung unterstehen.⁹¹

3.6.5. Das französische Mandat in Kamerun

Der französische Teil Kameruns soll ein von Äquatorialafrika unabhängiges und autonomes Territorium bleiben, wobei ein Gouverneur die höchste Funktion einnimmt und auch den kamerunischen Eliten eine gewisse Rolle zukommen soll.⁹²

Neben der Sicherung des Friedens in Kamerun kommt Frankreich ein Auftrag zur Entwicklungshilfe des Landes zu, der unter ständiger Kontrolle des Völkerbundes steht beziehungsweise stehen soll. Während die frühere französische Kolonialpolitik von der „assimilation“ ihrer kolonialen Territorien geprägt ist, erkennt man im Laufe der Zeit die kulturelle Diversität anderer Länder an und schreitet zu einer Politik der „association“ über, die von einer wirtschaftlichen Entwicklung der jeweiligen Länder gekennzeichnet ist, die

86 Vgl. Dieudonné Oyono, *Colonie ou Mandat International?* S. 15-17

87 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, *A history of the Cameroon*. S. 95

88 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, *A history of the Cameroon*. S. 95

89 Hans F. Illy, *Politik und Wirtschaft in Kamerun*. S. 62

90 Vgl. Hans F. Illy, *Politik und Wirtschaft in Kamerun*. S. 62-63

91 Vgl. Tambi Eyongetah/ Robert Brain, *A history of the Cameroon*. S. 99-103

92 Vgl. Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun*. S. 374

jedoch auch Vorteile in der Wirtschaftsentwicklung Frankreichs mit sich bringen soll.⁹³

An oberster Stelle der Administration Kameruns ist ein „Commissaire de la République“ tätig. Die Trennung der Bevölkerung in „citoyens“, die den weißen französischen Bürgern gleichgesetzt werden, und „sujets“, die in allen Belangen der weißen Elite untergeordnet sind, zeigt die rassistische Vorgangsweise französischer Kolonialherren in Kamerun.⁹⁴

Trotz der anfänglichen wirtschaftlichen Probleme, die zu einem Einbruch des kamerunischen Außenhandels führen⁹⁵, kann in den Folgejahren eine wirtschaftliche Entwicklung des Mandatsgebiets Kamerun verzeichnet werden, die nicht zuletzt von einer „intensiven administrativen und infrastrukturellen Penetration“⁹⁶ gekennzeichnet ist.

3.6.6. Politische Emanzipation

Das Ende des Zweiten Weltkrieges und die Gründung der UNO haben für die Kolonialpolitik europäischer Großmächte weitreichende Folgen. Vor allem in Kamerun zeigt sich das Verlangen nach der Einheit des Landes, das sich zukünftig an den deutschen Grenzen orientieren soll.⁹⁷

Ein weiteres wichtiges Ereignis in der französischen Kolonialpolitik stellt die Konferenz von Brazzaville im Jahre 1944 dar, die den kolonialisierten Ländern zwar gewisse Freiheiten und Rechte zuerkennt, gleichzeitig aber eine enge Bindung zwischen Frankreich und den afrikanischen Kolonien vorsieht⁹⁸ und in der „Union Française“ mündet, die Frankreich mit seinen überseeischen Gebieten verbindet.⁹⁹ „Der Weg in die Autonomie ist ein zähflüssiger Prozeß“ (*sic!*)¹⁰⁰, der allerdings in den Jahren danach zu Erfolgen führen wird.

Die eben erwähnten Zugeständnisse führen dazu, dass Kamerun mit zwei Abgeordneten (1945, bis 1951 vier Abgeordnete) in der Assemblée Nationale ist, die die legislative Macht – auch über Kamerun – darstellt.¹⁰¹ Neben der Entstehung von Gewerkschaften, die bereits 1944 erlaubt werden, ermöglicht die Verfassung aus dem Jahr 1946 die Gründung von politischen

93 Vgl. Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 55-56

94 Vgl. Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 55

95 Vgl. Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 55-56

96 Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 60

97 Vgl. Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 66

98 Vgl. Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 37

99 Vgl. Engelbert Mveng, Histoire du Cameroun. S. 480

100 Hans F. Illy, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 67

Ob dieser Weg bereits abgeschlossen ist, ist eine andere Frage. Bis in die Gegenwart zeigt sich eine enge Kooperation zwischen ehemaligen französischen Kolonien und dem „Mutterland“, die vor allem durch die Frankophonie aufrecht erhalten werden.

101 Vgl. Engelbert Mveng, Histoire du Cameroun. S. 480

Gruppierungen und Parteien. Die daraufhin zahlreich aus dem Boden schießenden Parteien weichen nicht davor zurück, die Unabhängigkeit Kameruns zu fordern, was auf Ablehnung der französischen Verwaltung stößt.¹⁰²

ILLY ist davon überzeugt, dass zahlreiche afrikanische Politiker, die in Zeiten der Unabhängigkeit eine bedeutende Rolle gespielt haben, in Paris¹⁰³ das politische Handwerk erlernt haben und somit der Prozess der Entkolonialisierung entschärft worden ist.¹⁰⁴

Die ersten Schritte in die Unabhängigkeit Kameruns werden durch die „Loi-cadre“¹⁰⁵ (1956) und ein Dekret aus dem Jahr 1957 gemacht, das eine kamerunische Volksvertretung zulässt.¹⁰⁶ Nach Erlangung der internen Autonomie mit dem ersten Jänner 1959 wird der französisch verwaltete Teil am 1.1.1960 unabhängig.¹⁰⁷ Kurze Zeit darauf, im Oktober 1961, vereinen sich die beiden Kameruns. Dies führt zur Gründung der „République Fédérale du Cameroun“.¹⁰⁸

3.6.7. Zeiten der Unabhängigkeit

Nach der Unabhängigkeit Nigerias müssen sich die britischen Gebiete zwischen einer Eingliederung in Nigeria beziehungsweise Kamerun entscheiden. Während die Northern Cameroons mit großer Mehrheit für einen Verbleib bei Nigeria votieren, stimmt die Bevölkerung der Southern Cameroons für eine Annexion an das freie Kamerun.¹⁰⁹

Mit dem 1972 durchgeführten Referendum wird schließlich die Bundesrepublik Kamerun zur Vereinten Republik.¹¹⁰

Von der Unabhängigkeit bis 1982 ist Ahmadu Ahidjo, dessen Politik von der Zentralisation des Staates und dem Aufbau eines Verwaltungsapparates gekennzeichnet ist, Präsident Kameruns. Einher geht damit die Verlegung der administrativen Aufgaben und Entscheidungen nach Yaoundé und die Herausbildung einer einzigen Partei (Union National Camerounaise/ Cameroon National Union), die dem Präsidenten Ahidjo gewissermaßen eine Alleinherrschaft ermöglicht. Vor allem die ersten Jahre unter Präsident Ahidjo zeichnen sich

102 Vgl. Hans F. Ily, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 68-69

103 Anmerkung: Assemblée Nationale

104 Vgl. Hans F. Ily, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 71

105 Vgl. Hans F. Ily, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 72

106 Vgl. Hans F. Ily, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 72-72

107 Vgl. Hans F. Ily, Politik und Wirtschaft in Kamerun. S. 80

108 Vgl. Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. (Lincom Europa, München 2006) S.

32

109 Vgl. Engelbert Mveng, Histoire du Cameroun. S. 495ff

110 Vgl. Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 32

durch die Beseitigung politischer Gegner aus, wie etwa der Union of Cameroon Peoples.¹¹¹ DeLANCEY spricht davon, dass Frankreich eine unterstützende Rolle für Ahidjo gespielt habe. *„In this situation the French were of special assistance to Ahidjo: They supplied military personel and equipment not only for his effort to destroy the UPC but also for his project of building a Cameroon military and security force.“*¹¹²

Die Beseitigung der Autonomie und der lokalen Behörden gipfelt in der Abschaffung des föderalen Staates und der damit verbundenen Gründung der „United Republic of Cameroon“ im Jahre 1972. Mit der Übergabe der Amtsgeschäfte an seinen Vertrauten Paul Biya beginnt dessen politische Karriere als Präsident Kameruns. Ahidjo bleibt jedoch weiterhin der Fadenzieher im Hintergrund.¹¹³ *„Ahidjo, although giving up the presidency of the country, did not give up all of his power, and there are clear indications that he expected to remain firmly in control, with Biya as his loyal front man.“*¹¹⁴

Bis auf den Austausch des ersten Mannes im Staat ändert sich vorerst nach außen nicht viel. Die Konflikte im Inneren verstärken sich jedoch, bis schließlich ein Konkurrenzkampf ausbricht, den Biya für sich zu entscheiden versucht. Die Kontrolle des politischen Systems Kameruns und die Demokratisierung sollen die obersten Ziele Biyas werden.¹¹⁵

Im August 1983 spricht Biya öffentlich im Radio über einen Plan, die Regierung zu stürzen. Nach der Verhaftung zweier enger Vertrauter von Ahidjo formt Biya nicht nur die Regierung, sondern auch den Staatsapparat um.¹¹⁶ Trotz der Forderung nach einer Demokratisierung und der Öffnung des Landes, die Biya bis heute nicht gewährleistet hat, steht dieser bis in die Gegenwart an der Spitze des Staates.¹¹⁷

111 Vgl. Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 51-52

112 Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 53

113 Vgl. Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 65-66

114 Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 66

115 Vgl. Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 66-68

116 Vgl. Mark W. DeLancey, Cameroon. S. 66-68

117 Siehe oben: Kapitel „Aktuelle Politische Situation“

4. Afrika und seine Sprachen

4.1. Einleitung

Die Diversität in der sprachlichen Landschaft Afrikas stellt für Linguisten ein sehr interessantes, jedoch sicherlich auch sehr herausforderndes Forschungsfeld dar. Mit seinen zahlreichen Sprachen ist Afrika der Kontinent, der die größte sprachliche Dichte aufweist.

Die wissenschaftliche Erforschung afrikanischer Sprache hat lange Zeit nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Nach einer ersten Beschäftigung mit diesen Sprachen durch die Araber ist die erste Grammatik einer afrikanischen Sprache – in diesem Fall der Bantusprache „Kongo“ – von einem italienischen Mönch im 17. Jahrhundert veröffentlicht worden. Das Interesse an der weiteren und vertiefenden Forschung afrikanischer Sprachen bleibt jedoch lange Zeit gering. Erst im 18. Jahrhundert steigt das Interesse. Vor allem Missionare beginnen sich mit afrikanischen Sprachen verstärkt auseinanderzusetzen.¹¹⁸

4.2. Sprachfamilien

Afrikanische Sprachen können im Wesentlichen in vier Phyla beziehungsweise Sprachfamilien eingeteilt werden: Niger-Congo oder Niger-Kordofan¹¹⁹ (Schwarzafrika), Nilo-Saharisch (Niger, Tschad und Sudan), Afroasiatisch (Äthiopien, Berber, Arabisch) und Khoisan (Süden Afrikas).¹²⁰ LODHI nennt mit dem Malayo-Polynesischen (Madagaskar) noch eine fünfte Sprachfamilien.¹²¹ Trotz ihrer unterschiedlichen Ausbreitung und Größe – die Sprachfamilie Nilo-Congo nimmt mit circa 1650 Sprachen mehr als zwei Drittel der afrikanischen Sprachen ein – stehen diese gleichberechtigt nebeneinander.¹²²

Die Niger-Congo- beziehungsweise Niger-Kordofan-Sprachfamilie stellt darüber hinaus das größte Phylum der Welt dar. Gemessen an der Zahl der Sprecher handelt es sich beim

118 Vgl. George Tucker *Childs*, *An introduction to African languages*. (John Benjamins Publishing Company, Amsterdam/ Philadelphia 2003) S. 14-18

119 Vgl. M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, *L'Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion*. In: Gervais *Mendo Ze* (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie*. (Publisud, Paris 1999) S. 67-79, S. 71

120 Vgl. George Tucker *Childs*, *An introduction to African languages*. S. 21

Vgl. M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, *L'Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion*. S. 71

121 Vgl. Abdulaziz Y. *Lodhi*, *The language situation in Africa*. In: *Nordic Journal of African Studies* 2/1 (1993) S. 79–86, S. 79

122 Vgl. George Tucker *Childs*, *An introduction to African languages*. S. 21-31

Arabischen mit circa 110 Millionen Muttersprachlern um die wichtigste und am stärksten verbreitete Sprache. Während fünfzig Sprachen immerhin mehr als eine Million Sprecher vorweisen können, beschränken sich viele andere auf sehr kleine Sprecherzahlen, die meist im Bereich einiger tausend beziehungsweise einiger hundert Sprecher liegen.¹²³

Tabelle 2.: Sprachfamilien Afrikas¹²⁴ (Anzahl der lebenden Sprachen + Zahl der Sprecher Total und in Prozent)

Sprachfamilie	Lebende Sprachen	Zahl der Sprecher Total	Zahl der Sprecher %
Afro-Asiatisch (Algerien, Bahrain, Kamerun, Tschad, Cyprus, Ägypten, Eritrea, Äthiopien, Georgien, Iran, Irak, Israel, Jordanien, Kenia, Libyen, Mali, Malta, Mauretanien, Marokko, Niger, Nigeria, Oman, Palestina, Saudi Arabien, Somalia, Sudan, Syrien, Tadschikistan, Tansania, Tunesien, Türkei, Vereinigte Arabische Emirate, Usbekistan, Jemen)	366	362,281,758	5,81
Niger-Congo/ Niger-Kordofan (Angola, Benin, Botswana, Burkina Faso, Burundi, Kamerun, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Komoren, Kongo, Côte d'Ivoire, Kuba, Demokratische Republik Kongo, Äquatorialguinea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kenia, Lesotho, Liberia, Malawi, Mali, Mayotte, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Senegal, Sierra Leone, Somalia, Südafrika, Südsudan, Sudan, Swasiland, Tansania, Togo, Uganda, Sambia, Zimbabwe)	1524	430,784,205	6,91
Nilo-Saharanisch (Algerien, Benin, Zentralafrikanische Republik, Tschad, Demokratische Republik Kongo, Ägypten, Eritrea, Äthiopien, Kenia, Mali, Niger, Nigeria, Südsudan, Sudan, Tansania, Uganda)	198	41,787,061	0,67
Khoisan (Angola, Botswana, Namibia, Südafrika, Tansania)	24	501,709	0,01

123 Vgl. Abdulaziz Y. *Lodhi*, The language situation in Africa. S. 79

124 *Ethnologue*, Languages of the World. Major language families of the world. online unter: <https://www.ethnologue.com/statistics/family>

5. Französisch in Afrika

Französisch kann als die „*langue mère*“¹²⁵ des Camfranglais bezeichnet werden. Aus diesem Grund soll sich das folgende Kapitel der französischen Sprache in Afrika im Allgemeinen widmen.

Die Etablierung der französischen Sprache erfolgt während der Kolonialperiode und wird vorrangig durch das Schulsystem vorangetrieben. Allerdings liegt es nicht im Interesse der Kolonialpolitik, in diesem Falle Frankreichs, einer breiteren Bevölkerung Zugang zu schulischer Bildung zu gewähren. Man versucht hingegen eine afrikanische Elite auszubilden, die zwischen der Bevölkerung afrikanischer Länder und den europäischen Kolonialherren eine (sprachliche) Vermittlungsrolle einnehmen sollte. Die nach Abschluss der Unabhängigkeit neu entstandenen Staatswesen werden – auch auf Druck Frankreichs – Französisch als Sprache nationaler Einheit übernehmen, die die Grundlage der Bildung nationaler Identität darstellt. Nicht zu vergessen sind die Interessen nationaler Eliten, die durch die Umsetzung des Französischen als neue Nationalsprache ihre Macht im Land sichern.¹²⁶

MANGA stellt im Bezug auf das Französische in Afrika Folgendes fest:

*„[...] n'est réellement utilisé que par moins de 8 % de la population. Concrètement, ce chiffre signifie que le français est une langue politiquement dominante, mais d'un usage social extrêmement faible. Les communications sociales se font par le truchement des langues nationales.“*¹²⁷

Während Französisch auf der politischen Ebene eine ungemein wichtige Rolle spielt und oft als Sprache der Einheit propagiert wird, ist die Verbreitung in der Bevölkerung sehr gering.

Betrachtet man die frankophonen afrikanischen Staaten, die zugegebenermaßen kaum miteinander verglichen werden können, da die sprachlichen Gegebenheiten stark variieren, kann man diese in drei Stufen einteilen.¹²⁸ Während Staaten wie Ruanda und Burundi, die in

125 George Echu, Description sociolinguistique du camfranglais. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 41-62, S. 46

126 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. Dimensionen des Sprachphänomens Nouchi und die ivoirische Sprachsituation aus der Sicht Abidjaner Schüler. (Lit.- Verlag, Münster 2005) S. 29-30

127 Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. In: Gervais Mendo Ze (Hrsg.), Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie. (Publisud, Paris 1999) S. 31-44, S. 32

128 Vgl. Pierre Alexandre, Problèmes linguistiques des États négro- africains à l'heure de l'Indépendance. In: Cahier d'Études Africaines 2/6 (1961) S. 177- 195 zitiert nach: Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. Dimensionen des Sprachphänomens Nouchi und die ivoirische Sprachsituation aus der Sicht

der Kolonialzeit Belgien unterstanden sind, als „sprachlich homogene Staaten“ bezeichnet werden können, weisen Staaten wie der Senegal, Mali und andere eine sprachliche Vielfalt auf, innerhalb derer eine Sprache dominiert und als Nationalsprache fungiert.¹²⁹

Kamerun, das im Mittelpunkt dieser Arbeit steht, muss in die dritte Gruppe eingeordnet werden. Es handelt sich um einen sprachlich sehr heterogenen Staat. Allerdings findet man keine nationale Verkehrssprache, die von der Gesamtbevölkerung gesprochen beziehungsweise verstanden wird.¹³⁰ „[...] il y a effectivement des langues véhiculaires. Mais, elles n'ont pas un caractère national. Leur extension est strictement régional.“¹³¹ Das Französische Kameruns und die endogenen Sprachen Kameruns werden im Anschluss noch behandelt.

Wissenschaftliche Arbeiten, die sich mit der französischen Sprache in Afrika beschäftigen, beschränken sich häufig auf das jeweilige Schulsystem. Die unzureichenden Kenntnisse des Französischen, das in diesem „Setting“ nicht als Muttersprache/ L1, sondern als Fremdsprache erlernt wird, und auch die Erlernung „in einer anderen kulturellen Umgebung“¹³² haben beziehungsweise führen zu sprachlichen Abweichungen, die im Vergleich mit dem hexagonalen Französisch festgestellt werden können.¹³³

KUBE merkt an, dass erste wissenschaftliche Arbeiten zum Französischen Afrikas beziehungsweise den in Afrika gesprochenen Varietäten erst in den 1970er Jahren in Erscheinung treten.¹³⁴ Dies ist nicht weiter verwunderlich, da eine größere Verbreitung des Französischen erst in den 60er Jahren, also den Jahren nach der Unabhängigkeit, aufgetreten ist. Das zuvor in Afrika (von den Eliten) gesprochene Französisch hat sich weitestgehend an der Norm orientiert, was nicht zuletzt daran gelegen hat, dass zahlreiche Politiker ihre Ausbildung in Frankreich genossen haben.

Die zunehmende wissenschaftliche Betrachtung des Französischen im frankophonen afrikanischen Raum führt zu neuen Erkenntnissen. Fortan spricht man nicht mehr vom „français en Afrique“, sondern vom „français d'Afrique“¹³⁵.

Abidjaner Schüler. (Lit.- Verlag, Münster 2005) S. 30-31

129 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 30-31

Vgl. außerdem: Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. S. 32-35

130 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 31

Vgl. außerdem: Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. S. 35-37

131 Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. S. 35

132 Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 33

133 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 32-33

134 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 34

135 Vgl. Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. S. 35

Durch die unglaubliche linguistische Vielfalt des afrikanischen Kontinents und die Herausbildung zahlreicher Varietäten des Französischen ist es wohl kaum möglich – obwohl dieses Kapitel so benannt ist – von „Französisch in Afrika“ zu sprechen. Auch Kube merkt an, *„Überblicksartikel zum Thema „Französisch in Afrika“ sind kaum noch zu schreiben.“*¹³⁶

Deshalb wäre eine viel differenziertere Vorgangsweise, die einzelne Länder betrachtet, notwendig. Das soll allerdings in diesem Kapitel nicht weiterverfolgt werden.

¹³⁶ Sabine Kube, *Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire*. S. 40

6. Geolinguistische Voraussetzungen des Camfranglais

6.1. Einleitung

Bevor näher auf die soziolinguistischen und linguistischen Merkmale des Camfranglais eingegangen wird, sollen in diesem Kapitel die geolinguistischen Voraussetzungen, die der Entstehung des Camfranglais zugrundeliegen, beschrieben werden. QUEFFÉLEC nennt einige Kriterien, die zur Entstehung von Mischsprachen wesentlich beitragen. Die Basis stellt nicht nur im Hinblick auf das Camfranglais, sondern auch auf zahlreiche andere Mischsprachen das Vorhandensein eines Multilingualismus auf staatlicher Ebene dar. Staaten wie Kamerun weisen eine enorme sprachliche Dichte auf.

Des Weiteren zeigt sich, dass es in Ländern, in denen solch neue Mischsprachen entstehen, an einer nationalen (afrikanischen) Verkehrssprache mangelt. QUEFFÉLEC ist davon überzeugt, *„pour qu'émergent les parlers mixtes, il ne doit pas exister de langue véhiculaire africaine couvrant l'ensemble du pays.“*¹³⁷ Es wird deutlich, dass in Ländern wie Ruanda, in denen es eine klare Aufgabenteilung der Sprachen gibt (Französisch → formeller Bereich; kinyarwanda → informeller Bereich) und sich eine „Lingua franca“ über den gesamten Staat erstreckt, die Entwicklung von Mischsprachen scheinbar nicht möglich ist.

6.2. Die Sprachen Kameruns

6.2.1. Einleitung

Dieses Kapitel, das sich mit den Sprachen Kameruns beschäftigt und auch Fragen zu den in Kamerun verbreiteten Verkehrssprachen beantworten soll, kann gewissermaßen als „geolinguistische“ Basis für die darauffolgende Analyse des Camfranglais gesehen werden.

Zu Beginn des Abschnitts, der keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit hat, was auf die enorme Anzahl an Sprachen in Kamerun zurückzuführen ist, wird ein Blick auf die endogenen Sprachen geworfen, um anschließend auf die offiziellen Sprachen Kameruns und die „langues véhiculaires“ zurückzukommen.

Kamerun ist ein linguistischer Sonderfall, der durch die enorme Anzahl endogener Sprachen beeindruckt. *„En effet, ce pays est situé dans ce que les géolinguistes appellent la **ceinture de***

¹³⁷ Ambroise Queffélec, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ...* S. 47

fragmentation linguistique.¹³⁸. Das wurde bereits durch die vorangestellten Kapitel offensichtlich.

Betreffend der sprachlichen Vielfalt Kameruns ist die Zahl 248¹³⁹ eine von vielen. Die Schätzungen reichen von „24 major African languages plus assorted dialect“¹⁴⁰ bis zu annähernd 300 Sprachen. Unter „Cameroon Home Languages“¹⁴¹ versteht CHIA jene Sprachen, die in Kamerun muttersprachlichen Charakter aufweisen. Somit schließt er Französisch, Englisch und Pidgin-English in seinen Definitionen aus. CHIA, der auf eine Studie des „Department of African languages and Linguistics“ verweist, spricht von annähernd 120 standardisierten beziehungsweise standardisierbaren Sprachen.¹⁴² Anzumerken ist hierbei allerdings, dass diese Studie bereits aus dem Jahr 1983 stammt und sicherlich nicht den neuesten Forschungsstand repräsentiert.

Neuere Zählungen berechnen eine Zahl von 286 Sprachen in Afrika, wobei 280 davon existieren, sechs bereits verschwunden sind.¹⁴³ „Of the living languages, 11 are institutional, 96 are developing, 106 are vigorous, 43 are in trouble, and 24 are dying.“¹⁴⁴

Hiermit soll die Darlegung von Zahlen beendet werden, da die Anzahl der in Kamerun verbreiteten Sprachen je nach Definition sicherlich variiert. Festhalten kann man, dass die sprachliche Situation „the most complex situation on the entire continent“ ist.¹⁴⁵

Das nächste Kapitel soll aus diesem Grund die Sprachen Kameruns beziehungsweise eine Auswahl der Sprachen Kameruns und die verschiedenen Sprachfamilien präsentieren.

6.2.2. Endogene Sprachen Kameruns

Wie bereits im Kapitel zu den Sprachfamilien Afrikas erwähnt, kann man die Sprachen Afrikas in vier Phyla einordnen. In Kamerun, das man als linguistischen Schmelztiegel bezeichnen kann, finden sich drei dieser vier Sprachfamilien wieder.

138 Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. S. 38

139 Vgl. Gervais Mendo Ze (Hrsg.), Le français langue africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.

Anm.: Die Zahl 248 zieht sich durch das gesamte Werk.

140 United States. Government. Department of States, Post report Cameroon. (2004) S.1 zitiert nach: Hans-Georg Wolf, English in Cameroon. (Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2001) S. 149

141 Emmanuel Chia, Cameroon Home Languages. In: Edna L. Koenig/ Emmanuel Chia/ John Povey (Hrsg.), A Sociolinguistic Profile of Urban Centers in Cameroon. (Crossroads Press, Los Angeles 1983) S. 19

142 Vgl. Emmanuel Chia, Cameroon Home Languages. S. 19

143 Vgl. Ethnologue. Languages of the World Cameroon, online unter: <http://www.ethnologue.com/country/CM>

144 Ethnologue, Languages of the World, Cameroon.

145 Beban S. Chumbow/ Augustin Simo Bobda, LICCA Cameroon: State-of-the-art report. In: Birgit Smieja (Hrsg.), Proceedings of the LICCA workshop in Dar es Salaam. (LICCA Papers, Duisburg 1997) S. 47-54 zitiert nach: Hans- Georg Wolf, English in Cameroon. (Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2001) S. 151

Unter den 248 Sprachen¹⁴⁶ – der „Ethnologue“ spricht von 280 indigenen Sprachen¹⁴⁷ – genießen logischerweise nicht alle denselben Status. NDONGO-SEMENGUE und SADEMBOUO unterscheiden zwischen „grandes langues“¹⁴⁸ und „langues en voie d’extinction“.¹⁴⁹ Unter den circa 50 „grandes langues“, die aufgrund ihrer Verbreitung und Sprecherzahlen diesen Status genießen, finden sich Sprachen wie das Arabische, das Beti-fang, das Basaa, das Duala, das Fulfuldé und das Hausa.¹⁵⁰ Auf der anderen Seite findet man in Kamerun Sprachen, die häufig nur noch von wenigen älteren Menschen gesprochen werden. Das Aussterben dieser Sprachen droht in naher Zukunft. „*Les enquêtes de terrain ont fait découvrir quelques unes qui n’étaient plus parlées que par deux ou trois vieillards.*“¹⁵¹

6.2.3. Les langues officielles

*„République du Cameroun adopte l’anglais et le français comme langues officielles d’égale valeur. Elle garantit la promotion du bilinguisme sur toute l’étendue du territoire. Elle œuvre pour la protection et la promotion des langues nationales.“*¹⁵²

Die ehemaligen Kolonialsprachen Französisch und Englisch bilden noch heute die beiden offiziellen Sprachen Kameruns. Kamerun ist damit neben Ruanda und Kanada eines der wenigen Länder, in denen sich Englisch und Französisch gegenüberstehen. Dieser Bilingualismus schlägt sich vor allem in der Verwaltung und dem Schulsystem nieder. Allerdings lässt sich eine gewisse „Benachteiligung“ des Englischen feststellen. GFELLER meint, der Staat „*traite les anglophones comme une minorité*“¹⁵³. Dies äußert sich unter anderem darin, dass zwar alle Gesetze, offiziellen Dokumente etc. in beiden Sprachen erlassen werden, jedoch die französische Version jeweils als das Original gilt.¹⁵⁴

146 Vgl. M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L’Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 74

147 Vgl. *Ethnologue*, Languages of the World, Distribution of living languages in the world by country. Online unter: <https://www.ethnologue.com/statistics/country>

148 M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L’Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 74

149 M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L’Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 74

150 Vgl. M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L’Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 74

151 M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L’Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 74

152 *International Committee of the Red Cross*, La Constitution du Cameroun. S. 2-3 online unter: [http://www.icrc.org/ihl-nat/0/7e3ee07f489d674dc1256ae9002e3915/\\$FILE/Constitution%20Cameroon%20-%20FR.pdf](http://www.icrc.org/ihl-nat/0/7e3ee07f489d674dc1256ae9002e3915/$FILE/Constitution%20Cameroon%20-%20FR.pdf)

153 Elisabeth *Gfeller*, La société et l’école face au multilinguisme. (Éditions Karthala, Paris 2000) S. 14

154 Vgl. Elisabeth *Gfeller*, La société et l’école face au multilinguisme. S. 14

Auch NAGUSCHEWSKI bestätigt, dass trotz der oben erwähnten „égale valeur“ das Französische eine wichtigere Rolle in Kamerun einnimmt, was vorwiegend auf die bereits geschilderten demographischen Gegebenheiten zurückzuführen ist.¹⁵⁵

Nach der Beendigung des französischen Kolonialismus und der Vereinigung der anglophonen Southern Cameroons mit dem frankophonen Gebiet werden die beiden ehemaligen Kolonialsprachen Französisch und Englisch zu den „langues officielles“ Kameruns. Bereits kurz nach der Vereinigung 1961 versuchte man Schritte in Richtung eines bilingualen Staates zu unternehmen. Dies manifestierte sich in der Schaffung einer zweisprachigen Universität, der „Université fédérale du Cameroun“ und einiger bilingualer „Lycées“ und „Collèges“.¹⁵⁶

Ab 1965 schaltet sich auch Frankreich in die kamerunische Sprachpolitik und die Förderung des – einseitigen – Bilingualismus ein. Mithilfe französischer finanzieller Unterstützung wurde ein Projekt gefördert, das Französischunterricht in anglophonen Provinzen via Radio gewährleistete.¹⁵⁷

Außerdem wurden hunderte Sprachlehrer ausgebildet, die im Primarschulbereich der anglophonen Provinzen Französisch unterrichten sollten.

*„En 1977, une équipe franco- camerounaise met au point une méthode d'enseignement du français dans les **primary schools**: trois cents maîtres sont formés pour soutenir cet important programme.“¹⁵⁸*

MENDO ZE, frankophoner Autor und sicherlich Verfechter der „reinen“ französischen Sprache, in dessen Werken immer wieder Kritik am Verfall des Französischen in Kamerun durchscheint, spricht von einem „important programme“¹⁵⁹.

Kennt man die französische Sprachpolitik, die in Afrika betrieben worden ist und wird, kann man jedoch davon ausgehen, dass hinter der finanziellen Unterstützung nicht der Wunsch nach einer Gleichberechtigung der Sprachen und der Durchsetzung des Bilingualismus in allen Landesteilen steht, sondern dass eine Stärkung des Französischen auf Kosten des Englischen durchaus denkbar ist. Aus Recherchen zu anderen Themen, die auch teilweise die französische Afrikapolitik behandelt haben, ist jedenfalls hervorgegangen, dass die anglophone „Bedrohung“ in den Köpfen französischer Politiker allgegenwärtig ist. Nach

155 Vgl. Dirk Naguschewski, Muttersprache als Bekenntnis. Status und Ideologien des Französischen im frankophonen Afrika. (Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2003) S. 159

156 Vgl. Dirk Naguschewski, Muttersprache als Bekenntnis. S. 157-158

157 Vgl. Gervais Mendo Ze, Contextes du français au Cameroun. In: Gervais Mendo Ze (Hrsg.), Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie. (Publisud, Paris 1999) S. 45-64, S. 49

158 Gervais Mendo Ze, Contextes du français au Cameroun. S. 49

159 Gervais Mendo Ze, Contextes du français au Cameroun. S. 49

diesem kurzen Exkurs soll nun wieder auf das eigentlichen Thema eingegangen werden:

Größere Fortschritte wurden also vorwiegend erst in den Jahren nach der Gründung der Vereinten Republik Kamerun 1972 erzielt.¹⁶⁰

Neben den bereits oben erwähnten Gesetzestexten und administrativen Dokumenten, die fortan in beiden Sprachen erlassen werden mussten, kam es darüber hinaus zur Gründung von zahlreichen Übersetzungsstellen, die das bilinguale Dasein des Staates weiter erleichtern sollten. Ein weiterer wichtiger Schritt war das Bekenntnis, staatlich Bedienstete nicht aufgrund ihrer „sprachlichen“ Herkunft einzustellen beziehungsweise auszuwählen. Betrachtet man die Verteilung Anglophoner und Frankophoner in der „Assemblée nationale“ oder in Regierungsämtern, so zeigt sich, dass das Verhältnis 80 Prozent Frankophone zu 20 Prozent Anglophonen – das sich an der demographischen Verteilung orientiert – relativ strikt eingehalten wird. Die Regierung wies im Jahre 1982 einen Prozentsatz von 80,63 Frankophonen gegenüber 19,35 Anglophonen auf, die Regierung 1992 79,49 Prozent Frankophone und 20,51 Prozent Anglophone, wobei der Premierminister aus einer der anglophonen Provinzen stammte. In den dazwischenliegenden Jahren weichen die Zahlen nur sehr gering ab.¹⁶¹

Neben dem administrativen Bereich sind es vor allem die Medien, die bemüht sind, dem Bilingualismus eine Chance zu geben. Zahlreiche Radiosendungen, aber auch Zeitungen geben ihre Inhalte in beiden Sprachen wieder.¹⁶²

Beschäftigt man sich mit Literatur zum kamerunischen Bilingualismus werden häufig sehr unterschiedliche Auffassungen klar erkennbar. Während manche Autoren vom Willen zur Umsetzung der Gleichberechtigung beider Sprachen von den kamerunischen Verantwortlichen überzeugt sind, äußern andere Zweifel daran.

Die Probleme im Bezug auf die Umsetzung des offiziellen Bilingualismus sind allgegenwärtig. Ressourcenmangel an Schulen, die aufgrund des „nicht muttersprachlichen“ Charakters der offiziellen Sprachen einziger Ort der Erlernung dieser Sprachen sind, der sich unter anderem durch das Fehlen an Lehrbüchern zeigt, und die oft kurze Schullaufbahn vieler Schülerinnen und Schüler erschweren ein ausreichendes Erlernen des Französischen und des Englischen.¹⁶³ Hinzu kommt, dass Englisch mit Pidgin-English in Konflikt steht, das als

160 Vgl. Dirk Naguschewski, Muttersprache als Bekenntnis. S. 157-158

161 Vgl. Gervais Mendo Ze, Une crise dans les crises. Le français en Afrique noire francophone. Le cas du Cameroun. (Éditions ABC, Paris 1990) S. 33-36

162 Vgl. Gervais Mendo Ze, Une crise dans les crises. S. 37

163 Dirk Naguschewski, Muttersprache als Bekenntnis. S. 159-160

Verkehrssprache weiter verbreitet ist und einen höheren Stellenwert genießt. Die exoglossische Sprachpolitik „schlägt sich auf die Einstellung zu den offiziellen Sprachen Englisch und Französisch nieder, die somit als Sprachen der Entfremdung negativ charakterisiert werden können.“¹⁶⁴

Die eben erwähnten Faktoren ermöglichen keine Identifizierung mit den jeweiligen offiziellen Sprachen. Diese Tatsache schlägt sich sicherlich auch in der Entstehung und Herausbildung von Mischsprachen wie dem Camfranglais nieder, die als eine Abgrenzung von den „Kolonialsprachen“ und der Politik des Bilingualismus Kameruns gesehen werden müssen. Wie schlecht Französisch und Englisch in Kamerun verwurzelt sind, zeigt auch das nächste Kapitel, das die Verkehrssprachen beziehungsweise die *Linguae francae* Kameruns beleuchtet, unter denen sich weder Englisch noch Französisch wiederfinden.

6.2.4. *Linguae Francae*

Was versteht man unter einer *Lingua franca* und welche Funktionen muss diese erfüllen?

Eine *Lingua franca* kann als Sprache definiert werden, die dann zur Verwendung kommt, wenn die beiden Gesprächspartner eine unterschiedliche Erstsprache aufweisen. Sie entstehen also aus Kommunikationsbedürfnissen von Sprechern.¹⁶⁵ Somit können sie auch als „*Vermittlungssprache*“¹⁶⁶ bezeichnet werden.

KOUEGA spricht im Bezug auf Kamerun von vier *Linguae francae*, die mindestens in zwei der zehn Provinzen gesprochen werden. Hierbei handelt es sich um Beti, Fulfuldé, Pidgin-English und Camfranglais.¹⁶⁷ Somit ist KOUEGA einer der wenigen Autoren, die Camfranglais als eine vollwertige *Lingua franca* betrachten.

NDONGO-SEMENGUE und SADEMBOUO sprechen neun Sprachen eine „*fonction véhiculaire*“ zu, wobei nur das Fulfuldé, das Pidgin-English, das Beti, das Basaa und das Duala eine nennenswerte Ausbreitung haben.¹⁶⁸

164 Dirk Naguschewski, Muttersprache als Bekenntnis. S. 160

165 Vgl. Helmut Glück (Hrsg.), Metzler Lexikon Sprache. (Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/ Weimar 1993) S. 367

166 Hadumod Bußmann (Hrsg.), Lexikon der Sprachwissenschaft. 3. Auflage (Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2002) S. 409

167 Vgl. Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. Pronunciation, Grammar and Vocabulary. (Lincom Europa, München 2008) S. 7-11

168 M.A. Boum Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo, L'Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. S. 75

6.2.5. Französisch in Kamerun

Aus dem Kapitel zu den offiziellen Sprachen Kameruns ist bereits hervorgegangen, dass Französisch soziolinguistisch gesehen eine bevorteilte Stellung einnimmt. Deshalb ist die Beschäftigung mit den linguistischen Besonderheiten des Französischen, das die Grundlage des Camfranglais bildet, nötig.

Bereits als Kamerun unter französisches Mandat gestellt wurde, zeigte sich eine negative Grundeinstellung der Franzosen gegenüber den endogenen Sprachen Kameruns, was sich in deren Sprachpolitik niederschlug. Eine hohe Besteuerung von Büchern, die in kamerunischen Sprachen verfasst wurden, trugen einen Teil dazu bei. Aber auch die französische Schulpolitik in Kamerun hatte unilingualen Charakter. In einer Aussendung des Generalgouverneurs 1920 hieß es etwa: *„Aucune école sera autorisée si l'enseignement n'y est donnée en français. L'enseignement de toute autre langue est interdit.“*¹⁶⁹

Vom Französischen Kameruns zu sprechen, ist eigentlich nicht möglich, da die bereits deutlich zum Ausdruck gekommene sprachliche und kulturelle Vielfalt dieses Landes sich auch auf das Französische niederschlägt. MENDO ZE teilt das Französische in Kamerun nicht nur in „accents régionaux“, sondern auch die Sprecher des Französischen je nach Sprachbeherrschung in verschiedene Gruppen ein.¹⁷⁰

Auffallend ist, dass das Französische je nach Region von der hexagonalen Norm abweicht und Einflüsse der regionalen Akzente und Sprachen festzustellen sind, die sich durch Veränderungen in der Dauer, der Höhe und der Intensität der Laute kennzeichnen. Das zeigt sich unter anderem darin, dass afrikanische Sprecher häufig nicht in der Lage sind, zwischen gewissen Lauten zu unterscheiden oder die „Liaison“ zu machen.¹⁷¹

6.2.5.1. L'accent bamiléké

Der „accent bamiléké“¹⁷², der im Westen Kameruns auftritt, wird vor allem durch eine Häufung der im Mundraum hinten entstehenden Töne ersichtlich. Die Konsonanten /r/, /l/ und /n/ verschwinden. Das wird durch das folgende Beispiel verdeutlicht¹⁷³:

„Il n'est pas mon frère.“

169 Edmond Biloa, *le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 69

170 Vgl. Gervais Mendo Ze, *Une crise dans les crises*. S. 76-77

171 Vgl. Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. (L'Harmattan, Paris 2009) S. 245-246

172 Anm.: Die Bamiléké- Sprachen sind Teil der Semi- Bantu Sprachen und sind im Westen Kameruns beheimatet.

173 Gervais Mendo Ze, *Une crise dans les crises*. S. 78

„*I n'est pas mon frère.*“

Außerdem zeigt sich, dass der Konsonant /r/ durch /k/ und /g/ ersetzt wird, was im folgenden Beispiel besonders gut ersichtlich wird: „Il porte“ wird nicht wie im Französischen [ilpɔʁt], sondern [ipɔkt] oder [ipɔgt] ausgesprochen.¹⁷⁴

Des Weiteren kommt es häufig zu Verwechslungen der Konsonanten /r/ und /l/. Dies führt dazu, dass Wörter wie „arbitre“ (Schiedsrichter) wie „albitle“ ausgesprochen werden. Auch das französische „e-muet“ wird betont. Aus „mange“ [mɑ̃ʒ] wird [majʒe]. Darüber hinaus gibt es im Bamiléké sowie in den anderen kamerunischen Sprachen keine Nasallaute.¹⁷⁵

6.2.5.2. L'accent nordiste

Im Gegensatz zum eben beschriebenen „accent bamiléké“ weist der „accent nordiste“¹⁷⁶ eine Präferenz für die Artikulation von Lauten im vorderen Mundraum auf. Dies führt zu einer Streckung der Töne. Das /r/ des „accent nordiste“ erinnert an das spanische /r/. Außerdem wird der Konsonant /ʃ/ wie in *chercher* [ʃɛʁʃe] durch den Laut /s/ ersetzt. [ʃɛʁʃe] wird demnach zu [sɛʁsɛ]. Diese etwas merkwürdig anmutende Aussprache ist darauf zurückzuführen, dass die nordkamerunischen Sprachen gewisse Laute des französischen phonetischen Alphabets nicht kennen. Um diese zu ersetzen, wird auf die den französischen Lauten am nächsten kommenden zurückgegriffen.¹⁷⁷

6.2.5.3. L'accent bassa

Die Besonderheit des „accent bassa“¹⁷⁸ im Französischen zeigt sich darin, dass die Vokale /æ/, /ə/, /ø/ und /y/ nicht vorhanden sind. Aus dem Französischen *tu* [ty] wird aus diesem Grund [tu] (oder manchmal auch [ti]), aus *peu* [pø] wird [pe].¹⁷⁹

6.2.5.4. L'accent beti und boulou

Die Beti-Sprachen¹⁸⁰ sind vor allem durch eine „*intonation lente, mélodique (féminine) et*

174 Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Une crise dans les crises*. S. 78

175 Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Une crise dans les crises*. S. 78-79

176 Anm.: Die Sprachen im Norden Kameruns (Adamaoua, Nord, Extrême-Nord) sind Teil der Bantusprachen und der Sprachen der Grassfields.

Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 250-251

177 Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Une crise dans les crises*. S. 79-80

178 Anm.: Die Bassa- Sprachen findet man vor allem in den Provinzen Littoral und Centre Auch die Bassa- Sprachen sind Teil der Bantu- Sprachen.

Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 248

179 Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 248-249

180 Anm.: Die Beti- Sprachen sind genauso wie die Boulou im Süden und im Zentrum Kameruns beheimatet. Zum Beti gehören unter anderem das Ewondo und das Bene, zum Boulou das Fang-beti etc.

Vgl. Gervais *Mendo Ze*, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 249

chantonnante“¹⁸¹ gekennzeichnet. Da die Sprecher der Beti-Sprachen die Vokale y, ø und æ nicht kennen, werden diese im Französischen beispielsweise durch i und e ersetzt. „Musique“ [myzik] wird deshalb zu [mizik].¹⁸²

6.2.6. Englisch in Kamerun

Trotz der offiziellen Zweisprachigkeit Kameruns ist Englisch, verglichen mit Französisch und Pidgin-English, sicherlich im Hintertreffen. Auch WOLF bestätigt, Französisch „*is by far more dominant than English*“.¹⁸³ Dies zeigt sich auch auf höchster Ebene. Sowohl der ehemalige Präsident Ahidjo als auch der derzeitige Präsident Paul Biya sind französischsprachig, was natürlich auch auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass 80 Prozent der Bevölkerung den frankophonen Provinzen zugehörig sind. Ahidjo hat das Englische in seinen diversen Reden vollkommen vermieden und auch Biya bedient sich bei offiziellen Auftritten nur sehr selten des Englischen.¹⁸⁴ Die offizielle Gleichberechtigung der beiden Sprachen kann deshalb bei genauerem Hinsehen nicht aufrechterhalten werden und über die Bevorteilung des Französischen nicht hinwegtäuschen.

Spricht man vom Englischen in Kamerun, unterscheidet BILOA im Wesentlichen zwischen fünf Varietäten: „*l'anglais standard, émaillé de camerounismes, l'anglais standard influencé par le français, le pidgin english et l'anglais éclaté*“.¹⁸⁵

6.2.6.1. L'anglais standard

Zahlreiche Kameruner weisen sprachliche Kompetenzen auf, die dem des Standardenglischen sehr nahe kommen. Trotzdem ist zu bemerken, dass Englisch nicht als Erstsprache erlernt wird und deshalb die „*langues identitaires*“ der Sprecher einen großen Einfluss haben.¹⁸⁶

6.2.6.2. L'anglais standard émaillé de camerounismes

Die meisten lokalen Sprachen weisen auf phonetischer Ebene weniger Unterscheidungsmerkmale als das britische Englisch auf, was dazu führt, dass zwischen [i] und [I], wie z.B. in „leave“ und „live“, nur schwer unterschieden werden kann. Vor allem auf lexikalischer Ebene unterscheidet sich das kamerunische Englisch von anderen

181 Gervais Mendo Ze, *Une crise dans les crises*. S. 81

182 Vgl. Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 249-250

183 Hans-Georg Wolf, *English in Cameroon*. (Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2001) S. 180

184 Vgl. Hans-Georg Wolf, *English in Cameroon*. S. 180

185 Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 47

186 Vgl. Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 47-48

internationalen Varietäten.¹⁸⁷

6.2.6.3. L'anglais éclaté

Das „anglais éclaté“ dient häufig nur der Übermittlung von kürzeren Botschaften und wird vorwiegend von Menschen gesprochen, die über keine ausreichenden Sprachkenntnisse verfügen und nur selten Englisch gebrauchen.¹⁸⁸

6.2.6.4. L'anglais standard influencé par le français

Die große Verbreitung des Französischen in Kamerun und die Wichtigkeit des Französischen im administrativen Bereich sorgen dafür, dass auch das „anglais standard“ sehr stark von französischen Ausdrücken beeinflusst ist.

„ [...] *I'm just coming from the Conseil d'Administration; where I have been following up my dossier*“¹⁸⁹

Der oben erwähnte Satz zeigt, dass Begriffe aus dem administrativen Bereich wie „Conseil d'Administration“ stark ins Englische miteinfließen, genauso wie Ausdrücke aus dem alltäglichen Leben wie etwa „merci“ und „bon appétit“.¹⁹⁰

6.2.7. Pidgin-English

Pidgins sind als Hilfssprachen vorwiegend im Handel entstanden und sind gewissermaßen das Produkt aus Sprachkontaktsituationen zweier unterschiedlicher Sprachfamilien. Sie weisen die grammatikalischen Strukturen betreffend eine Verminderung der Komplexität auf. Dies zeigt sich in syntaktischen Vereinfachungen und einem stark reduzierten Lexikon.¹⁹¹

HOLM definiert Pidgins als „*a reduced language that results from extended contact between groups of people with no language in common; it evolves when they need some means of verbal communication, perhaps for trade, but no group learns the native language of any other group [...]*“¹⁹²

Die Wurzeln des Pidgin-English in Kamerun gehen bis ins 15. Jahrhundert zurück, als es als Handelssprache zwischen europäischen Handelsleuten und den indigenen Küstenbewohnern

187 Vgl. Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 48-50

188 Vgl. Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 54-55

189 Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 50

190 Vgl. Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 50

191 Helmut Glück (Hrsg.), *Metzler Lexikon Sprache*. S. 468-469

192 John Holm, *Pidgins and Creoles. Theory and structure*. Bd. 1 (Cambridge University Press, Cambridge/ New York/ New Rochelle/ Melbourne/ Sydney 1988) S. 4-5

Kameruns gebraucht worden ist.¹⁹³

Pidgin-English wird nicht nur in den beiden anglophonen Regionen Kameruns und den beiden angrenzenden frankophonen Provinzen Littoral und Ouest¹⁹⁴ gesprochen, sondern auch in frankophonen Städten wie etwa Douala und Bafoussam¹⁹⁵ und ist „*pratiquement une langue véhiculaire*.“¹⁹⁶

„*C'est bien la preuve qu'il est sorti des provinces dites anglophones pour s'étendre aux mégapoles du Cameroun. C'est la langue privilégiée des marchés, des prisons, des milieux de travail informels. C'est la lingua franca des policiers, des gendarmes, des soldats.*“¹⁹⁷

Neben den hier erwähnten Bereichen hat Pidgin-English aber auch längst Einzug in die Medien des Landes gehalten und erfreut sich selbst bei politischen Diskursen (vor allem in den anglophonen Provinzen) großer Beliebtheit.¹⁹⁸ Auch wenn der Großteil der Sprecher Pidgin-English als Zweitsprache häufig neben einer endogenen Sprache spricht, hat Pidgin-English in den urbanen Zentren Kameruns teilweise bereits muttersprachlichen Status. In einer Studie aus dem Jahr 2006 haben 75 Prozent von 400 befragten Studenten der Universität Buea Pidgin-English als Muttersprache angegeben.¹⁹⁹

Trotz der Wurzeln des Pidgin-English im Englischen muss es als „*langue phylum au Cameroun*“²⁰⁰ betrachtet und somit als vom Englischen unterschiedlich gesehen werden, was sich auch darin zeigt, dass gewisse Ausdrücke des Pidgin-English von englischen Muttersprachlern nicht verstanden werden können.²⁰¹

Die folgende Auflistung von Begriffen aus dem Pidgin-English und deren englischem Äquivalent, die aus einem Werk KOUEGAs entnommen ist, soll dieses Sprachphänomen verdeutlichen²⁰²:

193 Vgl. Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. S. 6-7

194 Vgl. Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. S. 7

195 Vgl. Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 51

196 Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 51

197 Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 52

198 Vgl. Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. S. 7

Vgl. Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. S. 12-16

199 Vgl. A.N. Neba/ E.F. Chikaba/ G.G. Atindogbe, Cameroon Pidgin English (CPE) as a tool for empowerment and national development. African Study Monographs. 27/2 (2006) S. 39-61 zitiert nach: Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. Pronunciation. Grammar and Vocabulary. S. 11

200 Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 50

201 Vgl. Edmond Biloa, Le français en contact avec l'anglais au Cameroun. S. 50-51

202 Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. S. 10-11

Tabelle 3.: Begriffe aus dem Pidgin-English und deren englisches Äquivalent

Pidgin-English	Englisch
<i>bia</i>	<i>beer</i>
<i>Krismas</i>	<i>Christmas</i>
<i>docta</i>	<i>doctor</i>
<i>Satude</i>	<i>Saturday</i>
<i>doti</i>	<i>dirty</i>
<i>motosykul</i>	<i>motorcycle</i>
<i>flawa</i>	<i>flower</i>

7. Le camfranglais

7.1. Einleitung

Nach den ersten Kapiteln, die als Grundlage für die Beschreibung des Camfranglais zu verstehen sind, wird nun näher auf dieses Sprachphänomen eingegangen, dessen soziolinguistischer Status und dessen linguistische Merkmale von besonderem Interesse sein müssen. Nach einem kurzen Definitionsversuch, der zugegebenermaßen nicht einfach zu sein scheint, da die Literatur dieses „Sprachphänomen“ mit allen möglichen Termini versieht, sollen die sprachlichen Besonderheiten hervorgehoben werden, die von der phonetischen Ebene bis zur Syntax auftreten. Ein Vergleich mit ähnlichen Phänomenen im frankophonen Raum soll schließlich zu einer Vorausschau führen und die (mögliche) zukünftige Verbreitung und Entwicklung des Camfranglais beleuchten. Dabei muss auch ein (möglicher) Sprachkonflikt zwischen dem Französischen und dem Camfranglais in die Überlegungen miteinbezogen werden.

7.2. Definitionsversuch

Es bedarf wenig Vorwissens, um zu erahnen, dass sich die Bezeichnung Camfranglais aus den abgekürzten Formen von „camerounais“ cam, „Français“ fran und „Anglais“ glais zusammensetzt. Bevor man mit verschiedenen Definitionsvorschlägen begonnen wird, findet man im Folgenden zwei Sätze²⁰³, die die Funktionsweise des Camfranglais verdeutlichen sollen. Auf linguistische Besonderheiten soll im Anschluss eingegangen werden.

„Je te talk que j'ai nye un film super.“

Frnz.: *„Je te dis que j'ai vu un excellent film.“*

„Le man-là fait trop de ngouabi, il est bobé.“

Frnz.: *„Cet homme là est un grand magicien, il est mauvais.“*

Ein Definitionsversuch ist wie bereits erwähnt einigermaßen schwierig, da die Fachliteratur zahlreiche Bezeichnungen beziehungsweise Definitionen des Camfranglais bietet, aber lange

203 Edmond *Bilola*, Le camfranglais: Essai de définition. In: André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi*/ Préface de Kerstin *Störl*), Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 19-26, S. 19

kein wissenschaftlicher Konsens bestanden hat. „[...] le problème de la définition ou encore du status du camfranglais reste entier dans la mesure où les conclusions restent toujours jusque là contradictoires [...]“²⁰⁴. Dieses Zitat zeigt, dass es nicht nur an einheitlichen Definitionen mangelt, sondern dass diese sich häufig widersprechen.

Neben dem uns heute in der Fachliteratur gebräuchlichen Begriff „Camfranglais“ nennt SCHRÖDER weitere Bezeichnung wie „Langage de bandits de Douala“, „Pidgin French“, „Franglais“ (widerspricht der Definition von BILOA, siehe unten), „Camspeak“, „Pidgin Makro“ und „Francanglais“.²⁰⁵

KIESSLING spricht von einem „*highly hybrid sociolect of the urban youth*“²⁰⁶, SCHRÖDER definiert das Camfranglais als eine „*complex hybrid language*“²⁰⁷, bei DE FERAL finden wir die Bezeichnung „*langue secrète*“²⁰⁸ ebenso wie „*argot*“²⁰⁹. EFOUA-ZENGUE definiert in ihrem Artikel das Camfranglais ganz einfach als „*une forme de français fonctionnel au Cameroun, utilisé abondamment par les jeunes.*“.²¹⁰ Befragt man Sprecher des Camfranglais, so stellt sich heraus, dass diese – wenn sie um eine Definition gebeten werden – häufig von einer „*langue codée*“ beziehungsweise von einer „*language codé*“ sprechen.²¹¹

Bereits die ersten Beispiele zeigen, wie viele Begriffe das Camfranglais zu beschreiben versuchen. BILOA legt in seinem Definitionsversuch Wert darauf, dass das Camfranglais vom Franglais abgegrenzt werden muss, genauso wie von allen anderen Formen des Codeswitchings²¹².

204 Elisabeth Ngo Ngok- Graux, Les représentations du camfranglais chez les locuteurs de Douala et Yaoundé. In: *Le Français en Afrique*. Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique. 21 (2006) S. 219-225, S. 219 online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/21/Ngo.pdf>

205 Vgl. Anne Schröder, Camfranglais. A Language with Several (Sur) Faces and Important sociolinguistic Functions. In: Anke Bartels/ Dirk Wiemann (Hrsg.), *Global Fragments. (Dis)Orientation in the New World Order* (Rodopi, Amsterdam/ New York 2007) S. 281-298, S. 281-282

206 Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. Camfranglais in Cameroon. (Uni Hamburg, Hamburg 2004) S. 1 online unter: http://www.aai.uni-hamburg.de/afrika/Personal/Kiessling/Kiessling_2004_Camfranglais.pdf

207 Anne Schröder, Camfranglais. S. 282

208 Carole de Feral, Le français au Cameroun: approximations, vernacularisation et „camfranglais“. In: Didier de Robillard/ Michel Beniamino (Hrsg.), *Le français dans l'espace francophone. Description linguistique et sociolinguistique de la francophonie*. Bd. 1 (Éditions Champion, Paris 1993) S. 205-218, S. 212

209 Carole de Feral, Le français au Cameroun: approximations, vernacularisation et „camfranglais“. S. 213

210 Rachel Efova-Zengue, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. In: Gervais Mendo Ze (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie*. (Publisud, Paris 1999) S.168-177, S. 168- 169

211 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais. In: *Le Français en Afrique*. Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique. 25 (2010) S. 259-270, S. 267-268 online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/25/25.html>

212 Edmond Biloa, Le camfranglais: Essai de définition. S. 20

7.3. Abgrenzung Camfranglais – Franglais/ Camfranglais – Codeswitching

Beim Franglais handelt es sich um eine Form des Codemixing („*mélange de langues*“²¹³). Wie bereits in der Bezeichnung ersichtlich, werden englische mit französischen Begriffen gemischt. Folgende Beispiele, die BILOA liefert, machen den Unterschied zwischen Camfranglais und Franglais deutlich:²¹⁴

„*The students have gone for their **stage** in Europe*“

„*I've never seen anybody who has won the **gros lot** in the **loterie nationale***“

„*I need an **autorisation de sortie**.*“

Die erwähnten Phrasen zeigen die Funktionsweise des Franglais. Hierbei kann zwischen zwei Formen unterschieden werden, die „*invasion*“²¹⁵ des Französischen mit englischen Begriffen beziehungsweise die des Englischen mit französischen Wörtern. Die Entstehung oder Verwendung des Franglais kann im Wesentlichen auf schlechte Kenntnisse der anderen Sprache und auf die Verwendung von Fachbegriffen zurückgeführt werden. Möglich ist auch, dass der Sprecher seine Kenntnisse der jeweils anderen Sprache zum Ausdruck bringen möchte. Während letzterer Fall ein bewusstes Heranziehen der anderen Sprache darstellt, handelt es sich in den meisten Fällen um eine unbewusste Verwendung.²¹⁶ Und in diesem Punkt liegt auch der Hauptunterschied zum Camfranglais. Camfranglais bedeutet eine bewusste Veränderung der Sprache, die gewisse Gruppen vom Verständnis ausschließen soll. „*[...] le camfranglais n'est pas le résultat d'interférences linguistiques, au sens strict. Il est né de la volonté des initiés de créer un code qui serait incompréhensible aus non-initiés.*“²¹⁷

Aber auch Codeswitching muss genauso wie das Franglais – das eine Form des Codemixing darstellt – vom Camfranglais unterschieden werden. Von Codeswitching spricht man, wenn ein Teil des Satzes in einer bestimmten Sprache oder Varietät geäußert wird, der andere Teil hingegen in einer anderen Sprache oder Varietät. Der hier beschriebene Sprachwechsel ist nicht nur auf zwei Sprachen beschränkt. Auch Codeswitching zwischen drei Sprachen ist möglich.²¹⁸ Studien, die sich mit der grammatikalischen Struktur des Codeswitchings beschäftigen, stellen fest, dass der Switch häufig an Satzgrenzen erfolgt.²¹⁹

213 Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 142

214 Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 142-143

Edmond Biloa, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 20

215 Edmond Biloa, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. S. 143

216 Edmond Biloa, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 21

217 Edmond Biloa, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 21-22

218 Vgl. Claudia Maria Riehl, *Sprachkontaktforschung*. S. 19-21

219 Vgl. Claudia Maria Riehl, *Sprachkontaktforschung*. S. 22

Wie bereits erwähnt, handelt es sich beim Codeswitching um ein „*changement complet de langue (code) à l'intérieur du même discours*“²²⁰. Im Gegensatz dazu erfolgt der „Mix“ im Camfranglais während des Satzes.²²¹ Folgende Phrasen sollen dies verdeutlichen:

„*Darling, je tombe à une bougie cette night. Tu comes?*“²²²

„*That game is for kids. Je suis déjà trop vieux.*“²²³

Der erste Satz, der als Beispiel für das Camfranglais dient, zeigt, dass die „Sprachmischung“ innerhalb des Satzes erfolgt. Das zweite Beispiel hingegen verdeutlicht, dass der Wechsel nach dem Satzende stattfindet.

Ein weiterer Unterschied zwischen Codeswitching und Camfranglais liegt darin, dass ein Sprecher, der Französisch und Englisch beherrscht, das zweite Beispiel ohne Probleme verstehen würde, hingegen der erste Satz unverständlich bleibt.²²⁴ Dies würde häufig auch dann nicht möglich sein, wenn der Sprecher alle im Satz vorkommenden Sprachen beherrscht, da sich das Camfranglais durch Bedeutungsveränderungen gewisser Begriffe auszeichnet.

7.4. Abgrenzung Camfranglais – Pidgin

Bereits im vorangegangenen Definitionsversuch ist erwähnt worden, dass unter anderem die Bezeichnung „Pidgin French“ zur Definition des Camfranglais herangezogen wird.

Bevor man auf die Unterscheidung beziehungsweise auf Parallelen zwischen Pidgins und dem Camfranglais eingehen kann, soll mit einer Definition von Pidgins begonnen werden. Bereits im Kapitel zum Pidgin-English in Kamerun ist festgestellt worden, dass Pidgin das Resultat aus Sprachkontakt ist. Dieser Sprachkontakt, der vor allem auf der Notwendigkeit der Kommunikation im Handel basiert, beruht auf mindestens zwei unterschiedlichen Sprachen. Bezüglich grammatikalischer Strukturen weisen Pidgins erhebliche Vereinfachungen auf. Ein interessanter Aspekt der Pidgins, der zur Unterscheidung von Mischsprachen wichtig ist, ist jener, dass Pidgin-Sprecher keine Kenntnisse der „Ausgangssprachen“ haben.

Sicherlich lassen sich Parallelen zum Pidgin feststellen. Im Bezug auf das Camfranglais sagt KOUEGA: „*It is a composite language which resembles a pidgin in that it results from*

220 Edmond *Bilola*, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 22

221 Vgl. Edmond *Bilola*, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 22-23

222 Gervais *Mendo Ze*, *Contextes du français au Cameroun*. S. 59

223 Edmond *Bilola*, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 23

224 Vgl. Edmond *Bilola*, *Le camfranglais: Essai de définition*. S. 23

contacts between several languages [...] and has a simplified grammatical structure“²²⁵. Trotz alledem ist der Terminus „Pidgin“ im Bezug auf das Camfranglais nicht zulässig. Einer der Unterschiede liegt darin, dass – auch wenn laut DE FERAL keine Kenntnisse des Französischen, Englischen und Pidgin-English nötig sind²²⁶ – die Sprecher des Camfranglais mindestens eine der Sprachen, die dem Camfranglais zu Grunde liegen, beherrschen.²²⁷

Während Pidgins aus einem Kommunikationsbedürfnis heraus entstanden und das Ergebnis unbewussten Sprachgebrauchs sind, unterliegt das Camfranglais einer bewusst herbeigeführten Deformierung.²²⁸

7.5. Camfranglais – eine Mischsprache

Nachdem nun gezeigt worden ist, wie viele Begriffe im Bezug auf das Camfranglais verwendet werden, und verdeutlicht worden ist, was das Camfranglais NICHT ist, soll in diesem Kapitel das Hauptaugenmerk auf dem Begriff „Mischsprache“ liegen.

QUEFFÉLEC spricht im Bezug auf das Camfranglais, genauso wie vom Nouchi und dem Hindoubill, von „langues mixtes“²²⁹. Er grenzt sie von Formen der Entlehnung, von Pidgins und dem Codeswitching ab.²³⁰ Aus diesem Grund muss zuallererst der Terminus „Mischsprache“ geklärt werden, um die Behauptungen QUEFFÉLECs stützen zu können.

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit Mischsprachen geht bis ins 19. Jahrhundert zurück. Ergebnis dieser wissenschaftlichen Aufarbeitung ist die Behauptung, dass Mischsprachen nicht existieren würden. In früheren Arbeiten beschäftigt man sich vor allem mit der Frage, ob Sprachen wie Englisch und Französisch als Mischsprachen zu bezeichnen sind. Das ist laut BAKKER und MOUS abzulehnen, genauso wie die Behauptung, Mischsprachen gebe es nicht.²³¹

Im METZLER-LEXIKON SPRACHE werden Mischsprachen als Sprachen definiert, die

225 Jean-Paul Kouega, Word formative processes in Camfranglais. In: *World Englishes*. 22/4 (2003) S. 511-538, S. 511 online unter: <http://web.a.ebscohost.com/ehost/pdfviewer/pdfviewer?sid=2d056d51-57e0-4fb8-89a3-ad2183292059%40sessionmgr4003&vid=2&hid=4101>

226 Vgl. Carole de Feral, Le français au Cameroun: approximations, vernacularisation et „camfranglais“. S. 212

227 Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes in Camfranglais. S. 511

228 Vgl. Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 5-6

229 Vgl. Ambroise Queffélec, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... S. 45- 46

230 Vgl. Ambroise Queffélec, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... S. 46

231 Vgl. Peter Bakker/ Marteen Mous, Introduction. In: Peter Bakker/ Marteen Mous (Hrsg.), *Mixed Languages. 15 Case Studies in Language Intertwining*. (Inst. for Functional Research into Language and Language Use, Amsterdam 1994) S. 1-11, S. 4-5

„unter den Bedingungen eines intensiven Sprachkontakts bzw. des Bilingualismus als Ergebnis der gegenseitigen Beeinflussung (Sprachmischung) zweier (selten mehrerer) Ausgangssprachen entstehen und deutl. (sic!) Züge derselben in sich vereinigen.“²³²

Im Bezug auf das Camfranglais trifft die eben erwähnte Definition zu. Zwar treten nicht nur zwei Sprachen zueinander in Kontakt, sondern neben dem Französischen und Englischen auch Pidgin-English und eine Vielzahl kamerunischer Sprachen, doch lässt sich das Camfranglais meist auf die Ausgangssprachen zurückführen.

MATRAS stellt fest, dass es keine einheitliche Definition von Mischsprachen gibt. *„While there is no uniform view of what precisely constitutes a mixed language, it is generally understood that mixed languages show mixtures that are distinct, either qualitatively or quantitatively, from other cases of contact-induced change.“²³³*

Dadurch, dass Mischsprachen nicht bestrebt sind, Vereinfachungen zu treffen, unterscheiden sie sich von den oben bereits erwähnten Pidgins. Und auch eine Abgrenzung zu allen Formen der Entlehnung ist zu treffen.²³⁴ Um Mischsprachen von Formen der Entlehnung zu unterscheiden, nennen BAKKER und MOUS Prozentsätze. Während ihrer Ansicht nach *„extreme borrowing“²³⁵* meist nicht mehr als 45 Prozent entlehnter Wörter oder Begriffe vorweist, betragen die aus anderen Sprachen entlehnten Begriffe bei Mischsprachen an die 90 Prozent beziehungsweise sogar darüber.²³⁶ Geht man davon aus, dass Französisch die „Ausgangssprache“ des Camfranglais ist, so wirken die Angaben viel zu hoch gegriffen. Würde man nach erwähntem Prozentsatz gehen, wäre das Camfranglais sicherlich keine Mischsprache. Das wird bei der Betrachtung der verschiedenen Korpora klar erkennbar. All das soll verdeutlichen, dass eine Einordnung des Camfranglais sehr schwierig ist, was allerdings nicht weiter stören soll.

Ein weiteres Merkmal von Mischsprachen ist, dass sie die Grammatik einer Sprache übernehmen, die Lexik allerdings aus einer anderen beziehen, was im Bezug auf das Camfranglais teilweise zutreffend ist. Wie noch später genauer beschrieben wird, bauen die Sätze des Camfranglais auf der französischen Syntax auf.²³⁷ Die Lexik stammt aus zahlreichen

232 Helmut Glück, Metzler Lexikon Sprache, S. 391-392

233 Yaron Matras, Language Contact, S. 288

234 Vgl. Ambroise Queffélec, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... S. 46

235 Peter Bakker/ Marteen Mous, Introduction, S. 5

236 Vgl. Peter Bakker/ Marteen Mous, Introduction, S. 5

237 Vgl. George Echu, Lexique du camfranglais. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S.69-92, S. 69

anderen Sprachen, aber auch aus dem Französischen. Eine klare Trennung zwischen Grammatik und Lexik ist deshalb nicht möglich. Trotzdem können natürlich auch in diesem Punkt Parallelen zu Mischsprachen gezogen werden.

THOMASON meint im Bezug auf Mischsprachen: „[...] *imperfect learning plays no role...*“²³⁸

Wie in einem der folgenden Kapitel noch beschrieben werden wird (siehe unter anderem: *le ou les camfranglais*) spielen unzureichende Kenntnisse in den jeweiligen Ausgangssprachen keine Rolle. Ganz im Gegenteil, die Sprecher des „*camfranglais simplifié des lettrés ou des jeunes intellectuels*“²³⁹, deren Bedeutung anschließend noch näher definiert werden soll, verfügen über sehr gute Kenntnisse des Französischen und des Englischen. Hierbei handelt es sich um eine bewusste Deformierung der Sprache(n), die als Ergebnis der Kreativität der Sprecher gesehen werden kann.²⁴⁰

Ein Wesensmerkmal von Mischsprachen ist zudem, dass sie nicht einer bestimmten Sprachfamilie zugeordnet werden können. Mischsprachen haben ihre Wurzeln in mindestens zwei oder (im Falle des Camfranglais) in mehreren Sprachfamilien.²⁴¹

Ein weiteres Merkmal von Mischsprachen ist, dass sie „*new languages*“²⁴² darstellen, die nicht nur eine Fortführung oder Weiterentwicklung der alten Sprachen sind.²⁴³

Abschließend bleibt zu sagen, dass es zahlreiche Parallelen zwischen dem Camfranglais und der Definition von Mischsprachen gibt. Somit kann eine Einordnung in das Feld der Mischsprachen erfolgen.

238 Sarah G. Thomason, *Language contact. An introduction.* (Edinburgh University Press, Edinburgh 2001) S. 197

239 Siehe unten

240 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, *le camfranglais ou les camfranglais.* S. 261-262

241 Vgl. Peter Bakker/ Marteen Mous, *Introduction.* S. 5

242 Yaron Matras/ Peter Bakker, *The study of mixed languages.* In: Yaron Matras/ Peter Bakker (Hrsg.), *The Mixed Language Debate. Theoretical and Empirical Advances.* (Trends in Linguistics. Studies and Monographs. Bd. 145, Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2003) S. 1-20, S. 12

243 Vgl. Yaron Matras/ Peter Bakker, *The study of mixed languages.* S. 12

8. Soziolinguistischer Status des Camfranglais

8.1. Einleitung

Eine der ersten wissenschaftlichen Studien zum Camfranglais stammt von Tiayon Lekobou aus dem Jahr 1985, der diesem linguistischen Phänomen den Namen „*camspeak*“²⁴⁴ gibt. Die Bezeichnung wird jedoch bald – verbunden mit darauffolgenden Studien frankophoner Sprachwissenschaftler – zu Camfranglais. Die Ursprünge des Camfranglais sind laut ECHU im Douala der 70er Jahre zu finden, wo sich ungebildete, oft nicht eingeschulte junge Menschen in der sprachlichen Deformation versuchen.²⁴⁵ „*C'est, en fait, le fameux «français macro» de l'époque employé par les bandits dans les gares routières et autres espaces de liberté de la capitale économique.*“²⁴⁶

Während ECHU also von der Herausbildung des Camfranglais in kriminellen Kreisen spricht, geht LOBÉ-EWAN von einer Gründung im studentischen Umfeld der Universität Yaoundé aus. Aus diesen studentischen Kreisen wird das Camfranglais schließlich schnell an jüngere Generationen weitergegeben.²⁴⁷

DE FÉRAL unterscheidet in ihrer Studie aus dem Jahr 1989 beim „français macro“ (= Camfranglais) zwischen „makro étroit“ und „makro large“. Unter „makro étroit“ versteht sie die Geheimsprache Krimineller, während das „makro large“ einer größeren jungen urbanen Bevölkerungsschicht zugeordnet wird und von Studentinnen und Studenten, von Schülerinnen und Schülern und Taxifahrerinnen und Taxifahrern gesprochen wird.²⁴⁸

TSOFACK siedelt die Entstehung des Camfranglais im Jahr 1985 an und sieht diese neue Mischsprache als direkte Folge der wirtschaftlichen Krise, die ihre Spuren auch auf sprachlicher Ebene hinterlassen hat. Die „Verunglimpfung“ des Französischen, die sich im alltäglichen Sprachgebrauch niederschlägt, wird von Musikern und anderen Künstlern, etwa Humoristen, übernommen und fließt fortan in deren Werke ein. Ndinga Man (Rapper) spricht mit seinen Texten und Titeln, wie etwa „No make erreur“, in denen er französische Worte und

244 Charles Tiayon *Lekobou*, *Camspeak: A Speech Reality in Cameroon*. (Mémoire de Maîtrise, Université de Yaoundé, Yaoundé 1985) zitiert nach: George *Echu*, *Description sociolinguistique du camfranglais*. In: André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi*/ Préface de Kerstin *Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 41-62, S. 41

245 Vgl. George *Echu*, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 41

246 George *Echu*, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 41

247 Vgl. Jean-Paul *Kouega*, *Word formative processes in camfranglais*. S. 512

248 Vgl. Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 4

Begriffe mit dem Pidgin-English mischt, vor allem jüngere Zuhörerinnen und Zuhörer an. Sinkende Einschulungszahlen und das nicht absehbare Ende der wirtschaftlichen Krise sorgen für stetig wachsende Sprecherzahlen des Camfranglais.²⁴⁹ Genauere Studien über die momentane Verwendung des Camfranglais in der Musik sind nicht bekannt, allerdings findet man bei Online-Musikanbietern einige Lieder, die im Camfranglais verfasst worden sind. Erläuterungen dazu sollen in einem der nächsten Kapitel erfolgen, in dem ein Blick auf den aktuellen Stand geworfen wird.

Neben Musikerinnen und Musikern, die sich des Camfranglais bedienen, wird aber auch die kamerunische Presse auf dieses neue Sprachphänomen und dessen große Verbreitung aufmerksam, woraufhin „Cameroon Tribune“, eine auf Französisch und Englisch publizierende Zeitung, die Rubrik namens „Humeur de l’homme de rue“ im Camfranglais verfasst. Diese Rubrik spiegelt sicherlich auch die generelle Unzufriedenheit wider und stellt einen Gegenpart zum Französisch der Eliten und politischen Amtsträger dar.²⁵⁰

Fest steht, dass seine Ursprünge in den großen Städten Kameruns liegen und die Sprecher meist aus der „*jeunesse citadine*“²⁵¹ stammen. Dass die Stadt im Allgemeinen großen linguistischen Veränderungen unterworfen ist, ist bereits zu Beginn behandelt worden. Städte stellen in Kamerun Orte dar, „où le bilinguisme officiel (*français anglais*) du pays est le plus effectif“²⁵².

Camfranglais wird somit vorwiegend in geschlossenen Gruppen gesprochen, innerhalb derer alle Mitglieder die Sprache beherrschen. Das Vorhandensein solcher homogener Gruppen spiegelt die identische Funktion des Camfranglais wider. Innerhalb dieser Gruppen nimmt das Camfranglais die Funktion einer „*langue véhiculaire*“ ein, schließt allerdings Außenstehende von der Teilhabe am Gruppengeschehen aus.²⁵³

8.2. Soziale Funktionen und Identitätssuche

Es ist bereits ersichtlich geworden, dass keine der in Kamerun bekannten Verkehrssprachen eine nationale Ausdehnung besitzt. Dies mag ein Grund dafür sein, warum die kamerunischen *Linguae francae* nicht in der Lage sind, identitätsstiftende Funktionen einzunehmen und somit

249 Vgl. Jean Benoît Tsofack, *Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun*. In: *Analyses: langages, textes et sociétés*. 11 (2006) S. 31-50, S. 35-36 online unter: <http://w3.gril.univ-tlse2.fr/analyses/A2006/03%20Tsofack%2050.pdf>

250 Vgl. Jean Benoît Tsofack, *Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun*. S. 36-37

251 George Echu, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 51

252 George Echu, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 51

253 Vgl. George Echu, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 48- 49

eine nationale sprachliche Identität zu begründen. In einer Befragung ivoirischer Schülerinnen und Schüler ist festgestellt worden, dass das Französische nicht als afrikanische Sprache gesehen wird und somit auch Französisch nicht diese Rolle einnehmen kann. Das trifft sicherlich auch auf Kamerun zu. Aber auch Englisch, in Kamerun unterrepräsentiert, kann diese wichtigen Funktionen nicht erfüllen. Deshalb sind es immer häufiger neu entstandene Mischsprachen, die das Vakuum, zumindest auf gewissen Ebenen, auszufüllen versuchen, was auch gelingt.²⁵⁴ Sprecher des Camfranglais sehen diese Sprache mittlerweile als „*élément d'union nationale*“²⁵⁵ und auch die Silbe „cam“, die im Begriff selbst steckt, macht klar, dass das „Kamerunische“ im Vordergrund steht und auf ursprüngliche kulturelle Werte fernab von kolonialen Einflüssen zurückgegriffen werden soll.²⁵⁶ Dem entgegenzuhalten ist jedoch, dass das Camfranglais durchaus auch „ausgrenzende“ Funktionen hat, was bedeutet, dass es sich bei den Sprechern um eine „geschlossene“ Gruppe handelt, die sich vorwiegend aus Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammensetzt.²⁵⁷ Es handelt sich also um eine „*horizontal communication*“²⁵⁸, die innerhalb der Gruppe stattfindet. In der „*vertical communication*“²⁵⁹, also beispielsweise bei Gesprächen mit Eltern etc., wird nicht auf das Camfranglais zurückgegriffen.²⁶⁰

Deshalb kann man von einer „*identité générationelle*“ sprechen, die durch das Camfranglais begründet wird und eine Abgrenzung von älteren Generationen darstellt. Gleichzeitig handelt es sich aber auch um eine Abgrenzung von der regierenden Elite und den an der „Norm“ festhaltenden Elementen im Staat.²⁶¹ Aus diesem Grund scheint der Begriff „*antilanguage*“ sehr treffend.

8.3. „Locuteurs“ und „lieux d'usage“

Im vorigen Kapitel, als von der „*identité générationelle*“ gesprochen worden ist, ist bereits klar geworden, dass die Sprecher des Camfranglais Jugendliche oder junge Erwachsene sind.

254 Vgl. Ambroise *Queffélec*, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill* ... S. 51

255 Ngo Ngok- *Graux*, (noch nicht erschienen beziehungsweise mir nicht bekannt) Zitiert nach: Ambroise *Queffélec*, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill* ... S. 50

256 Vgl. Ambroise *Queffélec*, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill* ... S. 50-51

257 Vgl. George *Echu*, *Description sociolinguistique du camfranglais*. S. 48-49

258 Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 15

259 Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 16

260 Vgl. Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 15-16

261 Vgl. Ambroise *Queffélec*, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill* ... S. 51

Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten, andere Schulabgänger, aber auch Händlerinnen und Händler stellen die große Gruppe der Sprecher des Camfranglais dar. Wie bereits erwähnt, wird das Camfranglais in informellen Gesprächen benutzt und kann deshalb häufig am Schulhof während der Pausen, auf dem Weg ins Kino oder an anderen Orten gehört werden, an denen junge Menschen aufeinandertreffen.²⁶²

Studien in anglophonen und frankophonen Regionen haben ergeben, dass das Camfranglais ausschließlich in den frankophonen Gebieten beziehungsweise unter den Frankophonen Kameruns gesprochen wird.²⁶³ Dies liegt vor allem in der Tatsache begründet, dass Jugendliche in den anglophonen Provinzen mit dem Pidgin-English über eine Verkehrssprache verfügen und somit der „Zulauf“ zu neuen Sprachphänomenen nicht ausgeprägt ist.

Nichtsdestotrotz kann das Camfranglais dort, wo es praktiziert wird, ethnische Unterschiede beseitigen und eine „interethnische“ Kommunikation ermöglichen²⁶⁴.

8.4. Le ou les camfranglais?

8.4.1. Einleitung

In diesem Teilkapitel muss der Frage nachgegangen werden, inwieweit das Camfranglais als homogene Sprache auftritt beziehungsweise welche Varietäten zu beobachten sind. Aufgrund des Mangels an wissenschaftlichen Arbeiten zu diesem Themenpunkt wird sich dieses Kapitel vor allem auf einen Artikel von EBONGUE und FONKOUA²⁶⁵ von der Université de Nice beziehen.

EBONGUE und FONKOUA haben festgestellt, dass sie – als Sprecher des Camfranglais – einer Konversation zweier Schüler in Yaoundé (die ebenfalls als Sprecher des Camfranglais bezeichnet werden müssen) nicht folgen haben können. Dasselbe haben sie bei Schülerinnen und Schülern eines Lycée in Douala beobachten können. Daraufhin sind sie zum Schluss gekommen, dass das Camfranglais keine homogene Form aufweist, sondern Varietäten vorhanden sind.²⁶⁶

Auch MC LAUGHLIN stellt fest, *„each city is unique, and the particular linguistic outcome*

262 Vgl. George Echu, Description sociolinguistique du camfranglais. S. 50-51

263 Vgl. Anne Schröder, camfranglais. S. 294

264 Vgl. Anne Schröder, camfranglais. S. 296

265 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais.

266 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais. S. 259

is the result of a complex variety of factors [...]“²⁶⁷ Historische Hintergründe, sprachliche Divergenzen, aber auch politische und ethnische Faktoren spielen hierbei eine wesentliche Rolle.²⁶⁸

EBONGUE und FONKOUA unterscheiden zwischen drei Formen des Camfranglais, dem „*camfranglais simplifié des lettrés ou des jeunes intellectuels*“, dem „*camfranglais des moyens scolarisés*“ und dem „*camfranglais des peu scolarisés*“. ²⁶⁹ ECHU unterscheidet zwischen dem in Douala und dem in Yaoundé gesprochenen Camfranglais, gibt jedoch auch an, dass weitere Varietäten nicht auszuschließen sind.²⁷⁰ Eine exakte Darstellung unterschiedlicher Varietäten ist nicht möglich, da es sich beim Camfranglais um eine sich sehr schnell weiterentwickelnde Sprache handelt.

Das in Yaoundé gesprochene Camfranglais setzt sich vor allem aus Begriffen des Französischen, Englischen, des Ewondo und aus Wörtern des französischen Argot zusammen, während das „Douala-Camfranglais“ neben Englisch und Französisch stärker auf das Duala und Pidgin-English zurückgreift.²⁷¹

8.4.2. „Le camfranglais simplifié des lettrés ou des jeunes intellectuels“

Diese Varietät ähnelt teilweise stark dem Franglais – was in späteren Beispielen deutlich werden wird –, wird jedoch von den Autoren unterschieden. Von Gymnasiasten, Studenten und jungen Angestellten gesprochen, dient die genannte Varietät des Camfranglais der Abgrenzung von der älteren Kollegenschaft etc. EBONGUE und FONKOUA legen das Alterslimit mit 35 Jahren relativ genau fest. Im Gegensatz zu anderen Formen des Camfranglais setzt sich das Camfranglais der „jungen Gebildeten“ ausschließlich aus Wörtern des Französischen und des Englischen zusammen²⁷², was die folgenden Beispiele – entnommen aus dem Artikel von den eben genannten Autoren – zeigen sollen²⁷³:

„Gars, on do how?“

„Je veux win, je ne veux pas lost.“

„Le prof-ci va me finir, je n'ai pas do son work qu'il a give hier.“

267 Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. S. 2

268 Vgl. Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. S. 2

269 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais. S. 259-270

270 Vgl. George Echu, Description sociolinguistique du camfranglais. S. 47-48

271 Vgl. George Echu, Description sociolinguistique du camfranglais. S. 47-48

272 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais. S. 260

273 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkoua, le camfranglais ou les camfranglais. S. 261

Grund dafür ist das „Funktionieren“ des Bilingualismus auf dieser Ebene der Gesellschaft. Die Sprecher verfügen über gute Kenntnisse beider Sprachen, was ihnen eine gewisse Kreativität im Umgang erlaubt. Auf lautlicher Ebene ist ein Trend zur englischen Aussprache ersichtlich. Diese Form des Camfranglais greift auf die französische Syntax zurück. Sätze wie der folgende zeigen, dass die Sprecher über teils sehr gute Kenntnisse der Grammatik verfügen. So wird beispielsweise nicht auf den Subjonctif (*il faut donc que je fasse ...*) verzichtet.²⁷⁴

„Il faut donc que je fasse vite pour que je ne lost pas dans son bureau.“²⁷⁵

8.4.3. „Le camfranglais des moyens scolarisés“

Von den Autoren als „variété intermédiaire“ beschrieben, handelt es sich hierbei um das am weitesten verbreitete Camfranglais Kameruns. Gesprochen wird diese Form von Maturanten und Maturantinnen, aber auch von Abbrechern und Abbrecherinnen der Sekundarstufe. Die wirtschaftlichen Probleme Kameruns, die in einer veritablen Krise geendet haben, haben häufig junge, relativ gut ausgebildete Menschen in kleinere Aushilfsjobs gezwungen. Das wiederum hat zu einem vermehrten Kontakt mit unteren sozialen Schichten geführt. Als gemeinsames Kommunikationsmittel sollte deshalb das Camfranglais dienen.²⁷⁶

„On la pratique essentiellement dans les grands centres urbains du Cameroun notamment dans les quartiers populaires et dans les marchés où s'effectue le petit négoce. C'est celle qu'il faut pratiquer si l'on ne veut pas se faire duper dans les transactions.“²⁷⁷

Neben einer Vielzahl englischer Begriffe greift erwähntes Camfranglais auf endogene Sprachen zurück. Französische Begriffe erhalten häufig eine andere Bedeutung.

8.4.4. „Le camfranglais des peu scolarisés“

Als Camfranglais „pure“²⁷⁸ beschrieben, wird diese Varietät des Camfranglais vorwiegend von jungen Menschen mit geringer Schulbildung gesprochen. Trotzdem handelt es sich um die komplexeste und für „Nichtcamfranglais-Sprecher“ am schwierigsten zugängliche Form. Im Gegensatz zur ersten Varietät, die zuvor erwähnt worden ist, greift das „camfranglais des

274 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkouda, le camfranglais ou les camfranglais. S. 261-262

275 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkouda, le camfranglais ou les camfranglais. S. 261

276 Vgl. Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkouda, le camfranglais ou les camfranglais. S. 262

277 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkouda, le camfranglais ou les camfranglais. S. 262

278 Augustin Emmanuel Ebongue/ Paul Fonkouda, le camfranglais ou les camfranglais. S. 263

peu scolarisés“ sehr stark auf afrikanische Begriffe zurück. Darüber hinaus bedient sich das „camfranglais des peu scolarisés“ allerdings auch des *Verlan* (ma rémé → ma mère). Außerdem können häufig spontane Wortkreationen beobachtet werden (kwat → quartier; comot → sortir etc.).²⁷⁹

²⁷⁹ Vgl. Augustin Emmanuel *Ebongue*/ Paul *Fonkoua*, le camfranglais ou les camfranglais. S. 263-264

9. Linguistische Merkmale

9.1. Phonologische und phonetische Analyse

Stellt man sich der Herausforderung, eine phonologische Analyse des Camfranglais durchzuführen, wird man vor einige Schwierigkeiten gestellt. Nichtsdestotrotz soll hier ein Versuch gewagt werden. In den folgenden Ausführungen wird vorwiegend auf BILOAs „Analyse Phonologique“²⁸⁰ des Camfranglais und KIESSLINGs Artikel „bàk mwà mè dò.“²⁸¹ Bezug genommen, da andere Abhandlungen nicht bekannt oder zugänglich sind. Interessant ist diese Analyse deshalb, weil sich das phonetische Alphabet des Camfranglais (teilweise) stark vom englischen und französischen unterscheidet.²⁸² Ein Vergleich wäre am ehesten mit dem phonetischen Alphabet des Pidgin-English oder anderen afrikanischen Sprachen möglich.²⁸³ Während BILOA von acht Vokalen, zwei Halbvokalen und 21 Konsonanten spricht, geht KIESSLING von acht Vokalen und 22 Konsonanten aus.²⁸⁴

Vokaltrapez nach KIESSLING²⁸⁵

<i>i</i>	<i>y</i>	<i>u</i>
<i>e</i>		<i>o</i>
<i>ɛ</i>		<i>ɔ</i>
	<i>a</i>	

Vokaltrapez nach BILOA²⁸⁶

<i>i</i>	<i>yu</i>	<i>u</i>
<i>e</i>		<i>ou</i>
<i>ei</i>		<i>o</i>
	<i>a</i>	

280 Edmond Biloa, Analyse Phonologique. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 63-68, S. 63-68

281 Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 6

282 Vgl. Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 6

283 Vgl. Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 7

284 Vgl. Edmond Biloa, Analyse Phonologique. S. 63

Vgl. Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 6

285 Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 6

286 Edmond Biloa, Analyse Phonologique. S. 63

Konsonanten und Halbvokale des Camfranglais²⁸⁷

<i>p</i>	<i>t</i>		<i>k</i>
<i>b</i>	<i>d</i>		<i>g</i>
<i>f</i>	<i>s</i>	<i>sh</i>	<i>h</i>
<i>v</i>	<i>z</i>		
		<i>tch</i>	
		<i>dj</i>	
<i>m</i>	<i>n</i>	<i>ny</i>	<i>ng</i>
	<i>l</i>		
	<i>r</i>		
<i>w</i>		<i>y</i>	

Außerdem kennzeichnet sich das Camfranglais auf der phonetischen Ebene durch die Veränderung von englischen Diphthong²⁸⁸-Lauten in monophthonge²⁸⁹ Laute. Das englische „my“ [mai] wird im Camfranglais zu [ma] und „came“ [keim] zu [kem].²⁹⁰ Bei Camfranglophonen bemerkt man darüber hinaus häufig einen starken französischen Akzent in der Aussprache englischer Begriffe oder Lexeme. [brʌðə:] brother wird deshalb wie [brozæR] ausgesprochen, aus dem Englischen catch [kætʃ] wird [kaʃ].²⁹¹

Den Einfluss afrikanischer Sprachen (vor allem der Bantu-Sprachen²⁹²) zeigt die „Prénasalisation“ französischer und englischer Wörter.²⁹³ Die „Prénasalisation“, die in anderen Sprachen selten zu beobachten ist, stellt vor allem für die Sprachen Afrikas, im Besonderen für jene südlich der Sahara, ein wichtiges Wesensmerkmal dar.²⁹⁴ Das wird durch folgende Beispiele verdeutlicht²⁹⁵:

287 Edmond *Bilola*, *Analyse Phonologique*. S. 63

288 Anm.: Diphthong: Vokalsequenz mit artikulatorisch gleitendem Übergang zwischen zwei distinkten isosyllabischen, artikulatorischen und akustischen aber zeitlich nicht abgrenzbaren Vokalstellungen. Vgl. Helmut *Glück* (Hrsg.), *Metzler Lexikon Sprache*. (J.B. Metzler, Stuttgart/Weimar 1993) S. 143

289 Anm.: Monophthong= einfacher Laut, Vokal siehe: Helmut *Glück* (Hrsg.), *Metzler Lexikon Sprache*. S. 401

290 Vgl. Edmond *Bilola*, *Analyse Phonologique*. S. 67

Vgl. Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 7

291 Vgl. Edmond *Bilola*, *Analyse Phonologique*. S. 67-68

292 Vgl. Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 7

293 Vgl. Edmond *Bilola*, *Structure phrastique du camfranglais. État de la question*. In: George Echu/ Allan W. Grundstorm (Hrsg.), *Official Bilingualism and Linguistic Communication in Cameroon. Bilinguisme officiel et communication linguistique au Cameroun*. (Francophone Cultures and Literatures, Bd. 27, Peter Lang, New York 1999) S. 147-174, S. 158

294 George Tucker *Childs*, *An introduction to African languages*. S. 62-63

295 Edmond *Bilola*, *Analyse Phonologique*. S. 67

Roland *Kießling*, *bàk mwà mè dò*. S. 13

gay [gei]	→	[ngé]
gérer [zere]	→	[nzéré]
béret [bere]	→	[mbere]
girl [gə:l]	→	[ngâ]

9.1.1. Trunkierung

Das Phänomen der Trunkierung ist im Camfranglais immer wieder zu beobachten. KIESSLING nennt Beispiele für die „*terminal truncation*“²⁹⁶ und die „*initial truncation*“²⁹⁷:

Camer	→	Cameroun/Cameroun
dang	→	dangereux/dangerous
kat	→	quartier/quarter
ɲɔl	→	bagnole

Auf weitere Formen der Trunkierung wird noch später im Kapitel „Morphosyntaktische Analyse des Camfranglais“ genauer eingegangen.

9.2. Lexik

9.2.1. Einleitung

Auf lexikalischer Ebene greift das Camfranglais vorwiegend auf das Französische, das Englische, Pidgin-English und endogene Sprachen zurück. Darüber hinaus finden sich allerdings auch Wörter aus den in Kamerun in der Schule erlernten Fremdsprachen, wie etwa Deutsch, Spanisch und Latein.²⁹⁸ Hierbei ist festzustellen, dass das Camfranglais häufig eine Vereinfachung sprachlicher Mittel vornimmt.

„Les mots camfrangalis (sic!) se caractérisent aussi par la simplification au plan lexical. Que ce soit à travers l'emploi du français argotique, de l'abréviation, de l'anglais déformé ou encore du pidgin-english, on assiste généralement à la simplification des

296 Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 10

297 Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 10

298 Vgl. George Echu, *Lexique du Camfranglais*. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 69-92, S. 69

Vgl. Jean-Paul Kouega, *Word formative processes in Camfranglais*. S. 514-515

*structures lexicales des mots d'origine. Parce qu'on est pressé, on recourt à la facilité en préférant la formule simplifiée pour s'exprimer.*²⁹⁹

9.2.2. Entlehnung

Entlehnung ist eine direkte Konsequenz des Sprachkontakts und stellt das wohl wichtigste aus Sprachkontaktsituationen entstandene linguistische Phänomen dar.³⁰⁰ Das Camfranglais entlehnt vorwiegend aus dem Französischen, dem Pidgin-English, Englisch und den afrikanischen Sprachen.³⁰¹ Während einige dieser Entlehnungen im Camfranglais dieselbe Bedeutung wie in der Lehnsprache vorweisen, wird die ursprüngliche Bedeutung des Wortes häufig bewusst verändert. Dies erschwert das Verständnis des Camfranglais für Außenstehende ungemein.³⁰²

Eine Studie von NGUETCHUING-TIMNOU, die im Jahr 2004 aus einem Korpus von über 1200 Wörtern die Wortherkunft von Wörtern des Camfranglais zu klären versucht hat, hat zu folgendem Ergebnis geführt.³⁰³

Tabelle 4.: Entlehnungen aus den jeweiligen Sprachen.

	Französisch	Englisch	Pidgin-English	Endogene Sprachen Kameruns	Andere	
Anzahl	741	297	39	15	114	

Diese Tabelle, die einige Fragen aufwirft und sicherlich kritisch zu hinterfragen ist, zeigt, dass der Großteil des Vokabulars – mit über 60 Prozent – sich aus französischen Wörtern zusammensetzt. Gefolgt wird das Französische vom Englischen. Fragwürdig ist, warum Pidgin-English ziemlich stark unterrepräsentiert ist. Dies könnte an der von der Autorin vorgenommenen mangelnden Unterscheidung zwischen Englisch und Pidgin-English liegen. Die hier angegebene Zahl ist aus den erwähnten Gründen sicherlich nicht repräsentativ.³⁰⁴

299 George Echu, *Lexique du camfranglais*. S. 85

300 Vgl. Hadumod Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*. S. 193

301 Vgl. Jean-Paul Kouega, *Word formative processes in Camfranglais*. S. 514-515

302 Vgl. Jean-Paul Kouega, *Word formative processes in Camfranglais*. S. 515

303 H. Nguetchuing- Timnou, *Le camfranglais. Approche morphosyntaxique*. mémoire de DEA, Université de Provence (2004) S. 111 zitiert nach: Ambroise Queffélec, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ...* In: Poul Søren Kjærsgaard (Hrsg.), *Colloque sur le métissage. Unité et pluralité du français – langue et culture – à l'heure de la mondialisation*. 22. September 2006 (2007) S. 45-64, S. 54 online unter: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/14067>

304 Vgl. Ambroise Queffélec, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ...* S. 55

Des Weiteren zeigt sich, dass das Französische vor allem bei Pronomen, Artikeln und Präpositionen klare Vorteile genießt, bei Verben wird vorwiegend auf Englisch zurückgegriffen wird. Während aus dem hier herangezogenen Korpus 56 Verben aus dem Französischen stammen, weist das Englische mit 174 eine deutlich höhere Zahl auf. Die hier angegebene geringe Zahl an Wörtern kamerunischer Sprachen gegenüber „anderen“ kann vermutlich auf die (schlechten) Sprachkenntnisse der Autorin zurückgeführt werden. Trotzdem lässt sich erahnen, dass vor allem Substantive und Verben aus kamerunischen Sprachen entlehnt werden.³⁰⁵

Zum Vergleich wird eine Studie von KOUEGA herangezogen, die andere Zahlen vorlegt.³⁰⁶

Tabelle 5.: Entlehnungen aus den jeweiligen Sprachen nach Kouega

	Französisch	Englisch	Pidgin English	Endogene Sprachen	Andere	
Total	75	82	73	47	4	
Prozent	26,69%	29,18%	25,98%	16,73%	1,42%	

Verglichen mit der oben erwähnten Studie, kann hier ein ausgeglicheneres Verhältnis zwischen den drei „Hauptsprachen“ Französisch, Englisch und Pidgin-English beobachtet werden.

Im Folgenden werden Beispiele für Entlehnungen aus den jeweiligen Lehnssprachen präsentiert.

9.2.3. Entlehnungen aus kamerunischen afrikanischen Sprachen

Aus dem Duala und Bassa³⁰⁷ (Auswahl):

bolo	→	Arbeit
dangwa	→	gehen
mboum	→	Junge, Bursche
muna	→	Kind

305 Vgl. Ambroise *Queffélec*, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... S. 55

306 Jean-Paul *Kouega*, Word formative processes. S. 518

307 Rachel *Efoua-Zengue*, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. S. 171

George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 80-81

ndolo	→	Liebe
ndjoh	→	gratis
njongo	→	Frau
jobajo	→	Bier
jong	→	trinken
tapo	→	sagen

Aus dem Ewondo und Bulu³⁰⁸ (Auswahl):

bifaka	→	geräucherter Fisch
kalara	→	Buch, Brief
mbôm	→	Freund
maboya	→	Prostituierte
Ngoa	→	Ngoa- Ekele ist die Bezeichnung eines Viertels in Yaoundé
tara	→	Vater
toum	→	verkaufen
zamba	→	Gott

Aus den Bamiléké- Sprachen³⁰⁹ (Auswahl):

ndjomba	→	Verlobte
djimtètè	→	hochrangige/hohe Persönlichkeit
nkap	→	Geld
piak	→	fliehen, davonlaufen
kwa	→	Tasche
wopse	→	stottern

308 Rachel *Efoua- Zengue*, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. S. 171-172

George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 82-83

309 Rachel *Efoua- Zengue*, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. S. 172

George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 83

Aus dem Fulfuldé und dem Haussa³¹⁰ (Auswahl):

wadjax	→	aus dem Norden Kameruns stammend
maguida	→	Händler, der aus Nordkamerun stammt, oder Bezeichnung für einen Moslem
nassara	→	weiß

Der Rückgriff auf afrikanische Sprachen erfolgt vorwiegend aus einer „*lacune métalinguistique*“³¹¹, die aufgefüllt werden muss. Vor allem Begriffe aus dem Bereich des „Essens“ oder der „Speisen“ werden häufig aus afrikanischen Sprachen entlehnt, da es an französischen und englischen Begriffen mangelt.³¹²

9.2.4. Entlehnungen aus dem Pidgin-English³¹³ (Auswahl)

bisop	→	Bischof
(aus dem Englischen „bishop“)		
dokta	→	Arzt
(doctor)		
falla	→	suchen, folgen
(follow)		
loukot	→	sich in Acht nehmen
(look out)		
no	→	wissen
(know)		
sista/sita	→	Schwester
(sister)		

310 Rachel *Efoua- Zengue*, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. S. 172

George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 83

311 George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 84

312 Vgl. George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 84

313 George *Echu*, Lexique du camfranglais. S. 78-80

Jean-Paul *Kouega*, Word formative processes. S. 526

tanap	→	aufstehen
(stand up)		
tok	→	sprechen
(talk)		
waka	→	gehen
(walk)		
wanda	→	sich wundern
(wonder)		
wat	→	weiß
(white)		

Folgende Zeilen aus dem Songtext „Ndémbré Man“ von SIR NEGRYON zeigen die Verwendung des Pidgin-English in Texten (beziehungsweise in diesem Fall von Liedern) des Camfranglais³¹⁴:

*„Pourquoi tu **wanda** quand je speak le camfranglais **broda**
je speak le camfranglais
Pourquoi tu **wanda** quand je speak le camfranglais **sista**
Je speak le camfranglais
Toi même tu know d'où je **comot** tu know d'où je **comot broda**
Toi même tu know d'où je **comot** tu know d'où je **comot sista ...**“*

9.2.5. Entlehnungen aus dem Lateinischen³¹⁵

pater → Vater

*„Mon **pater** a buy une bougna super.“³¹⁶*

*„Mon **pater** aime trop gnama le jazz.“³¹⁷*

³¹⁴ Sir Negryon, Ndémbré Man. Songtext online unter: <http://camfranglais.viiny.com/>
Musikvideo online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=Q43NplOUk04>

³¹⁵ Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 527

Vgl. George Echu, Lexique du camfranglais. S. 84

³¹⁶ André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu, Annexe: Textes Illustratifs. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 141-159, S. 141

³¹⁷ André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu, Annexe: Textes Illustratifs. S. 141

mater → Mutter

„*La mater a send les ndo à ma big résé.*“³¹⁸

„*Ask à ta mater qui est ton vrai pater.*“³¹⁹

capo → groß

(aus dem Lateinischen „caput“)

9.2.6. Entlehnungen aus dem Deutschen³²⁰

dumm → dumm

„*Il pense que je suis dumm.*“³²¹

Weitere Beispiele für Entlehnungen aus dem Deutschen sind nicht bekannt.

9.2.7. Entlehnungen aus dem Spanischen und Italienischen³²²

amigo → Freund

tchao → Auf Wiedersehen, Tschüss

(aus dem Italienischen „ciao“)

KOUEGA führt in seinem Korpus der Entlehnungen auch das (scheinbar) spanische „calmas“³²³ an. Da „calmas“ in dieser Form im Spanischen nicht existiert, wäre ein Erklärungsansatz, dass „calma“, also „Stille“ oder „Ruhe“, gemeint ist. Das scheint insofern plausibel zu sein, als der Begriff im Spanischunterricht sicherlich häufig vorkommt. Für die oben erwähnten Worte aus dem Italienischen und Spanischen sind keine Beispielsätze bekannt.

Entlehnungen aus diesen nicht-kamerunischen Sprachen sind selten, da sie gewisse Kenntnisse in der jeweiligen Fremdsprache voraussetzen.

318 André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu, Annexe: Textes Illustratifs. S. 142

319 Sir Negryon, Ndémbré Man.

320 Vgl. Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 5

321 Roland Kießling, bàk mwà mè dò. S. 5

322 Vgl. George Echu, Lexique du camfranglais. S. 84

323 Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 527

9.2.8. Entlehnungen aus dem Argot

Neben den afrikanischen Sprachen, dem Pidgin-English und den in Kamerun erlernten Fremdsprachen greifen die Sprecher auch auf Begriffe aus dem französischen Argot zurück. Hier einige Beispiele (Auswahl):³²⁴

bacho	→	baccalauréat
capo	→	capitaine
chamboule	→	chambre
clando	→	clandestin
se foutre de la gueule	→	sich lustig machen

9.2.9. Entlehnungen mit Bedeutungsänderung

Von den zahlreichen aus dem Französischen und Englischen entlehnten Begriffen, die hier nicht aufgeführt werden können, sind jene besonders erwähnenswert, die im Camfranglais nicht ihre ursprüngliche Bedeutung besitzen. Die englischen Begriffe „sharp“ (schwierig) oder „business“ (Mädchen) verändern ihre Bedeutung, genauso wie die französischen Wörter „composer“ (jemanden betrügen), der Eigenname „Christine“ (die seit den 1990ern andauernde Wirtschaftskrise in Kamerun) und „barrer“ (jemanden abservieren).³²⁵ Die folgende Liste liefert weitere Begriffe (Auswahl):³²⁶

chantier	→	Ort, an dem Essen und Getränke angeboten werden
coder	→	etwas verstecken
boogie	→	Party
big	→	älterer Bruder
wonderful	→	schrecklich
school	→	zur Schule gehen
johnny	→	marschieren, trampeln
catch	→	jemanden verhaften

324 George Echu, *Lexique du camfranglais*. S. 71-72

325 Vgl. Jean-Paul Kouega, *Word formative processes*. S. 515-516

326 Jean-Paul Kouega, *Word formative processes*. S. 515-516

9.3. Morphosyntaktische Analyse des Camfranglais

9.3.1. Morphosyntaktische Manipulationen

Morphosyntaktische Manipulationen zeigen sich vor allem durch die Vermischung (Hybridisierung) von meist französischen Lexemen mit englischen Affixen.³²⁷

Hybridisierung durch das Anfügen englischer Endungen³²⁸:

lancing → lancer + englisches Suffix -ing

craning → crâner + -ing

Französische Suffixe in nicht-französischen Wörtern³²⁹:

knower → know + französisches Suffix -er

shaker → shake + -er

statois → States + -ois

(jemand, der sich in den Vereinigten Staaten befindet oder schon einmal dort war³³⁰)

waitance → wait + -ance

(beschreibt den Zeitraum des Wartens)

Mbenguiste → Mbeng + -iste

(Mbeng ist eine verkürzte Form des Worte Mbengue³³¹, das aus dem Duala stammt und „Frankreich“ bedeutet, somit ist ein Mbenguiste jemand, der häufig nach Frankreich fährt beziehungsweise sich dort aufhält.³³²)

Im Camfranglais findet sind auch der Suffix -ard, der ähnlich dem französischen Argot verwendet wird, sowie der Suffix -ariat³³³:

fêtard → fête + -ard

327 Vgl. Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 12

328 Vgl. Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 12

Vgl. Edmond Biloa, Analyse morphosyntaxique. In: André- Marie Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu (avec la collaboration de Alphonse Moutombi/ Préface de Kerstin Störl), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 93-132, S. 96

329 Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 12

Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 521

330 Vgl. Kießling, S. 12

331 Vgl. Edmond Biloa, Structure phrastique du camfranglais. S. 166

332 Vgl. Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S.12

333 Vgl. Roland Kießling, *bàk mwà mè dò*. S. 12-13

Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 521

(jemand, der gerne feiert)

ghettosard → ghetto + -ard

(Ghettobewohner)

beignetariat → beignet + -ariat

(„Bäckerei“ beziehungsweise Ort, an dem Kuchen etc. verkauft werden.³³⁴)

Das Anfügen französischer Suffixe kann auch Modus und Zeit von Verben verändern³³⁵:

goons → go + -ons

waitez → wait + -ez

tellait → tell + -ait

backant → back + -ant (zurückkehren)

9.3.2. Clipping

Das Camfranglais bedient sich häufig des „clipping“³³⁶, also der Bildung von Kurzwörtern. Spricht man von Kurzwörtern, wird zwischen Kopf- und Schwanzwörtern unterschieden. Bei ersteren wird auf den ersten Teil des Wortes zurückgegriffen (Universität → Uni), wohingegen bei Schwanzwörtern der erste Teil des Wortes getilgt wird (Omnibus → Bus).³³⁷

Schwanzwörter³³⁸:

blem → problème

body → somebody

gnebs → beignets

gnole (nyol³³⁹) → bagnole

lage → village

ness → business

ricaine → americaine

334 Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 521

335 Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 521-522

336 Vgl. Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 520

337 Vgl. Hadumod Bußmann (Hrsg.), Lexikon der Sprachwissenschaft. 2. Auflage (Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1990) S. 430

338 Jean-Paul Kouega, Word formative processes. S. 520

339 Edmond Biloa, Analyse morphosyntaxique. S. 97

saire	→	faussaire
Kopfwörter ³⁴⁰ :		
asso	→	associé
chem	→	chemise
epsi	→	epsilon
mara	→	marathon
dang	→	dangerous
calé	→	caleçon
pro	→	problème
anniv	→	anniversaire
confe	→	conference

Betrachtet man den Korpus des Camfranglais, so stellt man fest, dass Kopfwörter am beliebtesten sind. In manchen Fällen wird allerdings der letzte Teil dieser Kopfwörter verändert, wie etwa bei „cinosh“ (cinéma), clando (clandestin), champi (Champagne) und cops/copo³⁴¹ (copain).³⁴²

9.3.3. Inversion/ Reduplikation

Die Reduplikation und Inversion sind Phänomene, die vor allem in Pidgins und Kreolsprachen häufig existieren. Bei der lexikalischen Analyse des Camfranglais trifft man auf folgende Beispiele:³⁴³

mère	→	rémé
père	→	répé
frère	→	réfré
soeur	→	résé

BILOA beschreibt die nötigen Schritte und Regeln, die zur Entstehung dieser neuen Begriffe

³⁴⁰ Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 99

Jean-Paul *Kouega*, Word formative processes. S. 520

³⁴¹ Vgl. Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. S. 166

³⁴² Vgl. Jean-Paul *Kouega*, Word formative processes. S. 520-521

³⁴³ Vgl. Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 98

führen:

„**Règle 1: reduplication:** cette règle répète la seule voyelle qui constitue le noyau de [mɛr] pour produire un mot fermé de deux syllabes [mere].

Règle 2: permutation des syllabes: les syllabes du produit de la première règle [mere] sont permutées: ainsi obtient-on le mot [reme].

Règle 3: assignation du ton haut: cette règle assigne un ton haut à chaque syllabe. [...]“³⁴⁴

Mithilfe der Reduplikation werde zudem neue Begriffe geschaffen. „Djim-djim“ (wörtlich groß-groß) bedeutet „sehr groß“, „nayo-nayo“ (langsam-langsam) „sehr langsam“. Aus „là-là-là“ (dort-dort-dort) wird „sofort“.³⁴⁵

9.3.4. Onomatopoiie (Lautmalerei)

Onomatopoiie bedeutet die „Nachahmung natürlicher Laute“³⁴⁶. Im Camfranglais gibt es einige wenige Fälle, in denen Lautmalerei betrieben wird. „Tchakas“ beispielsweise bedeutet „Schuhe“ und stellt die während des Gehens entstehenden Geräusche dar.³⁴⁷

9.3.5. Verwendung von „que“

Im Camfranglais lässt sich eine häufige Verwendung des Pronomens „que“ feststellen. Das kann unter anderem auf schlechte Kenntnisse der französischen Relativpronomen zurückgeführt werden.³⁴⁸

„Le day que tu dois do ça à ...“³⁴⁹

„Le jour où tu feras cela ...“³⁵⁰

Vor allem „où“, aber auch „dont“ wird sehr häufig durch „que“ ersetzt.

9.4. La phrase camfranglaise

Die Tiefenstruktur von Sätzen des Camfranglais wird meist vom Englischen, Französischen oder Pidgin-English übernommen. In den meisten Fällen folgt das Camfranglais allerdings der

344 Edmond Biloa, *Structure phrastique du camfranglais*. S. 167

345 Vgl. Jean-Paul Kouega, *Word formative processes*.

346 Hadumod Bußmann, *Lexikon der Sprachwissenschaft*. S. 484

347 Vgl. Edmond Biloa, *Analyse morphosyntaxique*. S. 95-96

348 Vgl. Edmond Biloa, *Analyse morphosyntaxique*. S. 111

349 Edmond Biloa, *Analyse morphosyntaxique*. S. 111

350 Edmond Biloa, *Analyse morphosyntaxique*. S. 111

französischen Syntax.³⁵¹ Der Satz „*Je te tok que j'ai tchop un folong super.*“³⁵² weist beispielsweise die Struktur einer französischen Phrase auf. Handelt es sich bei der Struktur der französischen Ausgangsphrase jedoch um eine komplizierte, so versucht das Camfranglais die Satzstruktur stark zu vereinfachen. Der Satz „*Le test de linguistique étant sharp, j'ai préféré piack.*“³⁵³ verdeutlicht dies. Verglichen mit der französischen Phrase „*Comme le devoir de linguistique était difficile, j'ai préféré m'en aller.*“³⁵⁴ weist das eben genannte Beispiel eine weitaus geringere Komplexität auf.³⁵⁵

„*Au niveau de la morphosyntaxique, on peut noter que le temps, le genre, le nombre et le système pronominal du camfranglais sont ceux du français.*“³⁵⁶ Während aus dem Englischen oder dem Pidgin-English entlehnte Worte oft unveränderlich sind und sich der Person anpassen, werden französische Begriffe meist übereingestimmt.³⁵⁷

In einigen Fällen übernimmt das Camfranglais auch die Struktur von Pidgin-English-Sätzen.³⁵⁸ Wie im gesprochenen Französisch wird auch im Camfranglais das „ne“ der Verneinung nicht verwendet.³⁵⁹ Des Weiteren zeigt sich eine (sehr) häufige Verwendung des Wortes „que“.³⁶⁰ Folgende Beispiele bestätigen das.³⁶¹

„*C'est à cause de Kalla qu'on a lost le match là.*

(Nous avons perdu ce match à cause de Kalla.)

Le way que tu parlais là est déjà prêt.

(L'affaire dont tu parlais est disponible.)“

351 Vgl. Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. S. 171

352 André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu*, Annexe: Textes Illustratifs. S. 141

353 Jean-Benoît *Tsofack*, Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun. S. 38

354 Jean-Benoît *Tsofack*, Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun. S. 38

355 Vgl. Jean-Benoît *Tsofack*, Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun. S. 38

356 Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. S. 171

357 Vgl. Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. S. 171

358 Vgl. Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. S. 171

Vgl. Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 132

359 Vgl. Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 127

360 Vgl. Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 129

361 Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. S. 129

10. Das Camfranglais in Musik und Literatur

Wissenschaftliche Arbeiten zur Verbreitung des Camfranglais in der Musik und Literatur sind nicht vorhanden. VAKUNTA ist einer der wenigen, die sich mit dem Einfluss urbaner Jugendsprachen in literarischen Werken beschäftigt. In seinem Buch *„Indigenization of Language in the African Francophone Novel“*³⁶² nennt er auch einige Beispiele aus dem Camfranglais. Er erwähnt Patrice Ngangs „Temps de chien“, der Sätze wie den folgenden schreibt:

„*Ma woman no fit chasser me for ma long dis-donc! Après tout, ma long na ma long!*“³⁶³

NGANG verwendet das Camfranglais, um dem Leser und der Leserin den multilingualen Kontext seiner Geschichte vor Augen zu führen.³⁶⁴ „[...] *he infuses his writing with a plethora of linguistic codes used in Cameroon to represent the vitality of oral discourse that one would hear in the streets of Yaoundé and its neighborhoods.*“³⁶⁵

Bezüglich Musik haben Recherchen auf youtube gezeigt, dass das Camfranglais vor allem im kamerunischen Rap, in dem soziale Themen behandelt werden, aber auch Kritik an den Eliten des Landes durchscheint, sehr gerne verwendet wird.

Als abschließende Illustration der Funktionsweise des Camfranglais und als Beispiel der Verwendung des Camfranglais in der Musik dient der folgende Songtext von Sir Negryon:³⁶⁶

362 Peter W. Vakunta, *Indigenization of Language in the African Francophone Novel. A New Literary Canon.* (Francophone Cultures and Literatures, Bd. 59, New York 2011)

363 Patrice Ngang, *Temps de chien.* (Serpent à Plumes, Paris 2001) S. 80 zitiert nach: Peter W. Vakunta, *Indigenization of Language in the African Francophone Novel. A New Literary Canon.* (Francophone Cultures and Literatures, Bd. 59, New York 2011) S. 135

364 Vgl. Peter W. Vakunta, *Indigenization of Language in the African Francophone Novel.* S. 136

365 Peter W. Vakunta, *Indigenization of Language in the African Francophone Novel.* S. 136

366 Sir Negryon, Ndémbré Man.

Sir Negryon, Ndémbré Man

REFRAIN

Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais broda
je speak le camfranglais
Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais sista
Je speak le camfranglais
Toi même tu know d'où je comot tu know d'où je comot broda
Toi même tu know d'où je comot tu know d'où je comot sista

J' suis un boy plein certifier pour le tèr tèr
Içi c'est le mboa ça shèk le balatèr
Tu veux know de quoi j'peak mbout man
On veut tous run ce pays à la dinga man
Je topo mon wé au fin fond de mon kwatta
Emti mop mâche bien ton bita kola
Le ndokmangolo m'à bring jusqu'à Mvogmek'a
Mola le mboa ci me chou même quoi
Atangana bread arrête mes intestins
On speak camfranglais au pays d'Eboa Lotin
J'ai la bougna d'un muna tété muna bobo
Périka respect les wises que ton big topo
Je wanda sur notre mbindi ndamba
Rare est son bounja comme une belle salle de coma
Ask à ta mater qui est ton vrai pater
Ask à un kamer c'est quoi le camfranglais

REFRAIN

Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais broda
je speak le camfranglais
Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais sista
Je speak le camfranglais
Toi-même tu know d'où je comot tu know d'où je comot broda
Toi-même tu know d'où je comot tu know d'où je comot sista
Call me nanga boko'o njanga for Boudor
J'aime les mapanes et le njoh et les bindi minors
Les combi de mon facebook sont die de lap
J'ai lie à une ga que mon pater site au sénat
A moff..... mbanga kel me long side
Je toum les kumba bread avec les docksides
Bobolo haricot se tchop dans les ghettos
Ndolè miondo ça nang dans les frigots
Ova chomage long crayon for kwatta
Besoin de kolo fap pour gérer all les matta
Içi on game au 2 zéros avec les tchaka
Ça fait from que le rap kamer ne me buy pas
La ga du voisin est bèlè c'est qui le père
Elle tchop le mbouga dans le malaxer avec honneur
Ndémbré man je smook mon wé dans les couloirs
Shekspear et Molliere n'étaient pas de mon patoua

REFRAIN

Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais broda
je speak le camfranglais
Pourquoi tu wanda quand je speak le camfranglais sista
Je speak le camfranglais
Toi-même tu know d'où je comot tu know d'où je comot broda
Toi-même tu know d'où je comot tu know d'où je comot sista
Auteur compositeur : Sir Negryon

11. Ausblick

Anstelle einer Conclusio soll in diesem Kapitel ein Ausblick auf die Zukunft beziehungsweise die Zukunftschancen des Camfranglais vorgenommen werden.

Das Sprachphänomen Camfranglais weist eine für Sprachen sehr kurze Geschichte auf, ist ständigen Veränderungen unterworfen und entwickelt sich unaufhaltsam weiter. Vor allem der Stellenwert des Camfranglais unter Jugendlichen und im informellen Bereich macht es nötig, über dessen Zukunft zu sprechen und dessen Chancen auf größere Verbreitung zu erläutern.

Hierbei stellt sich auch die Frage, inwieweit das Camfranglais mit dem Französischen in „Konflikt“ geraten kann und welche Folgen das für das Standardfranzösisch haben könnte oder haben wird. Vor allem Autoren wie MENDO ZE sehen den Verfall des (Standard-) Französischen in Kamerun schnell voranschreiten. Als Grund dafür nennt er unter anderem den rein pädagogischen Status des Französischen, das es bislang nicht geschafft hat, als Verkehrssprache zu dienen und in das alltägliche sprachliche Leben der Kameruner einzudringen.

Als weiteren Grund nennt MENDO ZE aber auch „*la pauvreté dans l'environnement socio-culturel*“³⁶⁷ und die enorme Sprachenvielfalt des Landes, die zudem zu einer „*perte de qualité*“³⁶⁸ des Französischen führt, die sich im Stil und den Ausdrucksformen niederschlägt. Darüber hinaus sieht er ein Defizit bei den Lehrkräften und Lehrwerken.³⁶⁹ All diese Gründe tragen nicht gerade dazu bei, dass das Französische als Verkehrssprache größere Verbreitung erlangt.

Spricht man also über die Zukunft des Camfranglais, wird man nicht darüber hinwegkommen, sich mit der Frage nach den zukünftigen Veränderungen für das Standardfranzösisch zu beschäftigen. Die Krise der 90er Jahre hat nicht nur für die Wirtschaft, sondern auch für das Französische weitreichende Folgen gehabt, die sich, neben den eben erwähnten Problemen, mit niedrigen Einschulungszahlen begründen lassen. Während das Französische an Attraktivität verloren hat, hat sich das Camfranglais immer größerer Sprecherzahlen erfreut.

BITJA'A KODY ist davon überzeugt, dass „*dans un avenir pas très lointain, ce sabir ne prene les proportions d'un pidgin et ne supplante le français comme langue véhiculaire dans*

367 Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 312

368 Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 311

369 Vgl. Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue*. S. 312-354

son fief actuel.“³⁷⁰

Doch vielleicht wäre es besser, diese strenge Abgrenzung zwischen Camfranglais und Französisch hinter sich zu lassen. In den vorhergehenden Kapiteln wurde deutlich, dass das Camfranglais auf Basis des Französischen („langue mère“) funktioniert und somit auch als Varietät des Französischen betrachtet werden kann. Das Camfranglais existiert immerhin ausschließlich in den frankophonen Regionen Kameruns. Somit könnte man doch auch genauso zum Schluss kommen, dass das Französische (durch das Camfranglais) immer mehr an Popularität gewinnt und dadurch zu einer Kommunikationssprache (zumindest jüngerer Generationen) geworden ist. Dass hierbei gewisse, oft grobe sprachliche Veränderungen vollzogen werden, mag für Bewahrer des „reinen“ Französischen, des Französischen der Literatur, beängstigend klingen. Hierbei muss man wieder auf das am Beginn dieser Arbeit erwähnte Zitat zurückgreifen:

„Vous nous avez donné le français mais nous sommes pas obligés de l'utiliser comme vous le voulez.“³⁷¹

Sprache ist veränderlich, dies zeigt sich auch anhand des Französischen in Kamerun und am Camfranglais. Das obige Zitat zeigt aber auch, dass die kamerunische Bevölkerung nicht gewillt ist, die „importierten“ Kolonialsprachen als ihre Sprachen anzuerkennen. Somit ist auch eine Identifikation mit diesen nicht möglich. Deshalb kann sicherlich gesagt werden, dass die kolonialgeschichtlichen Hintergründe maßgeblich für die momentanen Entwicklungen und Vorgänge in Kamerun betrachtet werden können, ja sogar müssen.

Aber auch das Camfranglais hat bis heute mit Problemen zu kämpfen. Als nicht-standardisierte Sprache und rein mündliches Phänomen genießt das Camfranglais keinen „statut autonome“³⁷². Die Tatsache, dass sich das Camfranglais aus zahlreichen verschiedenen Sprachen zusammensetzt, der Mangel an „eigenen“ grammatikalischen Strukturen und die häufig große Spontanität in der Verwendung machen eine Standardisierung schwierig. Es

370 Zachée Denis *Bitja'a Kody*, Problématique de la cohabitation des langues. In: Gervais *Mendo Ze* (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie*. (Publisud, Paris 1999) S. 80-95, S. 95

371 Roland *Kießling/ Maarten Mous*, "Vous nous avez donné le français mais nous sommes pas obligés de l'utiliser comme vous le voulez". In: Christa *Dürscheid/ Jürgen Spitzmüller* (Hrsg.), *Perspektiven der Jugendsprachforschung. Trend and Developments in Youth Language Research*. (Lang, Frankfurt/ Wien, 2006) S. 385-401 zitiert nach: Rose Marie *Beck*, *Urban Languages in Africa*. In: *Africa Spectrum* 45/3 (2010) S. 11-41, S. 28 online unter: <http://journals.sub.uni-hamburg.de/giga/files/journals/1/articles/375/public/375-398-1-PB.pdf>

372 Jean-Benoît *Tsofack*, *Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun*. S. 45

handelt es sich um eine gesprochene Sprache, die vor allem im alltäglichen Leben, also im informellen Bereich, zur Verwendung gelangt. Kurz gesagt, dem Camfranglais fehlt es an Systematik.³⁷³

An diesem Punkt soll es erlaubt sein, einen kurzen Blick auf ähnliche sprachliche Phänomene wie das Hindoubill und das Nouchi zu werfen, zwei weitere Mischsprachen, die vollkommen unterschiedliche Schicksale aufweisen, aber mit dem Camfranglais zumindest teilweise vergleichbar sind. Während das Hindoubill in Kinshasa vor allem in den Jahren von 1950 bis 1970 gesprochen wurde und bis heute, trotz einiger Überreste, vollkommen von der Bildfläche verschwunden ist, sind die Zukunftschancen des Camfranglais und des Nouchi weitaus besser. Hierbei spielt die soziolinguistische Situation der jeweiligen Länder eine bedeutende Rolle. Das Verschwinden des Hindoubill kann unter anderem durch das Vorhandensein einer weiteren (funktionierenden) Verkehrssprache, des Lingala, erklärt werden.³⁷⁴ In der Côte d'Ivoire ist das Nouchi bereits bis an die höchsten staatlichen Instanzen durchgedrungen. Selbst der Präsident schreckt nicht davor zurück, gewisse Begriffe aus dem Nouchi in seine Diskurse einzubinden.³⁷⁵

Wie in dieser Arbeit deutlich geworden ist, ist die soziolinguistische Situation in Kamerun eine vollkommen andere. Das Bedürfnis an einer überregionalen Verkehrssprache, die als Verständigungsfaktor der verschiedenen Ethnien und Provinzen dienen sollte, ist groß. Jedoch sind die Eliten des Landes (im Gegensatz zur Côte d'Ivoire) noch weit davon entfernt, das Camfranglais anzuerkennen, geschweige denn, sich dieser Sprache zu bedienen.

Das Camfranglais ist zum momentanen Zeitpunkt, und das bereits seit ungefähr den letzten 30 Jahren, eine Sprache der Jugend. Stellt man sich die Frage nach der Zukunft dieser Mischsprache, so muss man das ebenfalls berücksichtigen. Französisch zu ersetzen, wird nur dann möglich sein, wenn größere Kreise, ja sogar die ganze Gesellschaft „Zugang“ zu dieser Sprache hat und sich das Camfranglais als Lingua franca etabliert.

Geschieht das, wird es um das Standardfranzösische schlecht bestellt sein. Zu negativ ist die Einstellung der kamerunischen Bevölkerung gegen die von Eliten und Politikern einverleibte Sprache, die die Trennung zwischen Macht und „Untertanen“, zwischen Reich und Arm signalisiert und einige wenige vom Großteil der Bevölkerung abhebt.

373 Vgl. Jean-Benoît Tsofack, *Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun*. S. 45

374 Vgl. Ambroise Queffélec, *Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ...* S. 58

375 Vgl. Laurent Gbagbo, *Parlez-vous nouchi?* In: *Jeune Afrique*. 20.09.2009 online unter: <http://www.jeuneafrique.com/Article/DEPAFP20090920T111312Z/>

Deshalb kann man durchaus die Abneigung gegenüber dem Französischen und Frankreich verstehen, das dieses System nicht nur gestützt, sondern über Jahre bis heute getragen hat und noch immer trägt. Der Wunsch nach einer eigenen nationalen Identität ist groß und verbunden mit der Abkehr von Normen und Instanzen, die dem Französischen als Sprache der Bildung und Literatur treu sind.

Aber wird das Camfranglais jemals eine derartige Ausbreitung erlangen, um beispielsweise als Schulsprache aufgenommen zu werden? Hierzu ist nur ein Blick auf das Pidgin-English erforderlich. Obwohl es viel weiter verbreitet ist und teilweise als Muttersprache erlernt wird, wird es an Schulen nicht unterrichtet. Wie lange allerdings dieses starre Festhalten am offiziellen (scheinbaren) Bilinguismus noch funktionieren wird, ist eine andere Frage. Die kamerunische Regierung wird von alten, greisen Personen getragen. Was passiert, wenn neue Kräfte an die Macht kommen? Können dann die momentanen Strukturen noch weiter aufrecht erhalten werden?

Wie bereits erwähnt, stellt die „non-systematicité“ des Camfranglais eine gewisse Schwierigkeit dar und macht eine Standardisierung nicht möglich. Doch vielleicht liegt es gar nicht im Sinn seiner Sprecher, die gegenwärtige Situation zu verändern. Vielleicht soll das Camfranglais einfach das bleiben, was es zum momentanen Zeitpunkt ist.

12. Résumé en français

Introduction et cadre théorique

L'espace africain francophone (comme toute l'Afrique) se caractérise par un dynamisme énorme en ce qui concerne la croissance démographique urbaine. On observe de plus en plus de gens qui quittent les régions rurales pour commencer une nouvelle vie dans les centres urbains d'Afrique. Selon les Nations Unies, 40 pourcent de la population d'Afrique habite dans l'espace urbain, une tendance qui est en hausse. Ce dynamisme se montre aussi dans la situation linguistique des grandes villes. C'est surtout depuis les années 80 que l'on constate de nouveaux phénomènes linguistiques (des codes métissés) qui jouissent d'une grande faveur auprès des jeunes. Ces codes métissés, au Cameroun le camfranglais, représentent aussi une nouvelle identité de la population urbaine, surtout des adolescents et des jeunes adultes. La langue devient un moyen de démarcation contre les régions rurales et les élites de l'état qui s'éloignent de plus en plus des besoins des gens « simples ».

La fonction du camfranglais, qui est le sujet principal de cette thèse, est son statut identique parmi les jeunes Camerounais. On pourrait parler aussi d'une « antilangue » qui forme une identité de résistance qui révolte contre les générations aînées mais aussi contre les langues officielles (le français et l'anglais). Celles-ci représentent le vestige du temps colonial et elles sont jusqu'à aujourd'hui le symbole de la séparation des gens, entre riches et pauvres, entre une minorité élitaine et une majorité qui n'a rien à dire dans un État qui est dominé par la corruption et les problèmes économiques.

Le cadre théorique de cette œuvre est la recherche scientifique sur les langues en contact qui étaient définies par Uriel Weinreich dans les années 50. Le contact peut conduire à la création des nouvelles langues. Pour cela Weinreich décrit des critères : « Grad der Unterschiedlichkeit », « Stabilität der Form », « Umfänglichkeit der Form » et « Einschätzung der Sprecher selbst ». Une autre définition pour une « nouvelle langue » est sa fonction comme moyen de communication qui est utilisée aussi dans la communication entre différentes ethnies.

Le Cameroun – géographie, économie, histoire

Pour comprendre la situation linguistique complexe du Cameroun, qui est aussi appelé

« l'Afrique en miniature » et le fonctionnement du camfranglais, il faut jeter un coup d'œil à la géographie, l'économie et surtout à l'histoire de ce pays qui a passé des années sous le « régime » des États européens.

20,5 millions de Camerounais vivent sur 475 000 mètres carrés dans ce pays qui s'étend de l'Atlantique à l'Ouest au lac du Tchad à l'Est. Cette position entre l'Afrique occidentale et l'Afrique centrale apparaît aussi dans les différentes zones climatiques. Le régime présidentiel, à la tête duquel se trouve Paul Biya, se divise en dix provinces dont deux anglophones et huit francophones. Comme la France, le Cameroun est divisé en départements et en arrondissements.

En ce qui concerne l'économie du Cameroun on peut constater que celle-là a longtemps été – après l'indépendance – dépendante de la France. Le taux d'industrialisation très bas a mené à une dépendance des importations. La branche de l'économie la plus importante est jusqu'à aujourd'hui l'agriculture.

Comme déjà mentionné, le Cameroun est un pays assez corrompu. Selon l'index d' « Amnesty International » le Cameroun se trouve à la 136^{ème} place et est un des pays les plus corrompus du monde. Le président Biya, qui gouverne depuis 1982, est souvent critiqué pour cela. La démocratisation du pays dans les années 90 a échoué et une révision constitutionnelle en sa faveur (il pouvait poser une nouvelle fois sa candidature à la présidentielle) a renforcé la critique. Mais la France reste tout de même l'un des soutiens de Biya.

La date de la découverte du Cameroun n'est pas exactement connue. Mais on apprend grâce à une épigraphe sur le temple de Kronos à Carthage que les Carthaginois ont découvert dans leurs expéditions ce qu'on appelle le « Mount Cameroon ». Le nom « Cameroun » date du 15^e siècle quand les Portugais ont assisté au spectacle de frai des « camarões » (des crevettes), suite à quoi le fleuve Wouri a été appelé « Rio dos camarões ». Ce nom est repris par les Allemands (Kamerun), les Anglais (Cameroon), les Français (Cameroun) etc.

Après l'occupation du Cameroun par les Allemands et un contrat signé en 1884, le Cameroun perd sa souveraineté. Bien que le Cameroun soit appelé « protectorat » par les Allemands, il s'agit d'une véritable colonie. Mais la Première Guerre Mondiale mène à la fin du pouvoir allemand au Cameroun qui sera mis sous mandat international, suite à quoi le Cameroun est divisé entre la France et la Grande Bretagne. Les « British Cameroons » sont mis sous l'administration du Nigeria. La partie francophone du Cameroun devient un territoire autonome dans lequel les Français agissent d'une façon raciste en divisant la population en

« citoyens » et « sujets ». Même après la Seconde Guerre Mondiale la France s'efforce de garder des liaisons fortes avec le Cameroun. Après l'autonomie en 1959, le Cameroun devient indépendant en 1960. Les « Southern Cameroons » (une des deux régions anglophones) votent pour une annexion au Cameroun, tandis que les « Northern Cameroons » restent une région du Nigeria.

Le président Ahidjo, qui est au pouvoir de l'indépendance jusqu'en 1982, centralise l'État et construit un appareil administratif. Avec la formation d'un seul parti politique, l'hégémonie commence. Malgré la prise de pouvoir de Paul Biya en 1982, la démocratisation et l'ouverture de l'État n'ont pas lieu.

Les langues d'Afrique et le Français en Afrique

La diversité des langues africaines est un champ d'étude difficile, mais intéressant. Quand on décrit la situation linguistique en Afrique, il faut distinguer quatre familles de langues : nigéro-congolaise (=nigéro-kordofanienne), nilo-saharienne, afro-asiatique et khoïsanne.

Le français est « la langue mère » du camfranglais, c'est pourquoi ce travail traite aussi (d'un point de vue général) de la langue française en Afrique. L'établissement du français en Afrique se fait pendant la période coloniale avec un système d'école qui exclut la plupart de la population africaine. Au contraire, la France supporte le développement d'une élite africaine et les intérêts de celle-ci. Il faut dire que le français joue un rôle important au niveau de la politique mais il n'a pas d'importance dans la vie quotidienne des gens. Le français « *n'est réellement utilisé que par moins de 8 % de la population.* »³⁷⁶, comme le dit Tabi Manga.

La description linguistique du français en Afrique ne commence que dans les années 1970. À partir de là on parle plus du « Français en Afrique », mais du « Français d'Afrique ».

Les langues du Cameroun

Le Cameroun (« Afrique en miniature ») est un pays extrêmement riche en langues. En lisant des œuvres qui traitent des langues du Cameroun, plusieurs chiffres sont mentionnés, les estimations vont de 24 à 300 langues. Il est absurde et sans raison de parler de ces chiffres parce qu'on ne connaît pas toutes ces langues.

Mais il est clair que le français et l'anglais sont les deux langues officielles du Cameroun. Par

376 Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. S. 32

conséquent le Cameroun est l'un des rares pays dans lesquels ces deux langues s'affrontent. Malgré ce bilinguisme officiel et la valeur égale des deux langues, on constate des préférences pour le français, ce qui est causé par les faits démographiques qui étaient déjà mentionnés.

Surtout après l'indépendance du Cameroun, l'État français fait des efforts pour soutenir la diffusion du français (aussi dans les régions anglophones). Quand on connaît la politique française dans ces années, on réalise que les Français essayaient de repousser l'anglais.

Mais dans les années suivantes, des efforts ont été faits en ce qui concerne le développement du bilinguisme. L'administration du Cameroun est bilingue et surtout les médias essaient de traiter les deux langues de manière égale. Néanmoins le bilinguisme est faible et jusqu'à aujourd'hui elles ne sont pas des langues véhiculaires, cela veut dire des langues qui sont utilisées quand deux locuteurs n'ont pas la même langue maternelle.

Au Cameroun il y a quatre « *linguae francae* » qui sont parlées au moins dans deux des dix provinces : le beti, le fulfuldé, le pidgin english et le camfranglais.

Le français du Cameroun se distingue fortement du français hexagonal suivant les différentes régions dans lesquelles on peut observer l'influence des accents régionaux. On distingue entre l'accent bamiléké, l'accent nordiste, l'accent bassa et l'accent beti/ boulou. Non seulement le français, mais aussi l'anglais sont influencés par différentes langues. À côté des langues régionales on constate aussi des influences du pidgin english qui n'est pas seulement parlé dans les provinces anglophones mais aussi dans quelques régions francophones et dans les grandes villes.

Le camfranglais

Définition

La définition du camfranglais pose plusieurs problèmes. En étudiant la littérature sur ce phénomène de langue, on constate que les auteurs dénomment le camfranglais différemment. Tandis que quelques-uns et quelques-unes parlent d'un « highly hybrid sociolect » ou d'un « langage hybride », on trouve aussi les expressions « langue secrète », « argot » ou une autre définition simple mais intéressante, « une forme fonctionnelle au Cameroun » qui décrit le camfranglais comme variété du français. En posant des questions aux locuteurs du camfranglais, on entend souvent qu'il s'agit d'une « langue codée ».

Malgré des difficultés de définition il faut bien distinguer le camfranglais du franglais et de

toutes les formes du changement de code. « ... le camfranglais n'est pas le résultat d'interférences linguistiques, au sens strict. Il est né de la volonté des initiés de créer un code qui serait incompréhensible aux non- initiés. »³⁷⁷ Le franglais est une forme de changement de code. Dans la plupart des cas, l'utilisation des mots anglais ou français dans une phrase française ou anglaise est inconsciente. Par contraste, le camfranglais est l'utilisation consciente des locuteurs qui veulent créer un nouveau code incompréhensible. Tandis qu'un locuteur du français et de l'anglais comprend sans problèmes une phrases franglaise, il aura des difficultés à comprendre une phrase camfranglaise qui échange souvent le sens des expressions.

En outre il faut délimiter le camfranglais du pidgin, même s'il y a des parallèles. Bien qu'il s'agisse de deux langues composites qui ont une structure grammaticale simplifiée, les locuteurs du pidgin ne savent pas parler une des langues mères et ils utilisent le pidgin inconsciemment. Les locuteurs du camfranglais parlent au moins une de ses langues mères.

Après avoir mentionné ce que le camfranglais n'est pas, il faut essayer de définir le camfranglais comme langue mixte. En parlant du camfranglais les auteurs utilisent souvent le terme « langue mixte ». Mais qu'est-ce qu'une langue mixte ?

Les langues mixtes naissent du contact intensif de langues et montrent des caractéristiques des langues-sources. Même s'il y a beaucoup de parallèles entre le camfranglais et les codes métissés, il est extrêmement difficile de classifier le camfranglais.

Description sociolinguistique

Histoire, Fonction social, Locuteurs

Une des premières études du camfranglais a été faite en 1985 par Tiayon Lekobou. Il donne à ce phénomène linguistique le nom de « camspeak ». Au fil des ans et avec des études des scientifiques francophones, le terme « camfranglais » entre dans l'usage.

Les racines du camfranglais peuvent être trouvées dans les années 1970. Tandis que quelques auteurs parlent de l'origine de cette langue dans un milieu criminel, d'autres parlent de la création parmi les étudiants de l'Université de Yaoundé. Tsofack situe quant à lui la naissance du camfranglais un peu plus tard, dans les années 80, à la suite de la crise économique qui laisse des traces au niveau linguistique. Les chiffres de scolarisation en baisse, causés par la

³⁷⁷ Edmond Biloa, Le camfranglais: Essai de définition. S. 21

crise, mènent à une augmentation du camfranglais. La musique ainsi que la presse camerounaise font attention à cette nouvelle langue. « Cameroon Tribune » qui publie non seulement en français mais aussi en anglais, rédige sa rubrique « Humeur de l'homme de la rue » en camfranglais. En conclusion il faut dire que le camfranglais est avant tout un phénomène des jeunes et des grandes villes. Les fonctions sociales du camfranglais seront décrites ensuite.

Comme déjà mentionné, il n'y a pas de langue véhiculaire au Cameroun qui peut garantir une communication inter-ethnique sur tout le territoire. La perte d'une langue d'extension nationale ne donne pas la possibilité de créer une identité nationale. Les langues coloniales – le français et l'anglais – ne peuvent pas remplir cette lacune linguistique. En posant des questions aux locuteurs du camfranglais sur les fonctions de leur langue, ils disent que le camfranglais est un « élément d'union nationale » ce que montre aussi la syllabe « cam » qui met au premier plan le « camerounais ». À côté de cette fonction d'union et de réunification, le camfranglais est aussi une langue « discriminatoire ». Les locuteurs circulent dans un groupe fermé qui est formé par des adolescents et des jeunes adultes.

Dans la communication verticale (c'est-à-dire dans la communication avec les parents, les professeurs etc.) les locuteurs ne recourent pas au camfranglais. Le camfranglais forme donc ce qu'on appelle une « identité générationnelle », de sorte que le terme « antilanguage » semble être correct. Des études sur ce langage ont eu pour résultat que celui-là n'est parlé que dans les régions francophones.

Le ou les camfranglais ?

On se pose la question de savoir si le camfranglais est une langue homogène ou s'il y a des variétés différentes. En observant la conversation des élèves dans un lycée à Yaoundé et à Douala, deux chercheurs (qui se définissent comme locuteurs du camfranglais) ont constaté qu'ils ne pouvaient pas suivre ces conversations. Ainsi on peut dire qu'il y a des variétés de camfranglais. Chaque ville est différente et présente des structures linguistiques différentes qui peuvent être expliquées par l'histoire et l'état sociolinguistique de ces villes. Le camfranglais à Yaoundé se compose des expressions françaises, anglaises, de l'ewondo et de l'argot, tandis que le camfranglais à Douala recourt plus (à côté de l'anglais et du français) au douala et au pidgin english.

On distingue trois variétés du camfranglais, le « camfranglais simplifié des lettrés ou des

jeunes intellectuels », le « camfranglais des moyens scolarisés » et le « camfranglais des peu scolarisés ».

« Le camfranglais des jeunes intellectuels » montre beaucoup de parallèles avec le franglais, mais se distingue de celui-ci. Ses locuteurs sont des lycéens, des étudiants et des jeunes employés qui veulent se démarquer des collègues plus âgés. Ce camfranglais est composé uniquement de mots français et anglais. Les locuteurs possèdent de bonnes connaissances grammaticales, ce qui devient évident dans la structure des phrases et la complexité des structures grammaticales. On ne renonce par exemple pas au subjonctif.

« Le camfranglais des moyens scolarisés » est la variété la plus répandue. Cette variété a été développée par le contact des gens bien qualifiés avec des couches sociales plus basses pendant la crise économique. « Le camfranglais des moyens scolarisés » utilise plus d'expressions de langue indigènes et les mots anglais et français reçoivent souvent un sens différent.

« Le camfranglais des peu scolarisés » – aussi appelé le camfranglais « pur » est la langue des jeunes gens qui ont une formation scolaire assez basse. Pour ceux qui ne sont pas des locuteurs du camfranglais, c'est la variété la plus incompréhensible. Des expressions des langues africaines sont omniprésentes de même que le verlan. Mais on observe aussi des créations spontanées.

Description linguistique

Analyse phonologique

L'alphabet phonétique du camfranglais se distingue de l'alphabet phonétique français et anglais, mais on pourrait le comparer à celui du pidgin english. On constate souvent un accent français relativement fort dans la prononciation des mots anglais. L'anglais « brother » [brʌðə:] est prononcé comme [brozæR], catch [kætʃ] devient [kaf]. Les influences des langues africaines apparaissent dans la pré-nasalisation des mots français et anglais. L'expression française « béret » est prononcé [mbere].

Le lexique

Au niveau du lexique, le camfranglais recourt – comme déjà mentionné – aux langues coloniales anglais et français, aux langues africaines, au pidgin english et aux langues

étrangères que les élèves apprennent à l'école, comme par exemple l'allemand, l'espagnol et le latin.

L'emprunt est pour le camfranglais le phénomène linguistique le plus important. La compréhension du camfranglais est compliquée par la modification du sens de quelques mots. Les expressions anglaises « sharp » (difficile), « business » (fille) et « school » (aller à l'école) changent leurs sens comme les mots français « composer » (tromper qqn avec qqn), « barrer » (battre froid à qqn) et le nom propre « Christine » (la crise économique au Cameroun).

Tandis que la plupart des verbes du camfranglais sont empruntés à l'anglais, les pronoms, les articles et les prépositions viennent du français. Voici quelques exemples pour les emprunts aux langues africaines, au pidgin english et aux langues étrangères :

Emprunts au douala et au bassa (exemples):

bolo	→	travail
muna	→	enfant
tapo	→	dire

Emprunts à l'ewondo et au boulou (exemples):

kalara	→	livre
tara	→	père
toum	→	vendre

Emprunts aux langues bamiléké (exemples):

ndjomba	→	la fiancée
nkap	→	argent

Emprunts au fulfuldé et au haussa (exemples):

wadjax	→	qqn qui vient du nord du Cameroun
nassara	→	blanc

La reprise des mots africains s'explique par une « lacune métalinguistique ».

Emprunts au pidgin english (exemples):

bisop	→	évêque
docta	→	médecin

sista	→	sœur
wat	→	blanc

Emprunts au latin :

pater	→	père
mater	→	mère

Emprunts à l'allemand, à l'italien et à l'espagnol :

dumm	→	bête
tchao	→	salut
amigo	→	amis

Morphosyntaxique

Des manipulations morphosyntaxiques apparaissent surtout dans le mélange des lexèmes français avec des affixes anglais. « Lancer » devient « lancing », « crâner » « craning ». Mais il y a aussi l'inverse. On trouve aussi des suffixes français dans des mots non français. « Know » devient « knower », « shake » « shaker ». « wait » « waitance » (= la période de l'attente).

En rajoutant des suffixes français on change souvent le mode et le temps des verbes. Par exemple :

« goons » (to go + -ons)

« waitez » (wait + -ez)

« tellait » (tell + -ait)

L'abréviation est un moyen qui est souvent utilisé par le camfranglais. Soit la syllabe finale, soit la syllabe initiale est supprimée.

blem	→	problème
body	→	somebody
lage	→	village
ricaine	→	américaine

asso	→	associé
dans	→	dangereux/ dangerous
calé	→	caleçon

La réduplication et l'inversion nous permettent de faire une comparaison avec le verlan. La « réduplication », la « permutation des syllabes » et l' « assignation du ton haut » produisent des nouveaux mots.

La phrase camfranglaise

Dans la majorité des cas, la structure profonde de la phrase camfranglaise est celle de la phrase française. Quand il s'agit d'une phrase complexe le camfranglais essaie de réduire la complexité et de simplifier la structure phrastique. Aussi le temps, le genre etc. sont repris du français. Comme le français parlé en France, le camfranglais n'utilise pas le « ne » de la négation, mais présente un emploi fréquente de « que. ».

Musique et littérature

Sur la propagation du camfranglais dans le domaine de la musique et dans la littérature, il n'y a pas d'études scientifiques. Vakunta est un des seuls qui s'intéressent aux influences des langues des jeunes dans les œuvres littéraires. Il cite quelques exemples d'un roman de Patrice Ngang qui utilise le camfranglais pour décrire le contexte plurilingue de son roman.

En ce qui concerne la musique, les recherches ont montré que surtout le rap camerounais, qui traite souvent des thèmes sociales, qui recourt au camfranglais.

Perspectives

Le camfranglais présente une histoire assez courte et fait face à beaucoup de changements. Mais le camfranglais est aussi une langue qui se développe inexorablement. En parlant du futur du camfranglais, il faut se poser aussi la question s'il y aura des conséquences pour la langue française au Cameroun. Plusieurs auteurs voient le français dans une crise qui est le résultat de l'insécurité linguistique.

Tandis que quelques auteurs sont persuadés que le camfranglais aura un grand avenir et que le

camfranglais deviendra une langue véhiculaire au Cameroun, d'autres sont plus prudents.

On se pose la question de savoir si le camfranglais doit être strictement différencié du français ou si on doit considérer le camfranglais comme une variété du français. On pourrait alors dire que le français est devenu (à travers le camfranglais) une langue assez populaire au Cameroun et qu'il est (au minimum) une langue véhiculaire pour la population jeune de ce pays. Bien sûr, les modifications de la langue sont effrayantes pour ceux qui veulent préserver un français « pur ». Mais « les camerounais » n'acceptent plus les langues importées pendant la période coloniale et ne peuvent pas s'identifier à celles-ci.

Et pourtant le camfranglais se retrouve face à plusieurs problèmes. C'est un phénomène oral qui n'est pas encore standardisé et qui n'a pas de propres structures grammaticales. La spontanéité dans l'utilisation et ce manque de grammaire n'ont pas encore mené à une standardisation.

En regardant l'avenir du camfranglais, il faut se tourner vers l'hindoubill et le nouchi, des langues métissés qui sont partiellement comparables au camfranglais. Tandis que l'hindoubill (Kinshasa), qui était parlé surtout dans les années 50 et 60, a disparu de la carte linguistique (à cause de la présence d'une autre langue véhiculaire), on prédit de meilleures chances au camfranglais et au nouchi, une langue mixte de la Côte d'Ivoire qui est déjà très à la mode. Même le président de la Côte d'Ivoire utilise des expressions du nouchi dans ses discours. Mais les situations sociolinguistiques de ces pays ne sont pas les mêmes.

Ce qui est évident, c'est que l'aversion face aux langues coloniales au Cameroun est omniprésente. Celle-là exprime l'inégalité sociale dans un État qui se compose d'une petite élite riche et d'une grande majorité de pauvres. Peut-être que ce souhait d'une identité nationale et les raisons mentionnées promettent un grand futur au camfranglais.

Abstract

Der frankophone Raum Afrikas sieht sich gegenwärtig großen Veränderungen unterworfen, die nicht nur Auswirkungen auf soziale Strukturen haben, sondern auch sprachliche Veränderungen mit sich bringen.

Die immer schneller anwachsenden Städte und der hohe Anteil der jüngeren Bevölkerungsschicht stellen nicht nur für Soziologen und Demographen interessante Entwicklungen dar. Auch aus dem soziolinguistischen Blickwinkel beobachtet man sprachliche Phänomene, die sich schnell verbreiten und sich vor allem bei der jüngeren Bevölkerung großer Beliebtheit erfreuen. Eine dieser sprachlichen Neuheiten ist das Camfranglais, eine Mischsprache aus Französisch, Englisch und kamerunischen Sprachen, die sich in Kamerun etablieren konnte und zum momentanen Zeitpunkt großer Beliebtheit (vor allem unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen) erfreut. Doch was führt zu solchen Sprachphänomenen und welche Durchsetzungskraft besitzen sie?

Um die sprachlichen Entwicklungen verstehen zu können, beleuchtet die hier vorliegende Arbeit, nach der Abhandlung einiger theoretischer Grundlagen, zu Beginn vor allem die geschichtlichen Hintergründe, die maßgeblich für aktuelle Tendenzen in der (Sprach-) Politik Kameruns sind und die die sprachliche Situation geprägt haben. Nach einem Überblick über die Sprachen Afrikas und das Französische Afrikas im Allgemeinen werden die endogenen Sprachen Kameruns genauso angesprochen wie die offiziellen Sprachen.

Nach einem Definitionsversuch des Camfranglais, der einigermaßen schwierig ist, wird näher auf die Entstehung und die soziolinguistischen sowie linguistischen Besonderheiten des Camfranglais eingegangen, das sich vor allem in den großen Städten Yaoundé und Douala entwickelt hat. Anschließend soll aber auch ein Blick auf die Verbreitung des Camfranglais in Musik und Literatur geworfen werden, bevor ein Ausblick auf die Zukunft des Camfranglais die Arbeit abrundet und sich auch der Frage zum Verhältnis zwischen Camfranglais und dem Französischen widmet.

Literaturverzeichnis

Amnesty Report 2013, Kamerun. (Amnesty International, 2013)

online unter: <http://www.amnesty.de/jahresbericht/2013/Kamerun>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Peter *Bakker*/ Marteen *Mous*, Introduction. In: Peter *Bakker*/ Marteen *Mous* (Hrsg.), *Mixed Languages. 15 Case Studies in Language Intertwining*. (Inst. for Functional Research into Language and Language Use, Amsterdam 1994) S. 1-11

Rose Marie *Beck*, Urban Languages in Africa. In: *Africa Spectrum*. 45/3 (2010) S. 11-41

Edmond *Bilola*, Analyse Phonologique. In: André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi*/ Préface de Kerstin *Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 63-68

Edmond *Bilola*, Analyse morphosyntaxique. In: André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi*/ Préface de Kerstin *Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 93-132

Edmond *Bilola*, Le camfranglais: Essai de définition. In: André- Marie *Ntsobé*/ Edmond *Bilola*/ George *Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi*/ Préface de Kerstin *Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique*. (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 19-26

Edmond *Bilola*, *Le français en contact avec l'anglais au Cameroun*. (Lincom Europa, München 2006)

Edmond *Bilola*, Structure phrastique du camfranglais. État de la question. In: George *Echu*/ Allan W. *Grundstorm* (Hrsg.), *Official Bilingualism and Linguistic Communication in Cameroon. Bilinguisme officiel et communication linguistique au Cameroun*. (Francophone Cultures and Literatures, Bd. 27, Peter Lang, New York 1999) S. 147-174

- Zachée Denis *Bitja'a Kody*, Problématique de la cohabitation des langues. In: Gervais *Mendo Ze* (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.* (Publisud, Paris 1999) S. 80-95
- Hadumod *Bußmann* (Hrsg.), *Lexikon der Sprachwissenschaft.* 2. Auflage (Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 1990)
- Hadumod *Bußmann* (Hrsg.), *Lexikon der Sprachwissenschaft.* 3. Auflage (Alfred Kröner Verlag, Stuttgart 2002)
- Emmanuel *Chia*, Cameroon Home Languages. In: Edna L. *Koenig/ Emmanuel Chia/ John Povey* (Hrsg.), *A Sociolinguistic Profile of Urban Centers in Cameroon.* (Crossroads Press, Los Angeles 1983) S. 19-32
- George Tucker *Childs*, *An introduction to African languages.* (John Benjamins Publishing Company, Amsterdam/ Philadelphia 2003)
- Michael *Clyne*, Sprache, Sprachbenutzer und Sprachbereich. In: Hans *Goebel/ Peter H. Nelde/ Zdeněk Starý/ Wolfgang Wölck* (Hrsg.), *Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines.* Bd.1. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 12.1, Walter de Gruyter, Berlin/ New York 1996) S. 12-22
- Carole *de Feral*, Le français au Cameroun: approximations, vernacularisation et „camfranglais“. In: Didier *de Robillard/ Michel Beniamino* (Hrsg.), *Le français dans l'espace francophone. Description linguistique et sociolinguistique de la francophonie.* Bd. 1 (Éditions Champion, Paris 1993) 205-218
- Mark W. *DeLancey*, *Cameroon. Dependence and Independence.* (Westview Press, Boulder 1989)
- Deutsches Auswärtiges Amt*, Kamerun. (Auswärtiges Amt Internetredaktion, Berlin 2012)
online unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01Nodes_Uebersichtsseiten/Kamerun_node.html
letzter Zugriff: 24.4.2014

Deutsches Auswärtiges Amt, Kamerun. Wirtschaft. (Auswärtiges Amt Internetredaktion, Berlin 2012)

online unter: http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/Kamerun/Wirtschaft_node.html

letzter Zugriff: 24.4.2014

Augustin Emmanuel *Ebongue/ Paul Fonkoua*, le camfranglais ou les camfranglais. In: *Le Français en Afrique*. Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique 25 (2010) S. 259-270

online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/25/25.html>

letzter Zugriff: 24.4.2014

George *Echu*, Description sociolinguistique du camfranglais. In: André- Marie *Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi/ Préface de Kerstin Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique.* (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 41-62

George *Echu*, Lexique du camfranglais. In: André- Marie *Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi/ Préface de Kerstin Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique.* (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S.69-92

Rachel *Efoua- Zengue*, L'emprunt: Figure néologique récurrente du camfranglais, un français fonctionnel au Cameroun. In: Gervais *Mendo Ze* (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.* (Publisud, Paris 1999) S.168-177

Sebastian *Elischer*, Kamerun: Das greise Regime Biya vor dem Ende. In: *Giga. Focus.* German Institute of Global and Area Studies. Institut für Afrika- Studien 9 (2010) S. 1-7

online unter: http://www.giga-hamburg.de/de/system/files/publications/gf_afrika_1009.pdf

letzter Zugriff: 24.4.2014

Ethnologue. Languages of the World, Cameroon.

online unter: <http://www.ethnologue.com/country/CM>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Ethnologue, Languages of the World, Distribution of living languages in the world by country.

online unter: <https://www.ethnologue.com/statistics/country>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Ethnologue, Languages of the World, Major language families of the world.

online unter: <https://www.ethnologue.com/statistics/family>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Tambi *Eyongetah*/ Robert *Brain*, A history of the Cameroon. (Longman Group Ltd, London 1974)

Laurent *Gbagbo*, Parlez-vous nouchi? In: *Jeune Afrique*. 20.09.2009

online unter: <http://www.jeuneafrique.com/Article/DEPAFP20090920T111312Z/>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Elisabeth *Gfeller*, La société et l'école face au multilinguisme. (Éditions Karthala, Paris 2000)

Helmut *Glück* (Hrsg.), Metzler Lexikon Sprache. (Verlag J.B. Metzler, Stuttgart/ Weimar 1993)

Hans *Goebel*/ Peter H. *Nelde*/ Zdeněk *Starý*/ Wolfgang *Wölck*, Vorwort. In: Hans *Goebel*/ Peter H. *Nelde*/ Zdeněk *Starý*/ Wolfgang *Wölck* (Hrsg.), Kontaktlinguistik. Contact Linguistics. Linguistique de contact. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. An International Handbook of Contemporary Research. Manuel international des recherches contemporaines. Bd.1. (Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft, Bd. 12.1, Walter de Gruyter, Berlin/ New York 1996) S. XXV-XXIX

John *Holm*, Pidgins and Creoles. Theory and structure. Bd. 1 (Cambridge University Press, Cambridge/ New York/ New Rochelle/ Melbourne/ Sydney 1988)

Hans F. *Illy*, Politik und Wirtschaft in Kamerun. Bedingungen, Ziele und Strategien der staatlichen Entwicklungspolitik. (Weltforum Verlag, München 1976)

International Committee of the Red Cross, La Constitution du Cameroun.

online unter: [http://www.icrc.org/ihl-nat/0/7e3ee07f489d674dc1256ae9002e3915/\\$FILE/Constitution%20Cameroon%20-%20FR.pdf](http://www.icrc.org/ihl-nat/0/7e3ee07f489d674dc1256ae9002e3915/$FILE/Constitution%20Cameroon%20-%20FR.pdf)

letzter Zugriff: 24.4.2014

Roland *Kießling*, bàk mwà mè dò. Camfranglais in Cameroon. (Uni Hamburg, Hamburg 2004)

online unter: http://www.aai.uni-hamburg.de/afrika/Personal/Kiessling/Kiessling_2004_Camfranglais.pdf

letzter Zugriff: 24.4.2014

Roland *Kiessling*/ Marteen *Mous*, Urban youth languages in Africa. In: *Anthropological Linguistics* 46/3 (2004) S. 303-341

online unter: <http://www.jstor.org/stable/30028964>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Poul Søren *Kjærsgaard* (Hrsg.), Colloque sur le métissage. Unité et pluralité du français – langue et culture – à l'heure de la mondialisation. 22. September 2006 (2007)

online unter: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/14067>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Jean-Paul *Kouega*, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. Pronunciation, Grammar and Vocabulary. (Lincom Europa, München 2008)

Jean-Paul *Kouega*, Word formative processes in Camfranglais. In: *World Englishes* 22/4 (2003) S. 511-538

online unter: <http://web.a.ebscohost.com/ehost/pdfviewer/pdfviewer?sid=2d056d51-57e0-4fb8-89a3-ad2183292059%40sessionmgr4003&vid=2&hid=4101>

letzter Zugriff: 24.4.2014

- Sabine Kube, Gelebte Frankophonie in der Côte d'Ivoire. Dimensionen des Sprachphänomens Nouchi und die ivoirische Sprachsituation aus der Sicht Abidjaner Schüler. (Lit.-Verlag, Münster 2005)
- Abdulaziz Y. Lodhi, The language situation in Africa. In: *Nordic Journal of African Studies* 2/1 (1993) S. 79–86
- Jean Tabi Manga, Propositions pour un aménagement du Plurilinguisme en Afrique francophone. In: Gervais Mendo Ze (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.* (Publisud, Paris 1999) S. 31-44
- Yaron Matras, *Language contact.* (Cambridge Univ. Press, Cambridge 2009)
- Yaron Matras/ Peter Bakker, The study of mixed languages. In: Yaron Matras/ Peter Bakker (Hrsg.), *The Mixed Language Debate. Theoretical and Empirical Advances.* (Trends in Linguistics. Studies and Monographs. Bd. 145, Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2003) S. 1-20
- Fiona Mc Laughlin, Introduction to the languages of urban Africa. In: Fiona Mc Laughlin (Hrsg.), *The languages of urban Africa.* (Continuum, London/ New York 2009) S. 1-18
- Fiona Mc Laughlin (Hrsg.), *The languages of urban Africa.* (Continuum, London/ New York 2009).
- Gervais Mendo Ze, Contextes du français au Cameroun. In: Gervais Mendo Ze (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.* (Publisud, Paris 1999) S. 45-64
- Gervais Mendo Ze, *Insécurité linguistique et appropriation du français en contexte plurilingue.* (L'Harmattan, Paris 2009)
- Gervais Mendo Ze, *Une crise dans les crises. Le français en Afrique noire francophone. Le cas du Cameroun.* (Éditions ABC, Paris 1990)
- Engelbert Mveng, *Histoire du Cameroun.* (Présence Africaine, Paris 1963)
- Dirk Naguschewski, *Muttersprache als Bekenntnis. Status und Ideologien des Französischen im frankophonen Afrika.* (Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2003)
- Kum' a Ndumbe III., *Das Deutsche Kaiserreich in Kamerun. Wie Deutschland in Kamerun seine Kolonialmacht aufbauen konnte. 1840- 1910* (Editions AfricAvenir/ Exchange & Dialogue, Berlin 2008)

M.A. Boum *Ndongo- Semengue/ Étienne Sadembouo*, L'Atlas linguistique du Cameroun: Les langues nationales et leur gestion. In: Gervais *Mendo Ze* (Hrsg.), *Le Français Langue Africaine. Enjeux et atouts pour la francophonie.* (Publisud, Paris 1999) S. 67-79

Sir *Negryon*, Ndémbré Man. Songtext.

online unter: <http://camfranglais.viiny.com/>

Musikvideo online unter: <http://www.youtube.com/watch?v=Q43NplOUk04>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Elisabeth Ngo *Ngok- Graux*, Les représentations du camfranglais chez les locuteurs de Douala et Yaoundé. In: *Le Français en Afrique.* Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique 21 (2006) S. 219-225

online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/21/Ngo.pdf>

letzter Zugriff: 24.4.2014

André- Marie *Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu*, Annexe : Textes Illustratifs. In: André- Marie *Ntsobé/ Edmond Biloa/ George Echu* (avec la collaboration de Alphonse *Moutombi/ Préface de Kerstin Störl*), *Le camfranglais: quelle parlure? Étude linguistique et sociolinguistique.* (Stil: Kreativität – Variation – Komparation, Bd. 3, Peter Lang, Frankfurt am Main 2008) S. 141-159

Adalbert *Owona*, La naissance du Cameroun (1884-1914). In: *Cahiers d'études africaines* 13/49 (1973) S. 16-36

online unter: http://www.persee.fr/web/revues/home/prescript/article/cea_0008-0055_1973_num_13_49_2724

letzter Zugriff: 24.4.2014

Dieudonné *Oyono*, Colonie ou Mandat International? La politique française au Cameroun de 1919 à 1946. (L'Harmattan, Paris 1992)

Ambroise *Queffélec*, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... In: Poul Søren *Kjærsgaard* (Hrsg.), *Colloque sur le métissage. Unité et pluralité du français – langue et culture – à l'heure de la mondialisation.* 22. September 2006 (2007) S. 277-291

online unter: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/14067>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Ambroise *Queffélec*, Les parlers mixtes en Afrique francophone subsaharienne. In: *Le Français en Afrique*. Revue du Réseau des Observatoires du Français Contemporain en Afrique. 22 (2007)

online unter: <http://www.unice.fr/ILF-CNRS/ofcaf/22/Queffelec.pdf>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Claudia Maria *Riehl*, Sprachkontaktforschung. Eine Einführung. (Gunter Narr Verlag, Tübingen 2004)

Anne *Schröder*, Camfranglais. A Language with Several (Sur) Faces and Important sociolinguistic Functions. In: Anke *Bartels*/ Dirk *Wiemann* (Hrsg.), Global Fragments. (Dis)Orientation in the New World Order (Rodopi, Amsterdam/ New York 2007) S. 281-298

Gardy *Stein- Kanjora*, „Parler comme ça, c'est vachement cool!“ or How Dynamic Language Loyalty can Overcome „Resistance from Above“. In: *Sociologus* 58/2 (2008)

online unter: <http://ejournals.duncker-humboldt.de/doi/pdf/10.3790/soc.58.2.117>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Sarah G. *Thomason*, Language contact. An introduction. (Edinburgh University Press, Edinburgh 2001)

Jean-Benoît *Tsofack*, Le camfranglais ou la norme du français en peril au Cameroun. In: *Analyses: langages, textes et sociétés* 11 (2006) S. 31-50

online unter: <http://w3.gril.univ-tlse2.fr/analyses/A2006/03%20Tsofack%2050.pdf>

letzter Zugriff: 24.4.2014

UN *Habitat*, The State of African Cities 2010. Governance, Inequality and Urban Land Markets. (United Nations Human Settlements Programme (UN-HABITAT), Nairobi 2010)

online unter: https://www.citiesalliance.org/sites/citiesalliance.org/files/UNH_StateofAfricanCities_2010.pdf

letzter Zugriff: 24.4.2014

Peter W. *Vakunta*, Indigenization of Language in the African Francophone Novel. A New Literary Canon. (Francophone Cultures and Literatures, Bd. 59, New York 2011)

Uriel *Weinreich*, Sprachen in Kontakt. Ergebnisse und Probleme der Zweisprachigkeitsforschung. Mit einem Nachwort von A. De Vincenz. (Verlag C.H. Beck, München 1977)

Wikipedia, Provinzen von Kamerun (2013)

online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CM

letzter Zugriff: 24.4.2014

Hans-Georg *Wolf*, English in Cameroon. (Mouton de Gruyter, Berlin/ New York 2001)

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.: Provinzen Kameruns

Wikipedia, Provinzen von Kamerun (2013)

online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CM

letzter Zugriff: 24.4.2014

Tabelle 2.: Sprachfamilien Afrikas (Anzahl der lebenden Sprachen + Zahl der Sprecher Total und in Prozent)

Ethnologue, Languages of the World, Major language families of the world.

online unter: <https://www.ethnologue.com/statistics/family>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Tabelle 3.: Begriffe aus dem Pidgin-English und deren englisches Äquivalent

Jean-Paul Kouega, A Dictionary of Cameroon Pidgin English Usage. Pronunciation, Grammar and Vocabulary. (Lincom Europa, München 2008) S. 10-11

Tabelle 4.: Entlehnungen aus den jeweiligen Sprachen nach Nguetchuing-Timnou.

H. Nguetchuing-Timnou, Le camfranglais. Approche morphosyntaxique. mémoire de DEA, Université de Provence (2004) S. 111 zitiert nach: Ambroise Queffélec, Émergence et expansion des langues mixtes en Afrique francophone: camfranglais, nouchi, hindoubill ... In: Poul Søren Kjærsgaard (Hrsg.), Colloque sur le métissage. Unité et pluralité du français – langue et culture – à l'heure de la mondialisation. 22. September 2006 (2007) S. 45-64, S. 54

online unter: <http://publikationen.ub.uni-frankfurt.de/frontdoor/index/index/docId/14067>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Tabelle 5.: Entlehnungen aus den jeweiligen Sprachen nach Kouega

Jean-Paul Kouega, Word formative processes in Camfranglais. In: *World Englishes* 22/4 (2003) S. 511-538, S. 518

online unter: <http://web.a.ebscohost.com/ehost/pdfviewer/pdfviewer?sid=2d056d51-57e0-4fb8-89a3-ad2183292059%40sessionmgr4003&vid=2&hid=4101>

letzter Zugriff: 24.4.2014

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1.: Provinzen Kameruns

Wikipedia, Provinzen von Kamerun (2013)

online unter: http://de.wikipedia.org/wiki/ISO_3166-2:CM

letzter Zugriff: 24.4.2014

Lebenslauf

Ich, Matthäus Deinhofer, wurde in Waidhofen an der Thaya geboren und absolvierte meine schulische Laufbahn von der Volksschule bis zur Matura in eben dieser Stadt. Nach dem Schulabschluss leistete ich meinen Zivildienst beim Roten Kreuz Waidhofen an der Thaya, wo ich nach Beendigung der neun Monate weiterhin als freiwilliger Mitarbeiter tätig war. Nach einem kurzen Intermezzo an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien begann ich mein Lehramtsstudium aus Französisch und Geschichte an der Philosophischen Fakultät.

Ein Auslandsaufenthalt als Sprachassistent führte mich ins Burgund, wo ich ein halbes Jahr an einem Lycée (général und professionnel) und einem Collège tätig war. Die hierbei gesammelten Erfahrungen erwiesen sich auch im Bezug auf mein aktuelles Studium als äußerst hilfreich und gewinnbringend.